MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

195 (29.4.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-397939

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.16 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 29. April 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 195

Die englisch-französische Einigung

Der Führer über seine Italienfahrt – London und das Prager Problem

Enge militärische Zusammenarbeit

Englische Hilfsstellung für Frankreich in politischen Fragen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 29. April.

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht eine Reihe von Indiskretionen über die Ergebnisse des gestrigen Verhandlungstages in den Londoner Ministerbesprechungen. Unter der Voraussetzung, daß alle diese Mitteilungen der Wahrheit entsprechen, ergäbe sich für die einzelnen Verhandlungskapitel folgendes Bild:

Italien:

Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, in Rom eine Demarche zu unternehmen, um die Schwierigkeiten in den französisch-italienischen Verständigungsverhandlungen zu beheben. Es handelt sich dabei weniger um die formale Frage, ob ein neuer französischer Botschafter sofort oder erst später ernannt werden soll. Es handelt sich vielmehr um sachliche Meinungsverschiedenheiten in der tunesischen Frage sowie hinsichtlich der Verwendung der farbigen Kolonialtruppen.

England sei ebenso wie Frankreich der Ansicht, daß die italienischen Forderungen hinsichtlich der politischen Rechte der italienischen Ansiedler in Tunis, deren Zahl nach tunesischen Angaben die der französischen Ansiedler um das Vier- bis Fünffache übertrifft, übertrieben seien. Eine italienische Einflußnahme auf Tunis, welcher Art sie auch immer sein möge, würde das Gleichgewicht in Nordafrika stören und würde den englischen Einfluß in Aegypten gefährden können. Weiter sei die englische Regierung bereit, anzuerkennen und in Rom zur Geltung zu bringen, daß, wenn auch im englisch-italienischen Abkommen ausdrücklich festgelegt sei, daß weder England noch Italien farbige Kolonialtruppen in Europa verwenden dürften, eine gleiche Beschränkung für Frankreich unannehmbar sei. England werde also allen Einfluß aufbieten, daß Italien in diesem Punkte nachgebe.

Spanien:

Die französische Regierung habe sich bereit erklärt, daß die Kontrolle an der Pyrenäengrenze wieder hergestellt wird. Es sei logisch, daß diese Kontrolle wieder durchgeführt werde, wenigstens für die notwendige Zeit der Festlegung der genauen Ziffer der fremden Freiwilligen in beiden Lagern des spanischen Bürgerkrieges. Frankreich habe aber gefordert, daß diese Erhebungsfrist höchstens 44 Tage dauern dürfe, während England erklärt habe, daß man nicht unter 56 Tagen fertig werden könne. Im übrigen habe England die französische Regierung aufs dringlichste ermahnt, sich mit General Franco in Verbindung zu setzen und sich zu bemühen mit ihm wirtschaftliche Abkommen aller Art abzuschließen, damit nach dem Siege der nationalen Sache, der wohl nicht länger als drei bis höchstens sechs Monate auf sich warten lassen würde, Frankreich einen ansehnlichen wirtschaftlichen Einfluß in Spanien genieße, den es dann leicht auch politisch ausnützen könnte.

Genfer Liga:

Die Annahme der Wiedereinführung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze habe Chamberlain für unbedingt notwendig gehalten, um einem drohenden Vorstoß des spanischen Bolschewisten del Vayo in Genf entgegentreten zu können. Er wolle nämlich darauf hinweisen, daß die Nichteinmischung in Spanien doch viel Gutes habe. Was die Abessinien-Frage angehe, so habe man sich auf folgende Prozedur geeinigt: Der Genfer Rat und die Genfer Versammlung würden einfach die Tatsache feststellen, daß zahlreiche Mitgliedsstaaten der Genfer Entente bereits das italienische Kaiserreich in Abessinien anerkannt hätten und daß daher auch die übrigen Genfer Mächte die Freiheit hätten, das gleiche zu tun.

Militärische Zusammenarbeit:

England habe den französischen Ministern eine tatsächliche Defensiv-Allianz angeboten, wenn auch der Ausdruck „Allianz" nicht gebraucht werden solle. Die Generalstabsverhandlungen würden schon in der nächsten Woche in der intensivsten Weise fortgesetzt werden. Die Zusammenarbeit beziehe sich in dieser Hinsicht vor allem auf die Luftflotte. Einerseits stelle Frankreich seine Luftabwehr zur Verfügung, ebenso seine Flugzeuge und seine Brennstoffreserven. Andererseits werde England zur Bildung von Brennstoffvorräten beitragen und werde die Rohstoffversorgung organisieren. Gleichzeitig werde die Flugzeugfabrikation rationalisiert werden durch Ausschaltung jeder Konkurrenz zwischen den beiden Ländern in dem Sinne nämlich, daß Frankreich sich mehr auf Kampfflugzeuge, England sich mehr auf Bombenflugzeuge spezialisiere. Die Produktion soll durch Anlegung neuer Flugzeugfabriken in Kanada wesentlich erhöht werden. Daß natürlich sämtliche militärischen Erfahrungen sofort ausgetauscht werden, liegt auf der Hand.

Deutschland und die Tschechoslowakei:

Angesichts der engen militärischen Zusammenarbeit mit England wird Wert darauf gelegt, daß Frankreich in politischer Hinsicht wenigstens gewisse „moralische Verpflichtungen" übernehme. Diese moralischen Verpflichtungen sollen in der Hauptsache darin liegen, daß Frankreich nicht wegen der Tschechoslowakei einen Krieg heraufbeschwöre, aber gerade hier soll man sich noch nicht einig geworden sein. Man sei über den informatorischen Teil der Besprechungen noch nicht hinausgekommen. Mit ihrem Memorandum habe die Tschechoslowakei sich verpflichtet, den Sudetendeutschen die volle Autonomie zu geben.

Allerdings weigere sie sich, den von den Sudetendeutschen bewohnten Teil Böhmens in einen selbständigen, völlig abgetrennten Verwaltungsbezirk umzuwandeln. England habe darauf hingewiesen, daß es strategisch und diplomatisch sehr ungünstig für die Westmächte sei, der Tschechoslowakei irgendwie zu Hilfe zu kommen, es sei denn auf wirtschaftlichem Gebiet. So sei denn England bereit, einen größeren Export für die Tschechoslowakei zu finanzieren. Die Bemühungen in diesem Punkte würden heute fortgesetzt werden in dem Sinne nämlich, daß Frankreich seine Informationen über die internationalen Rückwirkungen der sudetendeutschen Bewegung mitzuteilen gedenke.

Arbeiten verboten!

Streikposten halten den Wagen eines Arbeitswilligen auf. Ein Bild vom Streik in den Fisher-Karosseriewerken in Flint (Michigan). (Pressephoto, Zander-M.)

Die Bedeutung der Italienfahrt:

Der Führer und Mussolini über ihre Politik

Die Achse als gemeinsames Bollwerk gegen alle Anfeindungen von West und alle Bedrohungen von Ost

dnb. Rom, 29. April.

Der Gegenbesuch des Führers in Italien findet in einer ebenso geschmackvoll ausgestatteten wie bemerkenswert reichhaltigen Sondernummer des parteiamtlichen Organs der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP., dem „Italien-Beobachter", eine Würdigung, die ihren besonderen Wert dadurch erhält, daß der Führer und der Duce, sowie die markantesten Persönlichkeiten, die ihn nach Italien begleiten werden, hier selbst in kurzen Erklärungen zu der Bekräftigung der deutsch-italienischen Freundschaft Stellung nehmen.

Der Führer schreibt:

„Feierlich bekunden in diesen Tagen das italienische und das deutsche Volk, die durch den Faschismus und den Nationalsozialismus zu gleicher Willenskraft erstarkt sind und die tiefe Freundschaft verbindet, ihre Gemeinschaft zum Schutz der europäischen Kultur und des Friedens."

Mussolini erklärt:

„Die Achse Rom—Berlin ist viel mehr als eine beliebige diplomatische Abmachung, die von den mehr oder weniger vergänglichen Werten der politischen Opportunität abhängig ist. Sie ist vielmehr und vor allem der Ausdruck eines tiefempfundenen Gefühls, entstanden im Bewußtsein der beiden Völker durch eine gemeinsame historische Entwicklung im vergangenen Jahrhundert und in der Nachkriegszeit und durch einen gemeinsamen unbeugsamen Willen, das Gut ihrer Zivilisation gegenüber jeder Anfeindung von West, gegenüber jeder Bedrohung von Ost zu bewahren, zu verteidigen und zu stärken."

Rudolf Heß führt aus:

„Es ist selten in der Geschichte, daß zwei großen Völkern zwei Männer, die ihnen in Jahrhunderten kaum einmal geschenkt werden, zu gleicher Zeit ihr eigen nennen, noch seltener, daß diese Völker dann in der gleichen Zeitspanne in Freundschaft zueinander zu großen Imperien aufsteigen.

Daß diese Männer aber dann im Zenit ihres Ruhmes und als Mittelpunkt der Liebe und Verehrung sich feierlich in persönlicher Freundschaft vor aller Welt sichtbar und im Jubel ihrer Völker die Hände reichen, das ist

ein einmaliger Augenblick in der Entwicklung der Menschheit.

Wir Deutsche sind stolz und glücklich, gemeinsam mit dem italienischen Volk nach dem Deutschland-Besuch des Schöpfers des italienischen Imperiums nun beim Italien-Besuch des Begründers des Großdeut-

Paris will Prag stützen

Die Londoner Verhandlungen über das tschechoslowakische Problem

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 29. April.

Einen großen Raum nahmen in den gestrigen Nachmittagsverhandlungen mit den französischen Ministern die Besprechungen über die Tschechoslowakei ein. Ihnen lagen Berichte des tschechischen Gesandten in Paris, Osusky, und des tschechischen Gesandten in London, Masaryk, sowie ein eingehender französischer Wirtschaftsplan für Mitteleuropa zugrunde. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt. Die Besprechungen über die Tschechoslowakei werden heute fortgesetzt.

Die französischen Vertreter betonten, daß Frankreich an den Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei festhalte.

England fürchtet bekanntlich, durch seine Bindung an Frankreich auf indirektem Wege in etwaige mitteleuropäische Konflikte hineingezogen zu werden.

In den Verhandlungen kam die Tendenz zum Ausdruck, die tschechische Regierung zu einer Regelung der Volksgruppenfrage, besonders in der Frage der Sudetendeutschen, zu veranlassen, die die Möglichkeiten von Konflikten unwahrscheinlich macht. Die tschechische Regierung solle ihre Entschlüsse weitgehend von England und Frankreich abhängig gemacht haben.

Der französische Wirtschaftsplan wird hier mit großer Zurückhaltung behandelt. Frankreich hat außer seinen politischen Interessen in der Tschechoslowakei vor allem ein Interesse daran, die Skoda-Werke, die zu den größten Rüstungswerken Europas gehören und etwa zwei Drittel der Produktionskapazität der französischen Creuzot-Werke besitzen und an denen Frankreich außerdem sehr stark finanziell beteiligt ist, nicht in andere Hände übergehen zu lassen.

Für England stehen die allgemeinen englischen Handelsinteressen in Mitteleuropa mehr im Vordergrund. Einen Ausweg aus der schwierigen Lage, daß England und Frankreich wirtschaftlich für Mitteleuropa naturgemäß wenig tun können, wird hier neuerings in dem militärischen Rohstoff- und Waffenplan entdeckt. Er soll Frankreich Gelegenheit geben, mit Englands finanzieller Hilfe seine Käufe in Mitteleuropa zu erhöhen, doch Kingen alle diese Pläne noch sehr unbestimmt.

MARCHIVUM

schen Reiches diese historischen Feierstunden zu erleben."

Parteisekretär Starace äußerte sich wie folgt: „Im Bewußtsein der historischen Tiefe und der Beständigkeit der geistigen Beziehungen zwischen Rom und Deutschland, die durch die Verwandtschaft der beiden revolutionären Bewegungen eine wesentliche Vertiefung erfahren haben, feiern die Schwarzhemden Italiens im Kommen des Führers das große Fest zweier befreundeter Völker, die beide in festen und geschlossenen Reihen um ihre Führer geschart sind. Die beiden großen revolutionären Bewegungen haben heute mehr als je die große Aufgabe, gemeinsam den unverzagten und angriffsfreudigen Geist der Kampfjahre hochzuhalten. Sie haben daneben den gemeinsamen Stolz, die Bannerträger einer neuen Zivilisation zu sein, und in einem harten Kampf gegen die überlebten Kräfte einer alten und dekadenten Welt in der Vorhut zu marschieren."

Außenminister Graf Ciano entbietet der Zeitschrift seinen herzlichen Gruß mit dem Hinweis, daß niemand mehr als die in Italien lebenden Deutschen empfinden könnten, welche festen Wurzeln die deutsch-italienische Freundschaft in den Herzen des italienischen Volkes geschlagen habe.

Der italienische Minister für Volkskultur, Alfieri, drückt anläßlich des bevorstehenden denkwürdigen Besuches seine besondere Freude darüber aus, daß die kulturelle Zusammenarbeit einen glücklichen und fruchtbaren Ausdruck finde in der Arbeit der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft, deren Präsident zu sein er die Ehre habe.

Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop erklärt u. a.:

„Beide Völker sind sich einig in dem Glauben, daß ihre Sendung verkörpert ist in der Gestalt zweier großer Männer, die vom Schicksal dazu auserkoren sind, der Welt einen neuen Staatsgedanken vorzuleben.

Nationalsozialismus und Faschismus sind heute Säulen der Ordnung in einer unruhigen Welt und Wegbereiter des Fortschritts völkischen Lebens. In der Wesensgleichheit der beiden Weltauffassungen liegt das unverrückbare Fundament der engen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien.

Es ist die vornehmste Pflicht der Auslandsorganisationen der beiden Staaten, dieser Freundschaft zu dienen."

Reichsminister Dr. Goebbels schreibt:

„Niemand vermag tiefer die aufrichtige Freundschaft zu empfinden, in der das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbunden sind, als die deutschen Männer und Frauen, die auf italienischem Boden leben.

An der Vertiefung dieser Freundschaft zu arbeiten, ist die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe des „Italien-Beobachters".

Gauleiter Bohle unterstreicht die Tatsache, daß die deutschen Volksgenossen in Italien die ersten Auslandsdeutschen sind, denen das große Glück zuteil wird, den Führer in ihrer Mitte zu begrüßen.

Auch der deutsche Botschafter v. Mackensen sowie Landesgruppenleiter Ettel unterstreichen in ihren Beiträgen das gewaltige Erlebnis, das der Besuch des Führers für alle in Italien lebenden Deutschen bedeuten wird.

Ein Radscha meutert gegen den Maharadscha. Zu einer regelrechten Belagerung ist es am Montag in der kleinindischen Stadt Sikar nordwestlich von Jaipur gekommen. Der Radscha von Sikar hat sich gegen seinen Feudalherrn, den Maharadscha von Jaipur, aufgelehnt, und sich mit seinen Anhängern im Fort verschanzt, wo sie von etwa 900 Polizisten belagert werden.

Prag sucht gut Wetter zu schaffen:

Prager Denkschrift an Paris und London

Ankündigung einer neuen Regelung der sudetendeutschen Frage – Gewissensfragen an die Westmächte

dnb. Paris, 28. April.

Laut Meldung des „Temps"-Vertreters in London hat die Prager Regierung eine Denkschrift in französischer und englischer Sprache in London überreicht. In dieser Denkschrift wird angegeben:

1. in welchem Maße die tschechoslowakische Regierung geneigt sei, den Forderungen der nationalsozialistischen Anhänger Henleins Genugtuung zu geben,

2. was die Prager Regierung von den Absichten der Nationalsozialisten in Böhmen denke und bis zu welchem Grade diese ihre augenblickliche Kampagne vorwärtstreiben würden,

3. was die Tschechoslowakei im Notfalle von ihren Verbündeten erwartet.

Lord Rothermere über die Tschechoslowakei

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 29. April.

Lord Rothermere setzt sich in seinem Blatt „Daily Mail" in einem langen Artikel aufs neue für eine Verständigung zwischen England und Deutschland ein. Gleichzeitig zieht er gegen die tschechoslowakische Regierung scharf ins Feld, indem er den Standpunkt der Sudetendeutschen mit Wärme verteidigt.

Im einzelnen schreibt Lord Rothermere, er habe für England noch nie einen Augenblick lang eine andere Politik für möglich gehalten als die einer Freundschaft mit Deutschland.

Jede andere Politik wäre äußerst gefährlich. Eine Fortsetzung der Politik Edens hätte England sehr schnell in den fürchterlichsten Krieg der Geschichte hineingezogen. In Chamberlain habe England einen wunderbaren Ministerpräsidenten gefunden. Er sei ein Realist mit dem unfehlbaren Gefühl für die richtige Tat im rechten Augenblick. Man könne nur hoffen, daß er seine Bemühungen um eine Annäherung an Deutschland fortsetzen werde, und daß er es nicht gestatten werde, daß Fragen, wie die der deutschen Kolonien, die auf alle Fälle nicht englisch seien, im Wege ständen.

Unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über die Tschechoslowakei" schreibt Lord Rothermere dann weiter, zahlreiche streitsüchtige englische Pazifisten sagten heute, England solle sich für die Tschechoslowakei einsetzen. Wüßten diese denn, daß fast die halbe Bevölkerung der Tschechoslowakei die Prager Regierung als eine Tyrannei ansehe? Wüßten sie überhaupt, daß das Land 3,5 Millionen Deutsche, d. h. 24 v. H. der gesamten Bevölkerung, enthalte, die der Regierung feindselig gegenüberständen? Außer dieser deutschen Minderheit gebe es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannei von Prag haßten.

Augenblicklich sähen 1900 Bürger in der Tschechoslowakei ihrer Aburteilung unter der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse entgegen. Das sei ein bezeichnendes Symptom für den Terror und die Unruhe in diesem Lande, das unter seinem tschechischen Führer fast nichts als Dummheiten begangen habe.

Die 3,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei, daran müsse man sich erinnern, bildeten eine größere Gemeinschaft als die Bevölkerung Südirlands, der die britische Regierung Unabhängigkeit zugestanden habe. Unter den mißhandelten Minderheiten der Tschechoslowakei befänden sich gewisse Völker, die die stärksten und vitalsten Europas seien. Ihre Unterwerfung sei eine unausgesprochene Herausforderung.

In der Londoner City, so sagt Rothermere weiter, erklärten Leute, die für die Wohlfahrt des englischen Volkes verantwortlich seien, offen, daß das tschechoslowakische Problem wie eine Wolke über ihren Zukunftsplänen laste. Sie würden es als eine Erleichterung begrüßen, wenn durch eine blutlose Einverleibung, ähnlich wie diejenige Oesterreichs, in das Reich die unterdrückte deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei in das Vaterland zurückkehren könnte.

Die Kommunisten dürfen feiern

dnb. Prag, 28. April.

Während die Sudetendeutsche Partei ihre Tagung in Karlsbad bekanntlich auf Grund des bestehenden Versammlungsverbotes nur in einem ganz engen Rahmen durchführen konnte, hat die Prager Regierung die Absicht, der Kommunistischen Partei die Abhaltung eines großen Rummels auf dem Prager „Platz der Republik" am 1. Mai zu gestatten. Eine amtliche Entscheidung über diese Angelegenheit ist zwar noch nicht gefallen, da die Regierung die Erlaubnis an einige Bedingungen knüpfen will. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung die Bewilligung erteilen wird, wenn die Kommunisten entsprechende „Zusicherungen" machen.

Aegyptische Anteilnahme am Palästinaproblem:

Die Studenten drohen mit „Heiligem Krieg"

Ankunft der Palästinakommission – Erregte arabisch-jüdische Debatte

dnb. Kairo, 28. April.

Sämtliche Studenten der geistlichen Universität El Azhar veranstalteten am Donnerstag unter starker Anteilnahme der Bevölkerung eine Riesenkundgebung gegen den englischen Palästina-Teilungsplan. In den Ansprachen wurde den Engländern offen mit der Ausrufung eines „heiligen Krieges" für Palästina gedroht, falls London den Teilungsplan nicht fallen lassen werde. Im Anschluß an diese Studentenkundgebung begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um die Regierung zum festen Eintreten für die islamitischen Stammesbrüder aufzufordern. Darüber hinaus haben zahlreiche Parlamentarier bereits die Aufrollung der Palästina-Frage im ägyptischen Abgeordnetenhaus angesagt.

In Alexandrien und anderen ägyptischen Städten fanden ebenfalls große Palästina-Kundgebungen statt, an denen vor allem die Studenten aller Fachschulen teilnahmen.

Jüdische Hoffnungen

dnb. Jerusalem, 29. April.

Die Presse Palästinas befaßt sich eingehend mit der neuen technischen Teilungskommission, die am Mittwoch unter starkem Polizeischutz in Jerusalem eintraf. Die Araberzeitung „Addifa" erklärt, die Kommission komme in der kritischsten Zeit in ein Land, in dem alle Gemüter erregt seien. Sie finde einen Körper mit vielen Gliedern vor, von denen keines amputiert werden könne ohne Schaden für den Gesamtorganismus.

Das Judenblatt „Harretz" versteigt sich zu der Hoffnung, daß mit der Ankunft der Kommission die Zeit des Zauderns ein Ende finde. Es spricht die Erwartung aus, daß die Sympathien für die Juden nicht einen Teilungsplan, sondern die Idee eines Judenstaates zur Aufnahme weiterer Hunderttausender von Juden hervorbringen könnten.

Die Engländer haben über die arabische Stadt Jenin, die in der letzten Zeit immer wieder im Mittelpunkt der Kämpfe zwischen den Freischärlern und dem Militär stand, ein Ausgehverbot verhängt, das sich auf 22 Stunden am Tag erstreckt. Die Bevölkerung darf nur zwischen 8 und 10 Uhr morgens das Haus verlassen und die dringendsten Besorgungen erledigen.

In der Nähe von Jenin durchsuchte ein englisches Bataillon ein Dorf und dessen Umgebung. Da mehrere Gewehre und Munition, sowie auch einige Granaten gefunden wurden, haben die Engländer 31 Araber verhaftet.

Das fängt gut an!

Eisenbahnlinie Kowno – Wilna auf litauischem Boden zerstört

dnb. Warschau, 28. April.

Wie polnische Blätter berichten, ist die soeben fertiggestellte Eisenbahnlinie Kowno – Wilna in dem Abschnitt zwischen der litauischen Station Jewje und der polnischen Grenze zerstört worden. Auf einem über 10 Meter langen Stück des Bahndammes seien die Schienen und die Eisenbahnschwellen herausgerissen worden. Auch die Telephon- und Telegrafenleitungen hätten die Täter durchschnitten.

Der 1. Mai in Oesterreich

Stadt und Land hört die Uebertragung der Berliner Feier

dnb. Wien, 28. April.

Der 1. Mai kann in Oesterreich aus organisatorischen Gründen in diesem Jahre noch nicht in dem Ausmaß gefeiert werden wie im übrigen Reich. Alle Männer und Frauen nehmen jedoch an der großen Feier, die von Berlin aus übertragen wird, teil.

Der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, Gauleiter Bürckel, hat in einem Aufruf an die Betriebsführer die Bitte gerichtet, dort, wo es die wirtschaftliche Lage ermöglicht, an ihre Gefolgschaftsmitglieder am 1. Mai zumindest einen Tageslohn auszubezahlen. Am Nachmittag oder Abend des 1. Mai sollen überall Kameradschaftsveranstaltungen stattfinden.

In der Stadt Wien erhalten 12000 Arbeitslosenfamilien eine Sondergabe von 10 Mark. In Wiener-Neustadt werden 9000 Familien in gleicher Weise bedacht, in Steyr 2000 Familien. Bei anderer Gelegenheit werden die restlichen Industriebezirke berücksichtigt.

40-Stunden-Woche in USA?

Bei gleichzeitiger Festlegung eines Mindestlohnes von 40 Cents

— Washington, 29. April. (U. P.)

Nach monatelangen Beratungen hat das Komitee des Repräsentantenhauses, das sich mit Arbeitsfragen befaßt, dem Plenum einen Gesetzentwurf zur Annahme empfohlen, der vorsieht, daß im Verlaufe von drei Jahren ein Mindestlohn von 40 Cents pro Stunde und eine Arbeitszeit von höchstens 40 Stunden in der Woche eingeführt werden. In der Entschließung heißt es, daß durch dieses Gesetz die Herabsetzung der Löhne und eine Deflation vermieden werden solle.

Ursprünglich war in dem Entwurf ein Mindestlohn von 25 Cents pro Stunde und eine 44stündige Arbeitswoche vorgesehen, aber allmählich wurden beide Bestimmungen auf „40" festgelegt. In den Ausführungen des Komitees heißt es, wenn die Deflationsbewegung noch stärker werden sollte, dann würden dadurch die Grundlagen der Regierung erschüttert werden, denn die Regierung könne nicht ständig denjenigen Arbeitern und Angestellten Zuschüsse leisten, die angesichts der Lohnherabsetzungen und des harten Wettbewerbes außerstande seien, einen angemessenen Lebensstandard aufrecht zu erhalten.

Verleihung der österreichischen Kriegserinnerungsmedaille zunächst abgeschlossen. Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich die Verleihung der österreichischen Kriegserinnerungsmedaille zunächst als abgeschlossen anzusehen ist. Anträge, die vor dem 13. März 1938 gestellt worden sind, werden abgewickelt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, [illegible] 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fausel, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 31 500

Die Lage in Ostasien:

Versteifung der Beziehungen Tokio–Moskau

Streitfragen zwischen den beiden Ländern, die nicht gelöst werden können

— Moskau, 29. April. (U. P.)

Die in Tokio geführten sowjetrussisch-japanischen Verhandlungen über die Beilegung verschiedener Zwischenfälle der letzten Zeit sind in eine Sackgasse geraten. Beide Verhandlungspartner haben Forderungen gestellt, die der andere offenbar nicht erfüllen will. Während die Sowjetrussen die Rückgabe eines in Mandschukuo zur Landung gezwungenen russischen Postflugzeuges, die Freigabe einiger in den japanischen Gewässern aufgebrachter russischer Fahrzeuge und eines von den Japanern auf dem Amur-Fluß beschlagnahmten sowjetrussischen Kutters und die Bezahlung der aufgelaufenen mandschurischen Eisenbahnschulden verlangen, fordern die Japaner die Regelung der Fischfangkonzessionen in den Gewässern Sachalins, gewisse wirtschaftspolitische Zugeständnisse für die Japaner auf Sachalin, die Wiederaufnahme der Paketpostverbindung zwischen Sowjetrußland und Japan, und die Wiedereröffnung des japanischen Konsulates in Chabarowsk. Alle diese Forderungen wurden von den Sowjetrussen bisher zurückgewiesen.

Starker japanischer Druck an der Lunghai-Front

— Taierhchwang, 29. April. (U. P.)

Die japanischen Truppen haben ihren Druck auf die Taierhchwang-Front derart verstärkt, daß es als zweifelhaft gelten muß, ob die Chinesen ihren Angriff werden aufhalten können. Vorläufig sind die Japaner allerdings noch 15 Kilometer von Taierhchwang entfernt und stehen weiter östlich etwa 10 Kilometer nördlich von Peishien. Sie greifen aber mit ihrem Vorstoß über die Lunghai-Eisenbahn südöstlich von Taierhchwang hinaus und bedrohen damit ihr Offensivziel, die befestigte Stadt Hsütschau, gleichzeitig mit dem Angriff von Norden her auch im Osten.

Die Chinesen hoffen, mit neuen Verstärkungen, deren Eintreffen bald erwartet wird, dieser Gefahr wirksam entgegentreten zu können. Sie nehmen an, daß sie in diesem Falle die Hsütschau-Front noch etwa einen Monat lang halten können. Um zu verhindern, daß die Japaner gleichzeitig mit ihrer Offensive auf Hsütschau auch an der Hoanghofront umfangreiche Vorstöße gegen den westlichen Teil der Lunghaibahn unternehmen, um dort stärkere chinesische Streitkräfte zu binden, haben die Chinesen einige Dämme des Gelben Flusses geöffnet und umfangreiche Ueberschwemmungen herbeigeführt. Sollte sich die Lage bei Hsütschau verschlechtern, so ist mit weiteren Dammsprengungen und der Ueberflutung Tausender von Quadratkilometern zu rechnen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley:

„Deutschland muß immer schöner werden!"

„Schönheit der Arbeit" als wirtschaftlicher Faktor

dnb. Berlin, 28. April.

Auf der Tagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" im Nationalsozialistischen Gemeinschaftshaus „Kraft durch Freude" machte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Donnerstag bedeutsame Ausführungen über das Wesen von „Schönheit der Arbeit". Der Reichsorganisationsleiter führte u. a. aus: An sich ist es immer das gleiche, was wir zu sagen haben: Die Menschen müssen an Schönheit gewöhnt werden, wieder Würde in ihr Leben bekommen und damit begreifen, daß das Höchste die Ehre ist und daß sich die Ehre eben aus der Würde des Menschen, aus dem Recht, aus der Schönheit und der Leistung zusammensetzt.

Wir waren durch Generationen dazu erzogen worden, daß das Bequeme „schön", daß das Faule „lobenswert" und daß das Satte „das Ziel sei".

Also der Kampf war gebannt und damit das Schöne. Man kann der Arbeit nicht das Harte nehmen, nicht den Kampf. Das muß man den Menschen klarmachen. Ebenso muß man ihnen aber auch sagen, daß wir versuchen wollen, in dieses an sich harte und einsatzbereite, aber auch opferbereite Los all die Sonne zu leiten, die wir dorthin lenken können.

Diese Tage und Wochen, in denen ich nun wieder durch die Betriebe wandere, machen mich so froh. Ich sehe, wie unser Wollen, das ehemals von vielen nicht verstanden wurde, sich nun als allein richtig erweist. Die Arbeiter sind heute die besten Vorkämpfer dafür; die Unternehmer sind es aber ebenso.

Die Unternehmer — und das sind heute tausende — haben allein beim Leistungswettkampf 700 Millionen Mark mobilgemacht, in einem Jahr. Was das bedeutet, ist ungeheuerlich! Dabei ist das Ganze erst ein Anfang.

Deutschland muß schöner werden von Tag zu Tag, und das wird nie ein Ende haben.

Ich habe all die Führer und die Leiter der Betriebe gefragt, ob sich das, was wir getan haben, nun alles in Zahlen umsetzt, in Produktionssteigerung. Sie haben mir alle erklärt: Jawohl, das alles ist kein Luxus und kein Geschenk, sondern setzt sich letzten Endes in eine Steigerung der Produktion, in Mehrwerte usw. um.

So wird denn auch Deutschland wirtschaftlich blühen, technisch wird es Fortschritte machen, immer mehr werden die Menschen erfinden, und wir werden diese Erfindungen des menschlichen Geistes mit der Schönheit verbinden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 29. April.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am 1. Mai begeht das deutsche Volk wieder den Tag der Arbeit. Für alle schaffenden Volksgenossen der Stirn und der Faust in Stadt und Land ist dieser Tag ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Arbeit am gewaltigen Aufbau in der Gemeinschaft unseres Großdeutschen Reiches. Froh und stolz bekennen wir uns zum Führer, der uns alle des Segens der Arbeit wieder teilhaftig werden ließ. Gebt deshalb alle dieser Freude und Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck und schmückt eure Häuser mit dem ersten Grün des Frühlings und den Fahnen der Bewegung!

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Schneider.

Achtung, Betriebsführer!

Wir bitten die Betriebsführer, diejenigen Arbeitskameraden von der Teilnahme am Aufmarsch des 1. Mai zu befreien, die als Sänger bei der großen Maifeier im Schloßhof mitwirken.

Das Kreispropagandaamt der NSDAP.

Ehrung eines verdienten Mannheimer Schauspielers

In einer schlichten Feier im Mannheimer Rathaus beglückwünschte Oberbürgermeister Renninger am 28. April den seit nunmehr 18 Jahren im Ruhestand lebenden, den Mannheimern noch in bester Erinnerung stehenden Schauspieler und Spielleiter Karl Neumann-Hoditz zur Vollendung seines 75. Lebensjahres und zugleich zum 50jährigen Berufsjubiläum.

Das 50jährige Berufsjubiläum am Nationaltheater Mannheim konnte Neumann-Hoditz im Jahre 1928 begehen. Er war vom 1. September 1908 bis 31. August 1928 in Mannheim mit großem Erfolg tätig. 20 Jahre schaffte Neumann-Hoditz neben seiner schauspielerischen Tätigkeit auch als Spielleiter von großer Bedeutung. Vor Berufung an das Mannheimer Nationaltheater war der Künstler an den Theatern in Mainz, Görlitz und Köln.

In dankbarer Würdigung seiner in treuer Pflichterfüllung dem Nationaltheater Mannheim und damit auch der Stadt Mannheim in langen Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste ernannte der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim den Jubilar zum Ehrenmitglied des Nationaltheaters und überreichte ihm mit herzlichen Worten der Anerkennung die Ehrenurkunde und einen Siegelring mit Widmung.

Karl Neumann-Hoditz ist eine der Persönlichkeiten im Mannheimer Kunst- und Theaterleben, die, begabt und arbeitsfroh, in Mannheim ihre Lebensaufgabe fanden. Unter dieser Auffassung stand sein ganzes Schaffen, deshalb gebührt ihm der Dank Mannheims.

Werkfrauengruppe Fendel zur Verpflichtung angetreten

Noch hie und da, und vielleicht noch öfters als man anzunehmen geneigt ist, trifft man auf recht seltsam anmutende Auffassungen über die Arbeit und Aufgabe der Werkschar und insbesondere der Werkfrauengruppen. „Die Frau gehört hinter den Kochtopf, hinaus aus dem Betrieb, und erst recht ist es nicht ihre Aufgabe, in irgendeiner durch Einheitlichkeit der Kleidung an eine politische Formation erinnernde Gruppe tätig zu sein.

Und hier sind wir schon an einem Kernpunkt der Auffassung über die Aufgabe der „Werkfrau". Politische Formation — ja und nein. Ja, im Hinblick auf die im nationalsozialistischen Geist gehaltene Erziehung, Bildung und Formung der berufstätigen deutschen Frau und Mutter. Nein, in Anbetracht der völligen Ablehnung alles Militärisch-Drillhaften, das dem Wesen der Frau fernliegt.

In großen Zügen gedacht, kann die Aufgabe der Werkfrauengruppe darin erblickt werden, die Erziehung im Geist des Nationalsozialismus, die in den weiblichen Jugendorganisationen, dem BDM, der Landhilfe, dem Arbeitsdienst, in den Jugendgruppen der NS-Frauenschaft beginnt, in allen den tausend Kleinigkeiten des Alltags nicht verlorengehen zu lassen, sondern sie im Gegenteil zu fördern, zu pflegen und wahrhaft zu erleben.

Daß in einem Betrieb, wie ihn der Fendel-Konzern darstellt, diese Erkenntnis auf fruchtbaren Boden fallen würden, war vorauszusehen. Annähernd 25 Mädchen waren im großen Saal des Verwaltungsgebäudes angetreten, um durch Handschlag in einer feierlichen Verpflichtung das Gelöbnis abzulegen, treu zur Sache zu stehen, sich ihrer Aufgabe und Verantwortung jederzeit bewußt zu sein und sich voll einzusetzen für das Werk des Führers, Deutschland. Kreisfrauenwalterin Frl. Münchbach wies in ihrer Rede eindringlich darauf hin, daß es nicht damit getan sei, den blauen Rock zu tragen oder sich den Namen „Werkfrau" zuzulegen. Die großen Aufgaben, die der Führer in seinem gewaltigen Aufbauwerk dem deutschen Volk gestellt hat, finden die Frau, auch die berufstätige, in vorderster Front. Und hier alles einzusetzen, mitzuhelfen, wo es gilt, anzupacken, wo es nötig ist, das ist Aufgabe und Pflicht der „Werkfrau".

Mit Handschlag gelobten die Mädels den Einsatz ihrer ganzen Kräfte und besiegelten damit ihr Versprechen, auch im Betrieb selbst als Vorbild zu wirken, durch ihr Verhalten und ihre Arbeit mitzubauen am großen Werk der Betriebsgemeinschaft. Die Nationallieder beendeten eine Feierstunde, die für alle, ob beteiligt oder unbeteiligt, von nachhaltiger Wirkung sein wird.

Sehl.

** **Die Ausgabestellen für die Volksgasmaske** bleiben am Samstag, den 30. April, geschlossen. Ab Dienstag, den 3. Mai, sind die Ausgabestellen wieder in der üblichen Weise, nämlich dienstags und donnerstags von 16 bis 20 Uhr und samstags von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Der Olympia-Film in Mannheim:

"Fest der Völker"

Gestern Erstaufführung des grandiosen Filmwerks in der „Alhambra" und der „Schauburg"

Der Olympiafilm, den Leni Riefenstahl gestaltet hat, tritt nach seiner Uraufführung in Berlin den Siegeszug durch Deutschland an. Wenn man jetzt diesen gewaltigen Film betrachtet, versteht man, daß er so lange gebraucht hat, bis er der Weltöffentlichkeit vorgeführt werden konnte. Man muß diesen Film als einen weiteren deutschen Olympiasieg bezeichnen. Es ist ein Werk von unvergänglicher Größe für die ganze Welt. Mitwirkende waren die besten Sportler der Welt und Zuschauer von überall her. Die Größe des olympischen Geschehens wird hier für immer festgehalten und in einer Eindringlichkeit nachgestaltet, die jeden in den Bann der olympischen Idee zwingen muß.

Der Prolog des Filmwerkes wird mit dem Bild der Akropolis eingeleitet. Schemenhaft taucht das Altertum und die olympische Stätte aus dem Nichts auf. Groß und gewaltig wirken die Bauten. Erhaben wirken auch die Denkmäler und Köpfe der alten Kämpfer. Der Vergleich zwischen den alten Griechen und den Kämpfern unserer olympischen Spiele leitet in die Gegenwart über. Die Schönheit und Reinheit des Körpers kommt bei beiden plastisch

Frohes Spiel
Studie aus dem Prolog zu den Olympia-Filmen von Leni Riefenstahl

zum Ausdruck. Der Diskuswerfer könnte ebensogut dem alten Olympia entnommen sein.

Von dieser Urstätte der Olympischen Spiele nimmt der olympische Fackellauf seinen Weg durch sieben Länder Europas. Das heilige Feuer aus Olympia wird in einem grandiosen Lauf durch Europa nach Berlin getragen. Tag und Nacht eilen die Läufer dem Endziel Berlin zu.

Einmarsch der Nationen ins Olympiastadion in Berlin. Jubelnd wird der Führer bei seinem Erscheinen begrüßt. Der letzte Läufer entzündet auf der großen Opferschale im Stadion in Berlin das olympische Feuer, der Führer erklärt die Spiele für eröffnet. 16 Tage lang schlagen die Kämpfe in Berlin die ganze Welt in ihren Bann.

Der Kampf beginnt

mit dem Diskuswerfen. Der Siegeswille ist bei jedem Kämpfer und jeder Kämpferin scharf ausgeprägt. Heiliger Ernst liegt auf den Gesichtern. Es gilt, das Beste für das Vaterland zu geben. Wunderbar, wie Gisela Mauermeyer mit dem letzten Wurf den Sieg für Deutschland holt. Auch Woellke im Kugelstoßen sichert mit letzter Kraftanstrengung, vollkommen konzentriert, Deutschland die goldene Medaille. Stöck kommt noch auf den dritten Platz. Plötzlich sieht man den Führer, wie er mit um den Sieg seiner Kämpfer bangt und wie er sich dann beim Endsieg freut. Seine Anwesenheit spornt zu Höchstleistungen an, sein Wille überträgt sich auf die Kämpfer im weiten Rund.

Packend der Ablauf der 100 Meter. Nervös werden am Start die letzten Vorbereitungen getroffen — der Film bringt uns jede Einzelheit greifbar nahe — Das Laufwunder Jesse Owens reißt jeden Beschauer mit. Unüberwindlich ist sein Laufen und seine Naturkraft. Leicht und gelöst legt er die kurze Strecke zurück.

Blitzartig sieht man dann von Zeit zu Zeit einen Ausschnitt aus den Zuschauerreihen. Jede Nation gibt sich in ihrer Eigenart. Alle finden sich in dem einen Wunsch zusammen, ihren Mann für ihr Land siegen zu sehen. Trotz des Nationalstolzes vergißt man aber nicht in echter sportlicher Auffassung auch dem Kämpfer der anderen Nation, wenn er siegt, die verdiente Anerkennung zuteil werden zu lassen. Man ist erstaunt über die Temperamentsausbrüche der sonst so ruhigen Japaner. Hier gibt es aber keinen Unterschied, die Freude am Sieg reißt alle gleichmäßig mit.

Die 1500-Meter- und der 800-Meter-Lauf geben einen Einblick in die Taktik des einzelnen Läufers. Die Sieger dieser beiden Läufe gewannen ihre Rennen auf Grund ihrer überlegenen Taktik.

Bei den Weitspringern imponiert vor allem die Sprungweise von Long-Deutschland. Er ist sicher der beste Springer der olympischen Spiele. Der Neger Jesse Owens, der dreifache Sieger der Spiele, gewinnt nur durch seine größere Schnelligkeit. Die 10000 Meter, die viel Kraft erfordern, sehen den kleinen Japaner Murakoso im Kampf mit den taktisch hervorragend laufenden Finnen. Lange Zeit kann der kleine, zähe Japaner führen, zum Schluß muß er sich aber doch noch einmal den Finnen beugen.

Die 4x100 Meter-Frauenstaffel sah Deutschland vor einem sicheren Sieg. Da, beim letzten Wechsel verliert unsere Läuferin das Holz. Vollkommen verzweifelt wankt sie weinend aus der Bahn. Untröstlich ist die gesamte deutsche Mannschaft. Man muß das Mienenspiel der deutschen Zuschauer sehen. Jeder einzelne lebt die Verzweiflung der Läuferinnen mit. Allgemein ist auch das Bedauern bei den anderen Völkern. Durch Mißgeschick hat der Bessere verloren.

Kämpferische Höhepunkte der Spiele

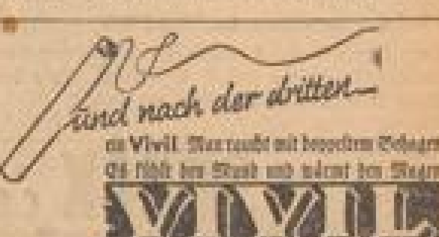
sind das Stabhochspringen und der Marathonlauf. Stundenlang mühen sich die Stabhochspringer um den Sieg. Die Nacht bricht an, niemand verläßt das Stadion, kein Springer gibt nach, immer und immer wieder wird das Letzte versucht. Zermürbt und müde scheidet schließlich einer nach dem anderen der Kämpfer aus. Der junge Amerikaner bringt noch so viel Kraft auf, um sich den Sieg zu holen. Müde, aber doch überglücklich nimmt er die Glückwünsche entgegen. Der Stolz, den Sieg für sein Land errungen zu haben, leuchtet ihm aus den Augen.

Vom Marathonlauf sahen die Zuschauer im Stadion nicht viel. Den harten verbissenen und aufreibenden Kampf auf der Strecke enthüllt in schonungsloser Offenheit dieser herrliche Film. Zabala, der Sieger von Los Angeles, führt lange Zeit. Langsam merkt man seinem Lauf und seinem verzerrten Gesicht die immer größer werdenden Anstrengungen an. Sein eigenes Tempo hat ihn vollkommen zermürbt. Er bricht zusammen und muß aus dem Rennen genommen werden.

Olympischer Lohn: der Eichenkranz
Tajima (Japan) Sieger im Dreisprung
(Photo: Tobis-Olympia)

Anders dagegen der kleine Japaner Son. Gleichmäßig läuft er Kilometer um Kilometer. Er kennt nur das eine Ziel: Sieg für sein Land. Beherrscht und in sich gekehrt ist das Gesicht dieses Läufers. Lange Zeit läuft er mit dem Engländer zusammen. Er ist sich seiner Sache sicher, er weiß, daß er siegen wird und daß er für sein Land siegen muß. Man muß den verklärten Ausdruck seiner Augen bei der Siegerehrung gesehen haben. Still und innig geht sein Blick nach der Flagge seines Landes. Für dich hab ich gesiegt, scheint er sagen zu wollen.

Dieser Marathonlauf, der hier in seiner Größe und Eindringlichkeit festgehalten wurde, ist das Hohelied auf den Kämpfergeist der Läufer. Obwohl alle nach dem Sieger folgenden Läufer wissen, daß sie den Sieg doch nicht mehr holen



können, halten sie verbissen bis zum Ziel durch. Auch sie erringen für sich und ihr Land einen Sieg, nämlich den des Einsatzes des ganzen Menschen.

Dieser Kampfgeist und Einsatz jedes einzelnen

ist so eindringlich und ausgezeichnet festgehalten, daß der Beschauer davon gepackt und mitgerissen wird. Jeder muß noch einmal die Olympischen Spiele miterleben, jeder wird von dem Geist der Spiele erfaßt. Es muß doch etwas Großes um die Idee der Olympischen Spiele sein. Baron de Coubertin, der Schöpfer der Olympischen Spiele, dessen Herz in Olympia ruht, hat in diesem Film den schönsten Lohn seiner Lebensarbeit gefunden.

Leni Riefenstahl hat mit ihren Helfern ein Filmdokument von einsamer Größe geschaffen, das des großen olympischen Geschehens in Berlin würdig ist. Die Aufnahmen sind meisterhaft. Sprecher und Musik — geschrieben von Herbert Windt — ergänzen sich trefflich. Nie treten beide in den Vordergrund, sie unterstreichen nur und helfen. Obwohl viele Einzelheiten festgehalten wurden, ist doch immer wieder der Blick auf das Gesamterlebnis und das Gesamtgeschehen gerichtet.

Nie bleibt man an einer Einzelleistung hängen, immer wieder wird man von dem Mannschaftskampf, der alle Völker verbindet, mitgerissen. Prächtige Bilder, wie sie nur der Film schaffen und zeigen kann. Dieses Standgeben bis zum Letzten, dieses Kämpfen um den Endsieg ist so trefflich eingefangen, daß man immer wieder von neuem staunen muß. Eigenartig der Kampf der Stabhochspringer bei Scheinwerferlicht. Aus der Dunkelheit wächst plötzlich riesengroß der Kämpfer hervor. Dieses Auftauchen aus der Dunkelheit kann man vielleicht als ein Symbol des Kampfes überhaupt bezeichnen.

Dieser erste Teil der Olympischen Spiele, den der Film in meisterhafter Weise zeigt, ist eine Schöpfung, die nur aus dem großen Geschehen in Berlin durch eine große Künstlerin, die ihre Sendung verstand, selbst geboren werden konnte. Der Film gibt nicht nur den Sportlern der Welt ein unvergängliches Werk, er ist auch ein Ausdruck des neuen Deutschlands und seines Wollens.

Die Erstaufführung dieses überragenden Filmwerkes fand am Donnerstagabend in der „Alhambra" vor ausverkauftem Haus statt. Der Vorführung wohnten bei Kreisleiter Schneider, Oberbürgermeister Renninger, Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates. Die Musikkapelle des Pionier-Batl. 33 unter der Leitung von Musikmeister G. Becker spielte die einleitende Musik.

Willy Müller.

Der Wehrdienst in der Landwehr

Wer sich freiwillig zur Verfügung stellt, kommt nicht in den Landsturm

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Reichsminister des Innern haben durch gemeinsame Verordnung die Vorschriften über die Musterung und Aushebung geändert. Von praktischer Bedeutung für die Wehrpflichtigen ist eine ergänzende Bestimmung über den Wehrdienst in der Landwehr. Die Zugehörigkeit zur Reserve I

Dein Mitgliedsbeitrag zur NSV. dient der Betreuung von Mutter und Kind und damit dem Leben unseres Volkes.

und II dauert bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem der Wehrpflichtige das 35. Lebensjahr vollendet.

Danach treten die ausgebildeten Wehrpflichtigen zur Landwehr I, die unausgebildeten, die aus der Ersatzreserve I und II ausscheiden, zur Landwehr über. Die Zugehörigkeit zur Landwehr I und II dauert bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März. Hieran anschließend wird nunmehr neu bestimmt, daß Personen, die sich über das genannte Alter freiwillig weiter für den Wehrdienst zur Verfügung stellen, in der Landwehr I und II bleiben, also noch nicht in den Landsturm kommen.

** **Eine Neunzigjährige.** Heute vollendet Fräulein Kätchen Rupp, im Städt. Bürgerheim, ihr 90. Lebensjahr. Viele Jahre lang ist sie schon eine eifrige Leserin der „NMZ". Geistig und körperlich rüstig und an dem Gegenwartsgeschehen lebhaft interessiert, verfolgt sie alle Begebenheiten mit lebhafter Anteilnahme. Wir wünschen ihr noch viele Jahre in gleicher Frische und Gesundheit! — 79 Jahre alt wird am Freitag, dem 29. April, Frau Anna Maria Antoinette Jäger, L 5, 8. Unsere Glückwünsche auch dieser treuen Leserin unseres Blattes! — Herr Johann Hodel, Riedfeldstraße 24, feiert am Freitag seinen 65. Geburtstag. Unsern Glückwunsch!

** **Sein 40jähriges Ehejubiläum** begeht am morgigen Samstag der Präsident der Großen Karnevalgesellschaft „Feuerio", Herr Theo Schuler, mit seiner Gattin Sophie geb. Göhinger. Herzliche Glückwünsche!

** **Mannheimer bei einem Kraftradunfall ums Leben gekommen.** Der bei einem Motorradunfall schwer verunglückte Schausteller Frank aus Mannheim ist seinen Verletzungen im Weinheimer Krankenhaus erlegen. Wie berichtet, kam er bei der Rosenbrunnenstraße in Weinheim zu Fall und wurde über die Böschung geschleudert.

** **Die Frühjahrsimpfung beginnt!** Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten weist darauf hin, daß in den ersten Maitagen die unentgeltliche Impfung in Mannheim beginnt. Geimpft werden müssen zum ersten Male die Kleinkinder und die größeren, soweit Impfungen erfolglos waren. Ort und Zeit für die einzelnen Bezirke nennt die Bekanntmachung.

Neue Aufgaben der Werkscharen

Weltanschaulicher Garant in den Betrieben

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat die Aufgaben und die Zielsetzung der Werkschar in Anordnungen neu abgegrenzt, die am 1. Mai in Kraft treten. Der Werkschar wird vom 1. Mai an die gesamte Schulung in der Deutschen Arbeitsfront übertragen. Seit einiger Zeit sind bereits außerdem Werkschartrupps für Berufserziehung, Volksgesundheit, Kraft durch Freude und für gesundes Wohnen in den Betrieben in Bildung begriffen. Die Werkschar soll der weltanschauliche Garant dafür sein, daß die Betriebsgemeinschaft nationalsozialistisch ausgerichtet ist.

Daraus ergibt sich, wie Dr. Ley in einem Aufsatz ausführt, eine weitere äußerst wichtige Aufgabe. Sollte Deutschland wieder einmal eine schwere Belastungsprobe bestehen müssen und sollten sich daraus wie im Großen Kriege auch schwere Wirtschaftsstörungen in den heimatlichen Betrieben ergeben, so muß jeder Betrieb in sich so geordnet sein, daß er die notwendigen Maßnahmen selbst ergreift und bei sich Ordnung schafft. Es muß die Ehre eines jeden Betriebes sein, ohne äußere Machtmittel gerade in der Stunde der Gefahr jede Störung, Unordnung oder gar unverantwortliche Hetzerei augenblicklich zu beseitigen. Das wird nach den Richtlinien die letzte und schönste Aufgabe der Werkscharen sein.

Mit allen Mitteln soll verhindert werden, daß aus der Werkschar jemals eine Klassentruppe wird. Deshalb darf die Werkschar nie eine Nachbildung eines militanten Verbandes wie die SA oder SS sein, und deshalb ist die Werkschar auch nicht wie jene eine durchgehende Befehlsorganisation, die sich vom Betrieb über die Ortsgruppe, den Kreis, den Gau bis zum Reich in einem eigenen Führerkorps fortsetzt. Die Werkschar gibt es als zusammengefaßte Menschenorganisation nur im Betrieb, wo sie den aktiven Kern der Betriebsgemeinschaft umfaßt und vom Betriebsobmann geführt wird. Oeffentlich tritt sie nur im Rahmen der Betriebsgemeinschaft oder als ihre Vertretung bei einer Kundgebung oder Veranstaltung auf. Sie führt die Fahne des Betriebes, gestaltet die Betriebsappelle und schafft damit ein neues Brauchtum im Betrieb. Außerhalb des Betriebes untersteht die Werkschar keinem besonderen Führerkorps, sondern der Ortsobmann der DAF, der Kreisobmann, der Gauobmann und der Leiter der DAF geben die Aufgaben für die Werkscharen im Betrieb. Das Werkscharamt setzt künftig mit dem Schulungsamt der DAF zusammen und erhält seine Richtlinien vom Hauptschulungsamt der Partei. Für die körperliche Ausrichtung der Werkscharen gelten die Richtlinien der SA. Die Anordnungen über den künftigen Aufbau der Werkscharen sollen bis zum zum nächsten Jahre verwirklicht sein.

Die steuerliche Bewertung von Kleingartenland

Ein Runderlaß des Reichsfinanzministers

Bei den Beratungen über die Billigkeitsmaßnahmen für die neue Grundsteuer war auch angeregt worden, das Kleingartenland in diese Billigkeitsrichtlinien einzubeziehen. Bei diesem Grundbesitz sind zahlreiche Verfügungsbeschränkungen für den Eigentümer gegeben, die aber, wie der Reichsfinanzminister in seinem Runderlaß vom 19. April sagt, nicht innerhalb der Billigkeitsmaßnahmen, sondern nur bei der Bewertung des Kleingartenlandes berücksichtigt werden können. Zunächst ist zu unterscheiden, ob es sich um Kleingartenland oder um Dauerkleingartenland handelt.

Als Kleingartenland

sind die Grundstücke anzusehen, die der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 unterliegen. § 1 Abs. 1 dieser Bestimmung lautet: „Zum Zwecke nichtgewerbsmäßiger gärtnerischer Nutzung dürfen Grundstücke nicht zu höheren als den von der unteren Verwaltungsbehörde festgesetzten Preisen verpachtet werden.“ Die von der unteren Verwaltungsbehörde festgesetzten Preise liegen erheblich unter den Preisen für Gartengelände, das nicht unter die Kleingartenlandordnung fällt. In der Regel wird deshalb aus der Tatsache, daß die Pacht für ein Gartengelände die von der unteren Verwaltungsbehörde aufgestellten — sehr niedrigen — Sätze nicht übersteigt, geschlossen werden können, daß es sich um Kleingartenland handelt.

Der Eigentümer von Kleingartenland darf den Vertrag mit den Kleingärtnern nur kündigen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als wichtiger Grund für eine Kündigung des Pachtverhältnisses wird im allgemeinen nur ein sofortiges Bauvorhaben angesehen. Auch in diesem Fall haben die zuständigen Behörden nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers darauf hinzuwirken, daß vom Eigentümer oder Verpächter geeignetes Ersatzland zur Dauernutzung beschafft wird. Der Eigentümer des Geländes hat außerdem den Kleingärtnern Entschädigungen für die Räumung des Grundstücks zu zahlen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Beschränkungen den Wert des Kleingartenlandes nicht unwesentlich beeinträchtigen. Diese Wertminderung muß bei der Feststellung des Einheitswerts unter allen Umständen berücksichtigt werden.

Demgemäß ist bei der Bewertung des Kleingartenlandes folgendes zu beachten:

a) Grundlage der Bewertung ist der gemeine Wert, der für die Fläche als unbebautes Grundstück festzustellen wäre, wenn sie nicht Kleingartenland wäre. Es muß dabei der Preis ermittelt werden, den ein Käufer des ganzen als wirtschaftliche Einheit zu bewertenden Geländes schätzungsweise anlegen würde zu dem Zweck, das Gelände in einzelnen Bauteilen weiterzuveräußern. Dabei ist als wertmindernder Umstand zu berücksichtigen, daß bis zum Weiterverkauf aller Teile geraume Zeit vergeht und erhebliche Steuern, Aufschließungskosten, Zinsverluste und sonstige Aufwendungen eintreten.

b) Von dem so ermittelten Ausgangswert sind abzuziehen: 1. die Beträge, die im allgemeinen als Räumungsentschädigung an die Kleingärtner zu zahlen sind, wenn sie das Kleingartenland verlassen müssen. Die Räumungsentschädigungen werden jeweils nach den Verhältnissen des Einzelfalles festgesetzt; 2. ein Betrag in Höhe von 20 v. H. des Ausgangswerts zur Abgeltung der sonstigen Beschränkungen, denen der Eigentümer unterliegt.

Als gemeiner Wert des Kleingartenlandes ergibt sich sonach der gemeine Wert der Fläche als unbebautes Grundstück, vermindert um die Räumungsentschädigung und um 20 v. H. des Ausgangswerts.

Während nach den vorstehenden Ausführungen Kleingartenland — wenn auch unter erschwerten Bedingungen — für andere Zwecke nutzbar gemacht werden kann, ist das für manches Gelände grundsätzlich ausgeschlossen. Hierzu gehört das Gelände, das einer Bebauung überhaupt entzogen und für eine dauernde kleingärtnerische Nutzung bestimmt ist,

das Dauerkleingartenland.

Welches Gelände unter diesen Begriff fällt, ist gesetzlich noch nicht festgelegt. Dauerkleingartenland wird jeweils von der Gemeinde bestimmt. Ob ein Gelände Dauerkleingartenland ist, kann daher nur von der Gemeinde angegeben werden. Erforderlichenfalls ist bei dieser anzufragen. Macht ein Grundstückseigentümer geltend, daß sein Kleingartenland Dauerkleingartenland ist, dann ist, wenn die Richtigkeit dieser Behauptung durch eine Bescheinigung der Gemeinde nachgewiesen wird, das betreffende Gelände dem gärtnerischen Vermögen zuzurechnen. In einem solchen Fall soll als Wert des Grundbesitzes das Fünfzehnfache der Jahrespacht ohne irgendeinen Abzug angesetzt werden.

DAF

Berufserziehungswerk

Am Freitag, 29. April, beginnt um 19 Uhr in C 1, 10, Zimmer-Nr. 20, der Lehrgang „Vorstufe für Bilanzbuchhalter“. Anmeldungen hierzu können noch beim Lehrgangsleiter abgegeben werden.

Der Lehrgang Nr. 308 „Textilwaren- und Verkaufskunde“ findet am Freitag, 29. April, um 20 Uhr, in C 1, 10 statt.

Am Montag, 9. Mai, beginnen ab 17.30 Uhr laufend neue Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Anmeldungen hierzu können heute schon in C 1, 10, abgegeben werden.

Hausgehilfen

Die Hausgehilfinnen nehmen am 1. Mai an dem Gemeinschaftsempfang in ihrer Ortsgruppe teil.

Kreisvertriebsstelle „Arbeitertum“

Wir weisen hiermit darauf hin, daß umgehend die Folge 1 der Zeitschrift „Arbeitertum“ bei uns eingetroffen ist.

Ortswaltungen

Horst-Wessel-Platz, Hausangestellte. Sämtliche männlichen Hausangestellten treten am 1. Mai, 9.00 Uhr, am Festzug der Ortswaltung in der Hildastraße hinter den freien Berufen an. Die weiblichen Hausangestellten haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden.

Horst-Wessel-Platz, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Gefolgschaftsmitglieder sämtlicher zur Ortswaltung gehörenden Betriebe, Geschäfte und freien Berufe usw. haben am Sonntag, 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildastraße anzutreten. Die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobmänner sind für die restlose Beteiligung sämtlicher Gefolgschaftsmitglieder verantwortlich.

Wohlgelegen. Heute, 19.30 Uhr, findet vor der Geschäftsstelle ein Appell sämtlicher Betriebsobmänner, deren Stellvertreter sowie Straßenzellen- und Blockobmänner, Handel und Handwerk statt. Erscheinen ist Pflicht.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung! Für folgende Fahrten sind die Karten eingetroffen und werden von den bekannten Vorverkaufsstellen ausgegeben:

Sonntag, 8. Mai: Großwanderfahrt nach Dahn (pfälzisches Felsen- und Burgenland). Teilnehmerpreis 2.40 RM. — 2. Sonderzug nach Wildbad mit Wanderungen und Nachmittagsfahrt. Teilnehmerpreis 3 RM. — 3. Sonderzug nach Frankfurt a. M. zum Reichshandwerkertag (Stadtführung). Teilnehmerpreis 2.90 RM.

Samstag, 21. Mai bis Sonntag, 22. Mai: Sonderzug nach Konstanz am Bodensee. Mannheim ab am Samstag, frühmorgens, Rückfahrt ab Konstanz am Sonntag gegen 18 Uhr. Im Teilnehmerpreis von 12.90 RM sind enthalten: Fahrt, Mittag- und Abendessen am 21. 5., Uebernachtung mit Frühstück sowie Mittagessen und Reiseverpflegung am 22. 5. Frühzeitige Anmeldung reichsbahnseits erbeten. Vorläufiger Meldeschluß: 15. Mai.

UF 11 vom 8. bis 14. Mai nach Oberbayern mit Omnibusfahrt nach Oesterreich. Gesamtkosten 53 RM. Anmeldungen umgehend erbeten.

Weitere Fahrten siehe Urlaubsprogramm.

Da verschiedene Fahrten bereits ausverkauft sind, wird baldigste Anmeldung dringend empfohlen.

Achtung, Teilnehmer an den UF 11, 12, 13, 14, 15, 16! Die Einzahlung der Teilnehmerkosten ist fällig.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben jeweils 20 Uhr in der Liedertafel, K 2. Montag, 2. Mai, Gesamtprobe; Mittwoch, 4. Mai, keine Probe; Montag, 9. Mai, Probe für Männer; Mittwoch, 11. Mai, Probe für Frauen; Freitag, 13. Mai, Gesamtprobe.

Sportamt

Am kommenden Samstag, 30. April, fallen die Kurse des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“ im Stadion aus.

Achtung! Betriebssportwarte und Uebungswart-Kassierer! Von verschiedenen Betrieben stehen die Berichtskarten über die jeweilige Beteiligung an den Uebungsabenden der Betriebssportgemeinschaften und des Gefolgschaftssports, die bis spätestens 25. April einzureichen waren, heute noch aus. Das Sportamt macht die Säumigen für die sofortige Abgabe der Berichtskarten verantwortlich.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr“, Mai-Auflage ist bis spätestens [illegible] 5. abzuholen.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. Der am 29. 4. angesetzte Lichtbilder-Vortrag im Wartburghospiz wurde auf 6. 5. verlegt. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. 30. 4. holen die Zellenfrauenschaftsleiterinnen die Programme erst nachmittags bei Frau Krauß ab, nicht vormittags.

Plankenhof. 29. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Deutschen Haus, C 1, 10, für alle Frauenschafts-, Frauenwerks- und Jugendgruppenmitglieder. Sprechstunden der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft sind jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Sandhofen. 29. 4., 20 Uhr, Abrechnung der Beitragsmarken in der Geschäftsstelle, Hintergasse.

Achtung! Chor der Ortsgruppen Plankenhof, Waldpark, Jungbusch, Rheintor und Neckarstadt-Ost. 29. 4., 20.15 Uhr, Chorprobe im Gesellschaftshaus, F 3, 13. Erscheinen ist Pflicht.

Achtung! Jugendgruppe: Lindenhof, Erlenhof, Neckarstadt-Ost sowie die übrigen Jugendgruppen. 29. 4. gemeinsamer Singabend im Gesellschaftshaus, F 3, 13, 20.15 Uhr. Erscheinen der Mädel ist Pflicht.

HJ

Gefolgschaft 19/171. 30. 4., Punkt 17 Uhr, steht die Gefolgschaft in tadellosem Dienstanzug auf dem Meßplatz.

Streifengefolgschaft 171. Am 29. 4. treten die Scharen 3 und 4 um 20.15 Uhr im Schlageterhaus an, SS zum Ueben in der Diesterwegschule.

BDM

Singschar des Untergaues. Für die Singschar des Untergaues können sich noch einige singbegabte Mädel melden. Alles nähere auf dem Untergau, N 2, 4.

Gruppe 21/171 Neuostheim. Am 29. 4. Heimabend der Mädelschaft 1 im Heim Paul-Martin-Ufer 30.

Gruppe 14/171 Neckarstadt. Am 30. 4. tritt die Gruppe um 17 Uhr zur Maifeier in Kluft an auf dem Clignetplatz.

Gruppe 8 und 9/171 Schwetzingerstadt. Am 30. 4. um 17 Uhr tritt die Gruppe auf dem Gabelsbergerplatz in Kluft an.

Gruppe 38/171 Rheinau. Am 30. 4. um 20 Uhr Gruppenappell im Heim, Mülheimer Straße 40.

Feudenheim. 29. 4., 20 Uhr, ist Turnen für alle Mädel. Wer eine Ziehharmonika hat, bringt sie mit.

JM

Gruppe 44/171 Rheinau. Am 30. 4. um 15.30 Uhr tritt die gesamte Gruppe in tadelloser Kluft auf dem Sportplatz an.

Die schönsten Dirnd'l-Kleider sehen Sie bei SPECK C 1. 7

Für den Frühjahrsputz
Quillola

Copyright by Knorr & Hirth GmbH. München

Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KÄTE BIEL

52

Er kam näher und legte seine Hand gegen ihre nassen heißen Augen. „Du mußt nicht weinen . . .“, sagte er und fühlte sich sonderbar hilflos.

Er holte ein Handtuch, ließ Wasser darüberrinnen, und brachte es zu ihr und kühlte ihre Augen.

„Schlaf doch!“ sagte er und streichelte ihre Hand.

Er liebte sie in diesem Augenblick mit einer Inbrunst, die ihn selbst verwunderte. Er wünschte nichts für sich, er wünschte nur, sie wäre glücklich.

Sie richtete sich halb auf, die Seide ihres Schlafanzuges knisterte leise. Sie preßte das Tuch wieder gegen die Augen. „Du mußt nun gehen, Gerd. Warum willst du auch noch wachbleiben . . .“

„Ich warte solange, bis du eingeschlafen bist!“ sagte er und ging lautlos über den Teppich, füllte ein Wasserglas und reichte es ihr. Sie führte es folgsam zum Mund und ihre Zähne klirrten leicht dagegen, als sie im Halbdunkel den Rand verfehlte.

„Du kannst bis elf oder zwölf durchschlafen . . . Du wirst nicht geweckt . . .“, sagte er und legte ihr das Kopfkissen zurecht, „wir brauchen ja erst morgen nachmittag in Hamburg zu sein — ich bleibe sowieso noch dort —“

Sie hatte einen Arm unter das Kissen geschoben und den Kopf leicht zur Seite geneigt. So lag sie immer, wenn sie einschlafen wollte.

Er stand noch eine Weile am Fenster und blickte in den grau aufdämmernden Morgen hinaus. Dann verließ er leise den Raum, ohne zu wissen, ob sie wirklich schlief.

Erst als er wieder in seinem Zimmer war, fiel ihm flüchtig ein, was er ihr eigentlich hatte sagen wollen.

Aber er hatte keineswegs den Wunsch, das Versäumte morgen nachzuholen.

28.

Es war gegen drei Uhr nachmittags, als sie ihr Ziel erreichten. Die Straßen waren von leuchtender Helligkeit durchspült und voller Menschen, wie immer am Samstag. Sommerliche Kleider, nackte Arme, spielende Kinder, die einkaufenden Hausfrauen, der Verkehrspolizist, die gelbe Katze, die das Automobil bewachte, die vielen rosa Seifenstücke beim Drogisten, die Füchse beim Kürschner, das bunte Kinoplakat — alles war vertraut und fremd zugleich.

Der Fahrstuhl schnurrte sanft herunter, breite Sonnenbahnen ergossen sich durch die Treppenhausfenster.

Renate schloß die Tür auf, und die Wohnung schluckte sie wieder in sich ein.

Es herrschte ein kühler, trockener Geruch, und über dem Flurspiegel lag ein feiner Hauch von Staub.

Sie ging in alle Zimmer, öffnete die Fensterflügel und zog die Vorhänge zurück. Nun war sie wieder zu Hause.

Durch einen Spiegel fing sie seinen Blick auf. „Ich gehe hinunter“, sagte er. „Ich bringe den Wagen in die Garage, und dann gehe ich zum Bäcker, und inzwischen sorgst du wohl für Kaffee —“

Als sie allein war, sah sie, daß der Kalender noch nicht umgesteckt war. Die Tage hatten unbeweglich verharrt. Nichts war inzwischen geschehen. Alles war nur geträumt. Die kleine Straße in Kopenhagen mit den weißen Täuflingskleidern, das Denkmal von Hans Christian Andersen, der spukhaft schöne Renaissance-Bau —

Gerd kam zurück, gerade als sich der herbe Duft des Kaffees in der Küche auszubreiten begann.

Er ging in das Wohnzimmer und suchte am Rundfunkempfänger nach etwas Musik, aber er fand keine, die ihm im Augenblick willkommen war.

Sie kam herein und er stand auf, um ihr das Tablett abzunehmen. Er deutete auf den Kalender. „Inzwischen sind drei Wochen vergangen — aber wollen wir vorläufig so tun, als hätte sich diese Zeit irgendwohin ins Magische verflüchtigt? Solange, bis wir uns wieder mit Sicherheit aneinander gewöhnt haben, vergessen wir einfach, daß du fortgewesen bist.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das geht nicht!“ sagte sie.

„Es war nur ein unverbindlicher Vorschlag“, erwiderte er mit einem Lachen, „natürlich müssen wir den Dingen ins Auge sehen. — Aber davon abgesehen, daß drei Wochen vergangen sind: sonst ist doch alles zwischen uns wie früher —“

Und als sie nicht antwortete, stand er auf und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. „Laß uns das Vernünftige tun, und heiraten, so rasch es geht —“, sagte er.

Sie blickte an ihm vorüber. Auf einem Balkon der gegenüberliegenden Straßenseite spielten zwei Kinder mit einem weißen Plüschhund.

„Ich verspreche dir“, sagte er, „ich will kameradschaftlich und nicht mehr so behutsam zu dir sein. Ich werde dir alle meine Sorgen erzählen. Das ergibt sich ohnehin bei der größeren Nähe — — —“

Er ging auf und ab.

Das Zimmer ist zu klein für ihn, dachte sie mechanisch. Wenn er in unserer künftigen Wohnung auch so hin und her laufen will, dann müssen die Räume größer sein.

Sie erschrak über diesen Einfall, der einfach mitten aus ihren Gedanken herausgekommen war. Hatte sie innerlich schon darüber entschieden, daß sie bei ihm bleiben wollte? — Und sie dachte in gesteigerter Verwirrung daran, daß sie vielleicht nur deshalb in der letzten Nacht geweint hatte, weil sie sich nicht nur von Klaus, sondern auch von Gerd trennen mußte. — Aber es war sinnlos, darüber nachzudenken —

In der gespannten Stille, die entstanden war, empfand sie, daß Gerd alles andere eher als unauffällig war, weder in seinem Gebaren, noch seiner Erscheinung, noch seinen Aeußerungen. Er würde nicht bescheiden in den Hintergrund treten, um ihr Raum freizugeben für die Erinnerungen an Klaus Duwensee.

„Du bist alt genug. Du wirst wissen, ob dir Kunsthandel — oder noch etwas anderes — mehr sein kann als eine Ehe mit mir“, sagte er in mühsam bezwungener Bitterkeit. „Es hat so viele Uebereinstimmungen zwischen uns gegeben, über die ich jetzt nicht reden möchte —“

Eine weiche warme Welle von Rot glitt über ihr Gesicht.

„Ich will nicht warten, bis du dich harmonisch zurückfindest in die Sympathie für mich“, setzte er entschlossen hinzu, „ich will dich gleich haben, ganz. Schon deshalb, weil wir Ende September von der Hochzeitsreise zurück sein müssen und weil meine neue Tätigkeit am ersten Oktober beginnt — —“

„So rasch kann ich dir nicht antworten . . .“, sagte sie ein wenig atemlos, „du mußt begreifen — erst gestern —“

„Du mußt“, sagte er ruhig, „es geht nicht anders. Was gewinnst du durch das Warten? — Noch eine Nacht zum Weinen — — Ist das Gewinn? — Wir kennen uns lange genug . . . Ich habe das Warten und das behutsame Vorgehen so satt —“ Er sah sie an. Seine Züge waren eigentümlich ernst und entschlossen. „Du mußt jetzt sagen, was du willst — — jetzt —“, sagte er in einem kalten, fast gleichgültigen Ton, und sie kannte diesen Tonfall von sich selbst: es war unmöglich, daß man ihr dann noch die winzigste Aenderung eines Entschlusses abrang.

Wenn sie jetzt nein sagte, würde er gehen.

Die Gardinen wehten im warmen Wind. Es war ganz still. Einige Minuten dehnte sich das Schweigen, fast schmerzhaft zu spüren, im Raum.

„Wir wissen so vieles voneinander, Renate — wir wissen, daß alles nicht mehr so einfach ist — —“, sagte er langsam, „aber es wird gehen — —“

Er schob seine Finger in einer gewohnten vertrauten Zärtlichkeit um ihr Handgelenk. Sie blickte etwas befangen an ihm vorüber auf die Nelken, die er am Sonntag, vor zwanzig Tagen, mit heraufgebracht hatte, rote, heftig duftende Blumen, Symbole der Lebensfreude. Doch nun waren sie welk geworden.

Er folgte ihrem Blick, und seine Hand glitt in weicher Berührung über ihren Arm.

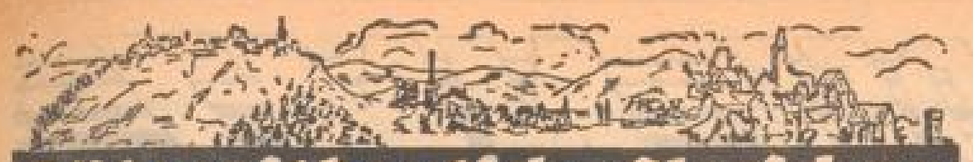
„Ich werde neue Blumen für dich holen“, sagte er leise.

Sie wollte lächeln, aber heute war es noch zu schwer, und so unterließ sie es.

Doch sie würde es nachholen, morgen oder übermorgen oder in einiger Zeit.

— Ende —

DANIELA
die Geschichte einer jungen Pfarrerstochter aus dem Petersburg der Vorkriegszeit — ein sehr reizvoller und spannungskräftiger Roman von Echi Krüger
BEGINNT SAMSTAG
in der Neuen Mannheimer Zeitung.



Südwestdeutsche Umschau

Ist es der Ludwigshafener Täter?

D-Zug-Dieb auf frischer Tat ertappt

Aus der Sicherungsverwahrung entkommen — In Aschaffenburg ereilte ihn sein Geschick

Aschaffenburg, 29. April.

Der Aschaffenburger Kriminalpolizei ist es gelungen, einen gefährlichen Verbrecher festzunehmen, der zahlreiche D-Zug-Diebstähle verübt hat. Der D-Zug-Dieb war aus der Sicherungsverwahrung entkommen und versuchte jetzt von neuem, die Züge unsicher zu machen.

Im D-Zug 55 Frankfurt — Nürnberg bemerkte ein Reisender plötzlich das Fehlen seines Koffers. In sich in diesem Koffer sehr wertvolle Dinge befanden, verständigte er sofort die Bahnbeamten, die den Zug durchsuchen ließen. Bis Aschaffenburg konnte der Koffer jedoch nicht entdeckt werden. Der Dieb mußte also in Aschaffenburg den Zug verlassen haben. Die Bahnschutzpolizei in Aschaffenburg und die Aschaffenburger Kriminalpolizei wurden verständigt. Die Beamten beobachteten vor allem die abfahrenden Züge. Da eine genaue Beschreibung des entwendeten Koffers vorlag, gelang es der Polizei schon nach kurzer Zeit, den Dieb in dem Augenblick festzunehmen, als er bereits wieder einen Zug nach Frankfurt bestiegen hatte.

Der Täter hatte sich bereits vollkommen umgekleidet und den Koffer aufgebrochen.

Die Wertgegenstände konnten aber alle wieder herbeigeschafft und sichergestellt werden.

Bei dem Dieb, in dessen Besitz man zahlreiche Einbrecherwerkzeuge fand, handelt es sich um den 31jährigen Reisevertreter Robert Schäfer aus Mainz, der bereits zu schweren Strafen wegen D-Zug-Diebstählen verurteilt ist.

Schäfers Spezialität war, vor allem die D-Züge Frankfurt — Nürnberg — München, Frankfurt — Darmstadt — Heidelberg — Basel, Frankfurt — Saarbrücken und Frankfurt — Wiesbaden — Koblenz — Köln zu berauben.

Er steht auch im Verdacht, den schweren Handtaschenraub begangen zu haben, der am Ostermontag im Hauptbahnhof in Ludwigshafen im D-Zug 612 verübt worden ist. Damals hatte ein Unbekannter zwei reisenden Frauen die Handtaschen, in denen sich größere Geldbeträge befanden, entrissen. Auf die Hilferufe der einen Frau warf der Täter eine der Taschen wieder weg, sprang aus dem Zug und entkam.

Die Beschreibung, die von dem Ludwigshafener Täter gegeben worden war, paßt in fast allen Einzelheiten auf den festgenommenen Robert Schäfer.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß jetzt eine Reihe anderer D-Zug-Diebstähle, die in letzter Zeit verübt worden sind, ihre Aufklärung finden.

Zwischen Ried und Bergstraße

Brief aus Viernheim

□ **Viernheim,** 29. April. Bei der im Heppenheim im „Halben Mond" abgehaltenen Jagd- und Trophäenschau des Kreises Bensheim-Heppenheim erhielt die Viernheimer Jagdgesellschaft Plankenhof für einwandfreien Abschuß von Schalenwild die Goldene Plakette. Das Forstamt Viernheim wurde mit der Silbernen Plakette ausgezeichnet. — Im Alter von 75 Jahren starb Frau Katharina Geißel, geb. Knapp, und im Alter von 74 Jahren Frau Sophie Riehl Witwe, geb. Derwald.

„Die Erlösung der weißen Dame"

Hans Holzamers neues Lustspiel für Heppenheim

□ **Heppenheim,** 29. April. Bei den auch in diesem Sommer auf dem historischen Marktplatz in Heppenheim vorgesehenen Freilichtspielen gelangt Hans Holzamers neues Lustspiel „Die Erlösung der weißen Dame" zur Aufführung. Bürgermeister Dr. Köhler und Ortsgruppenleiter Koch rufen die Bevölkerung zur Mitarbeit auf.

□ **Lampertheim,** 28. April. Der zweitälteste Einwohner, Herr Eduard Maurer, Hohenzollernstr. 2, feierte am Donnerstag, den 28. April, seinen 90. Geburtstag bei guten. Dem allezeit freundlichen alten Herrn ist eine seltene gute Gesundheit beschieden, so daß er sich trotz seiner 90 Lenze noch in bester geistiger und körperlicher Verfassung befindet.

□ **Schriesheim,** 29. April. Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Johann Georg Blümmel, Maurer, und Barbara, geb. Rassauer.

□ **Hohensachsen,** 29. April. In Anwesenheit von Bürgermeister Glock und den Gemeinderäten hielt die Feuerlöschpolizei bei Kameraden Salbinger ihre Jahreshauptversammlung ab. Brandmeister Beich erstattete den Tätigkeitsbericht, während Löschmeister Jochem den Kassenbericht bekannt gab. Dem Kameraden F. Ewald wurde für 18jährige Dienstzeit bei der Wehr eine besondere Ehrung durch Beförderung zum Oberfeuerwehrmann zuteil. — Hier feierte Frau Stefan Lilt ihren 75. Geburtstag.

□ **Weinheim,** 29. April. Der Dienstmann Peter Schumann feierte seinen 73. Geburtstag.

* **Weinheim,** 29. April. Architekt L. Weng erhielt durch die Reichsfilmkammer eine Bestätigung für den Umbau des früheren Kinos „Grünes Haus". Das Haus ist zu einem modernen Lichtspielhaus umgebaut worden.

An die Sängerschaft der Stadt Wiesloch

Ein Aufruf zur aktiven Beteiligung

S **Wiesloch,** 29. April. Immer näher rückt der Gausängertag, der anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Männergesangvereins „Liederkranz" im August in Wiesloch stattfindet. Es ist ohne Zweifel für die Stadt eine hohe Ehre, daß das größte Badische Sängerfest hier abgehalten wird. Es sollte sich deshalb jeder aktive und auch ehemalige Sänger dieser Ehre bewußt sein, um dem Gautag in Wiesloch auch zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen. Deshalb wäre es sehr dringlich, daß die Sängerschaft energisch an die gestellten Aufgaben herangeht, insbesondere die Gemeinschaftsproben regelmäßig und pünktlich besucht.

Besonders an alle ehemaligen Sänger ergeht der Ruf um Wiedereinreihung in die aktiv wirkende Sängerschaft, gleichgültig in welchem Verein.

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Gesamtchöre, die anläßlich des Gausängertages zum Vortrag kommen, prachtvolle Chorwerke sind, die den Besuch der Singstunde zu einem Genuß gestalten. Die Chöre sind für stärkste Belebung gesetzt, die bei starker Sängerzahl einen Erfolg garantieren.

Brief aus Bruchsal

L. **Bruchsal,** 30. April. Hier verschied im 91. Lebensjahre der letzte Altveteran von 1866 und 1870/71, Bahnhofvorsteher a. D. Joh. Fr. Brückel. Mit ihm schied einer unserer ältesten und geschätzten Mitbürger. — Am Sonntag, dem 8. Mai, veranstaltet der Gau 14 des DDAC hier im Schloßhof ein Treffen der Mitglieder und Ortsgruppen für Nordbaden (Baden-Baden nordwärts). Es werden über 300 Motorfahrzeuge mit mehr als 1000 Teilnehmern erwartet. Nach einer Rundfahrt im Schloßhof wird die Begrüßung mit Verabreichung eines Ehrentrunkes stattfinden. Zugleich wird eine große Kundgebung in Gemeinschaft mit der Partei und Behörden folgen. Später wird eine Verteilung von Ehrenpreisen und Andenken vorgenommen.

Der 1. Mai in Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 29. April.

Mit dem Einholen des Maibaumes durch die Stadtjugend wird am Samstagnachmittag der nationale Feiertag des deutschen Volkes eingeläutet. Am Sonntagvormittag 10.15 Uhr treten sämtliche Gefolgschaftsmitglieder auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Hierauf erfolgt der Festmarsch durch die Straßen der Stadt zum Maifeld. Die Reihenfolge der Feier ist: 1. Gesangsvortrag der Gesangvereine: „Freiheit, die ich meine", 2. Fahnenreinmarsch, 3. Flaggenhissung, 4. Gesangsvortrag: „Deutschland, heil'ger Name", 5. Ansprache des Hoheitsträgers, 6. Chorisches Spiel: „Tag der nationalen Arbeit", 7. Uebertragung des Simultanfestes aus Berlin, 8. Fortsetzung des Chorischen Spieles, 9. „Sieg Heil!" und nationale Lieder, 10. Fahnenausmarsch, 11. Abmarsch der einzelnen Betriebe.

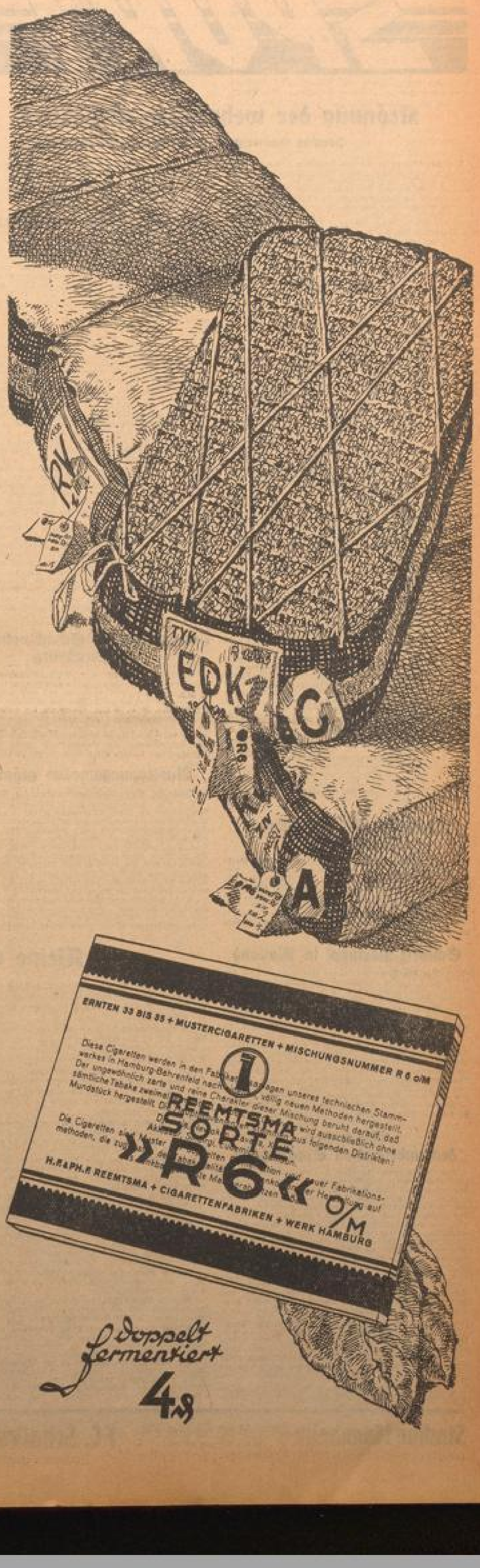
Das Hockenheimer Rathaus wird angestrahlt

* **Hockenheim,** 29. April. Bei allen kommenden festlichen Anlässen wird nun die Illumination des Rathauses nicht mehr durch die kleinen Lampen vorgenommen, sondern das Gebäude wird mit Scheinwerfern angestrahlt werden. Zum ersten Male wird die Anstrahlung am 1. Mai erfolgen.

* **Brühl,** 29. April. Einem langgehegten Wunsche entsprechend werden hier verschiedene Ortsstraßen mit einer Teerdecke versehen. Die Hauseigentümer der Hauptstraße, deren Fortsetzung, sowie die in der Friedhofstraße müssen bis spätestens 15. Mai eventuell noch vorzunehmende Kanalisationsarbeiten durchgeführt haben. Wer diese Frist versäumt, kann nicht mehr das Abwasser der Tiefenkanalisation zuführen.

L. **Sinsheim,** 29. April. In dem vom stellvertretenden Kameradschaftsführer Maichert geleiteten Kameradschaftsappell des Soldatenbundes wurde den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß bis zur endgültigen Umbildung alles wie bisher bestehen bleibt. — Bei der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurden folgende Beförderungen ausgesprochen: Wilhelm Zell zum Stabshornisten und Oberfeuerwehrmann; Wilh. Baumann, Jakob Dörr, Anton Hacker, Fritz Huh, Edward Schick, Wilhelm Schäfer und Johann Wild zu Oberfeuerwehrmännern.

L. **Wiesloch,** 27. April. Die beiden hiesigen Schützenvereine, die Schützengesellschaft und der Schützenklub, haben sich unter dem Namen „Schützengesellschaft Wiesloch" zusammengeschlossen. Erich Zimmermann wurde hierbei zum 1. Vereinsführer gewählt. Ihm stehen zur Seite: Lostag Eisele als Stellvertreter, H. Degreif als Schriftwart, B. Steber als Kassierer, O. Dossell als Schießleiter für Kehrmannbüchse, Josef Fischer als Schießleiter für Kleinkaliber.



SPORT DER NMZ

Krönung der wehrhaften Erziehung

Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gepäckmarsch

Das Marschieren ist für den Deutschen von jeher Ausdruck eines unbeugsamen Zukunftsglaubens gewesen. Kein Wunder, daß die Zeit des Verfalls, in der die Mehrheit des Volkes in dumpfer Hoffnungslosigkeit dahindämmerte, von dieser kraftvollen Schule des Mannes nichts wissen wollte. Aber in den Stürmen der SA, in deren Fahnen die Zukunft Deutschlands lebte, hatte man die bezwingende Kraft des Marschierens, die beste kämpferische Erziehung des Charakters und der Kameradschaft erkannt. Der Marsch der SA half entscheidend mit, das marxistische System zu beseitigen.

Nach wie vor ist der Gepäckmarsch, wenn er richtig betrieben wird, das beste Mittel, den soldatischen Wert eines ganzen Volkes zu steigern. Aber erst, wenn eine Mannschaft so weit ist, daß sie plötzlich im Gelände auftretende Hindernisse kurz und entschlossen überwinden kann, wenn sie der Mannschaftsführer in jeder Lage fest in der Hand hat, so daß selbst bei schärfstem Marschieren genügend Reserven vorhanden sind, um gestellte Aufgaben mit Erfolg lösen zu können, dann ist das erreicht, was allen Männern anerzogen werden soll.

In der richtigen Erkenntnis sind in der letzten Zeit schon immer mehr Wettbewerbe geschaffen worden, die sich den Bedingungen des SA-Sportabzeichens anpassen. Der Führer hat dieses Abzeichen geschaffen, weil er ganz klar erkannte, daß sich in der Welt nur ein Volk behaupten kann, das bereit ist, sich wehrhaft zu machen und wehrhaft zu erhalten. Mit der Durchführung dieser Aufgabe wurde die SA beauftragt, die nunmehr alle Gepäckmärsche veranstaltet. Erstmalig wird daher am 8. Mai in Leipzig die Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft von der Obersten SA-Führung durchgeführt, die mit der Ausrichtung die SA-Gruppe Sachsen beauftragt hat. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Gepäckmarsch-Meisterschaft keine Angelegenheit einzelner ausgebildeter Marschierer oder sportlicher Asse, sondern ein Gradmesser der Breitenarbeit und des allgemeinen Leistungsstandes ist, wurde die Stärke der Mannschaft auf einen Führer und 15 Mann festgesetzt, die einem Sturm oder einer entsprechenden Einheit angehören müssen. Dieser Mannschaft ist eine Marschzeit vorgeschrieben, die einer Stundenleistung von acht Kilometern gleichkommt. Diese Zeit zu unterbieten, würde der Mannschaft nichts nützen, weil schnelleres Marschieren keine Pluspunkte, langsameres aber Minuspunkte ergibt. Allerdings bietet sich den langsamer Marschierenden durch gutes Schießen, Handgranatenwerfen und fehlerloses Eintreffen im Ziel die Möglichkeit, die verlorenen Punkte wieder aufzuholen.

Die Meisterschaftsstrecke, die im Vorjahr in Bautzen noch 31 Kilometer betrug, wurde auf 25 Kilometer herabgesetzt. Diese 25 Kilometer werden nicht auf besonders vorgerichteten Promenadenwegen zurückgelegt, sondern die Strecke ist so, wie sie sich uns überall in der Natur darbietet. Straße, Feld- und Waldweg wechseln in bunter Folge. Auf der Strecke verteilte natürliche Hindernisse müssen von jedem einzelnen Mannschaftsteilnehmer überwunden werden. Ein 100-Meter-Marsch mit Gasmaske stellt die erste der vier Sonderaufgaben dar. Handgranatenzielwerfen, Kleinkaliberschießen und Sonderaufgaben schließen sich auf den nächsten Stationen an. Die ganze Strecke muß in geschlossener Marschformation (Marschkolonne) zurückgelegt werden und kann, wenn es das Gelände erfordert, nur mit Erlaubnis des Streckenleiters geändert werden. Gegenseitige kameradschaftliche Hilfe auf der Strecke ist erlaubt.

Es wird nur die Mannschaft als Sieger in Frage kommen, die außer einer ordentlichen Marschleistung die beste wehrsportliche Ausbildung aufweist und von einem vorbildlichen Mannschaftsgeist durchdrungen ist. Auf jeden Fall müssen [illegible] auf allen Gebieten ganze Kerle sein, die den begehrten Titel, den das wehrhafte Deutschland hat, [illegible] werden: Deutscher Meister im Mannschafts-Gepäckmarsch 1938!

Sportliche Veranstaltungen am 1. Mai

Die Reichssportführung teilt mit, daß sportliche Großveranstaltungen am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ausfallen, sofern sie nicht auf Wunsch der zuständigen Dienststellen in die an diesem Tage stattfindenden Feierveranstaltungen eingegliedert werden. Die Vereinsveranstaltungen, Gesellschafts-Wettspiele usw. können am 1. Mai durchgeführt werden, sofern sie nicht mit den am 1. Mai stattfindenden allgemeinen örtlichen Feiern zusammenfallen.

Schweiz-Portugal in Mailand

Zwischen den Fußballverbänden von Portugal und der Schweiz sind hinsichtlich des Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampfes am 1. Mai in Mailand einige Fragen geklärt worden. So wird der Kampf, den der Italiener Mattea leitet, bei unentschiedenem Ausgang am Schluß der regulären Spielzeit um zweimal 15 Minuten verlängert. Ist auch dann noch keine Entscheidung gefallen, entscheidet das Los.

Die Schweiz hat für den Kampf 16 Spieler aufgeboten, und zwar: A. Abegglen, G. Aeby, Bosshard, Lörtscher, Walaschek (alle Servette Genf); Amado, Bizzozero, Grassi (alle Lugano), Bickel (Young Fellows Zürich), Springer (Grasshoppers), Wickel, Huber, A. Lehmann, Minelli, Springer, Vernati (alle Grasshoppers Zürich). Portugals Farben vertreten: Azevedo; Simoes — A. Teixeira; Albino — Pereira — Pinto; Mourao — Soeiro — Santo oder Peixoto — Pinga — Cruz.

Wir suchen den unbekannten Sportsmann

Am 8. Mai kommt in allen Kreisen des Reichsbundes für Leibesübungen eine Aktion zur Durchführung, die im Hinblick auf die Leibeserziehung von besonderer Bedeutung ist. Der unbekannte Sportsmann wird gesucht. Es gibt tatsächlich unbekannte Sportgrößen. Wir erinnern nur daran, daß unser heutiger Rekordmann Rudolf Harbig vor vier Jahren bei dieser erstmals durchgeführten Suchaktion gefunden wurde. Zwar war Harbig bereits früher mit dem Sport in Berührung gekommen und lief auch im Jahre 1934 bei den Soldaten da, wo er gerade gebraucht wurde. Ob das nun in der 4-mal-100-Meter-Staffel war oder in der 3-mal-1000-Meter-Staffel, oder ob noch größere Strecken gefordert wurden, er lief sie und tat damit seine Pflicht. Erst die Suche nach dem unbekannten Sportsmann ließ ihn dann über 800 Meter laufen, und hier war sein erster Start ein Sieg, und im gleichen Sommer schaffte er noch die Strecke unter zwei Minuten.

100 Meter, 1000 Meter, 3000 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen und 10-Km.-Gehen, das sind die Prüfungen, in denen diesmal sich Talente zeigen sollen. Jeder leistungsfähige Deutsche, der noch in keinem öffentlichen Wettkampf Erfolg erlangt hat, versuche sich auf einer dieser Strecken oder Disziplinen. Vielleicht, daß uns wieder ein Harbig oder ein Luz Long oder Wölke geschenkt werden.

Breslau ist Höhepunkt unserer sportlichen Arbeit in diesem Jahre. Die Suche nach dem unbekannten Sportsmann richtete bereits unseren Blick nach dem fernen Osten. Tokio 1940 heißt das Zauberwort, das uns anspornt. Auch diese olympischen Spiele sollen uns stark und siegreich sehen. Der unbekannte Sportsmann möge mithelfen und beitragen zu dem Erfolge.

Deutscher Sport in Südamerika

Ueberall draußen in der Welt gibt es deutsche Turn- und Sportvereine, und überall sind sie starke Zellen und Bewahrer deutschen Volkstums. Namentlich in Südamerika spielen die Turn- und Sportvereine eine große Rolle. Man kann etwa schätzen, daß in Argentinien rund 8000 Deutsche, in Brasilien ebensoviel, in Chile etwa 6000, in Mexiko rund 700 Turner und Sportler in Vereinen zusammengeschlossen sind. Ueberall trägt das Vereinsleben deutsches Muster. Das Vereinsheim ist vielfach der Treffpunkt der deutschen Kolonie und eine Stätte deutschen Wesens und deutscher Kultur.

Wer zum ersten Male in Südamerika vor diesen Schöpfungen des Deutschtums steht, der muß darüber staunen, ebenso wie es jeden Deutschen mit Stolz erfüllt, wenn er in den Zeitungen immer wieder auf deutsche Namen als Träger der Sportidee, als Träger von Sportorganisationen und erfreulicherweise auch als Träger von Leistungen stößt. Der Sport muß sich in Südamerika dem Klima anpassen, europäische Sportarten werden also hauptsächlich nur dort gepflegt, wo das Klima nicht all zu sehr von dem der europäischen Heimat abweicht. Mittelchile besitzt die beiden Leichtathleten Südamerikas, es ist gleichzeitig für Hockey eine Hochburg, und unter den Namen, die an der Spitze stehen, findet man immer die deutscher Vereine und deutscher Sportsleute. Man braucht nur einmal einen führenden Club herauszugreifen, z. B. den Deutschen Sportverein Santiago, um einen Begriff von dem Umfang der deutschen Sportbewegung und der Größe ihrer Leistung zu erhalten; mit seinen rund 1000 Mitgliedern konnte er gut mit größten deutschen Sportvereinen mithalten. Alle Sportarten werden hier getrieben, außer Leichtathletik und Schwimmen alle Ballspiele, es wird geturnt, geritten usw.

So wie in Südamerika ist es auch in Südafrika, wo das deutsche Vereinsheim, der deutsche Turn- und Sportverein meist den Sammelpunkt des deutschen Lebens überhaupt darstellen. In USA war es früher ebenso, es gab ein reiches Turnleben nach deutschem Vorbild, an dem sich übrigens auch fast alle in USA lebenden Schweizer beteiligten. Aber der Nordamerikanische Turnerbund hat leider seine deutsche Tendenz und deutsche Kulturaufgabe nach dem Krieg nicht mehr so ausgefüllt, wie es sein müßte, er ist stark unter jüdischen Einfluß geraten; das genügt zur Erklärung.

Internationaler Schachwettkampf in Straßburg

Am 15. Mai kämpft eine Auswahl südwestdeutscher Schachspieler in Straßburg gegen eine spielstarke elsässische Mannschaft. Eine Vorbesprechung des Wettspiels gibt der Straßburger Sender am 1. Mai um 16.15 Uhr in seinem Schachfunk.

Der Veranstaltung kommt eine besondere Bedeutung zu, da sich zum ersten Male in der Geschichte des Schachs eine größere französische Mannschaft gegen eine deutsche zum Kampfe stellt. Der Ausgang ist völlig offen; im eigenen Lager werden die Elsässer schwer zu schlagen sein.

Austragungsmodus geändert

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Der Austragungsmodus der Endkämpfe zur deutschen Meisterschaft im Mannschaftsringen wurde in der Gruppe Westdeutschland geändert. Die sechs Vereine der Gaue Niederrhein, Mittelrhein und Südwest stehen sich nach diesem Plan gegenüber: ASV 03 Köln-Mülheim — Siegfried Ludwigshafen (Vorkampf am 15. Mai, Rückkampf am 22. Mai), Germania Wuppertal — SpVg. Koblenz (Vorkampf 4:2), Hilgen 04 — KSV Mainz 88. Der Sieger aus Vor- und Rückkampf Ludwigshafen — Mülheim trifft auf die siegreiche Staffel aus der Begegnung Wuppertal — Koblenz, während der Sieger aus Mainz — Hilgen bereits im Endkampf steht und hier auf den Sieger des Zwischenrundenkampfes trifft. Wenn nicht alles trügt, wird es also erneut zu einem Zusammentreffen zwischen Siegfried Ludwigshafen und Mainz 88 um den Gruppensieg kommen.

Italiens Reiter in Front

13. Internationales Reitturnier in Rom

Der zweite Tag des 13. Internationalen Reitturniers in Rom wickelte sich bei herrlichem Sonnenschein ab und ein weiteres Zeitspringen stand diesmal im Mittelpunkt des Programms. Der Wettbewerb wurde auf dem gleichen Kurs durchgeführt, auf dem am Vortage schon der „Premio Esquilino" veranstaltet worden war und richtete sich an die Nationen, die schon im Jahre 1937 den gleichen Wettbewerb beschickt hatten, so daß Deutschland — ohne SS-Reiter —, die Türkei und Italien ganz unter sich waren. Italien stellte mit 34 Teilnehmern eine viermal so starke Streitmacht wie die beiden Gastnationen zusammen und in Serce unter Kapitän Lombardo auch die Siegerin vor Pildiz unter Kapitän Gürkan (Türkei), während die deutsche Olympiasiegerin Tora unter Rittm. K. Hasse als bestes deutsches Pferd, gleichfalls mit 0 Fehlern, auf dem fünften Rang endete.

Mehr als die Hälfte der 40 Bewerber war bereits über die Bahn gegangen und noch immer lag Tora als einziges fehlerloses Pferd vor Weinsbruder in Front, bis doch Serce eine Serie von fünf fehlerlosen Parcours hinter sich brachte und mit 1:46 Minuten auch die beste Zeit der Siegesanwärter erzielte. Mit einer feinen Leistung wartete auch Baron 4 unter Oblt. Brinckmann auf, der bis zum letzten Sprung ohne Fehler gegangen war, dann aber gerade in den Oxer hineinlief und so um alle Siegesaussichten kam. Nachdem auch Erle unter Oblt. Brinckmann zwei Flüchtigkeitsfehler unterlaufen waren, trug Alchimist unter Rittm. Momm allein die deutschen Hoffnungen. Der Wallach verlor sich an den beiden Doppelsprüngen und kam mit ebenfalls acht Fehlern nicht in die engere Entscheidung. Ueberraschend gut hielten sich die Türken, die nicht weniger als vier Pferde unter die acht Fehlerlosen brachten.

Den Abschluß bildete ein Amazonenspringen, an dem Deutschland nicht beteiligt war.

Die Ergebnisse:

„Preis des Imperiums" (Zeitspringen): 1. Serce (Kpt. Lombardo-Italien) 0 F. 1:40; 2. Pildiz (Kpt. Gürkan-Türkei) 0 F. 1:45; 3. Starling (Kpt. Borghini-Italien) und San Martin (Kpt. Bruni-Italien) je 0 F. 1:40.2; 5. Tora (Rittm. K. Hasse-Deutschland) 1:49.4; 10. Weinsbruder (Oblt. Brinckmann-Deutschland) 4 F. 1:39.1; 11. Baron 4 (Oblt. Brinckmann-Deutschland) 4 F. 1:40.

Lange Probefahrten von Alfa Corse

Mit ihren Fahrern Farina, Biondetti und Siena begab sich Alfa Corse wieder auf die Monzabahn, um eingehende und lange Probefahrten zu unternehmen. Der Konstruktionsfehler, der zum Brand von Nuvolaris Wagen in Pau führte, wurde inzwischen beseitigt. Enzo Ferrari überwacht die Fahrten und die Arbeiten an den Wagen. Vorerst stehen ihm nur zwei der neuen Achtzylinder-Kompressorwagen zur Verfügung. Wenn es möglich ist, in Tripolis zu starten, so werden drei dieser Modelle eingesetzt, vielleicht aber auch der zur Zeit noch nicht fertiggestellte Sechzehnzylinder.

135 Nennungen aus 5 Nationen

Nach vier Jahren wieder Hamburger Stadtparkrennen

Nach vierjähriger Pause ist das Hamburger Stadtparkrennen wieder erstanden und findet am 8. Mai auf der neuen 6 Km. langen Rundstrecke der Hansestadt statt. Die Kraftradfahrer bestreiten dabei den zweiten Lauf zur Deutschen Meisterschaft und die Sportwagen kämpfen in einem national ausgeschriebenen Wettbewerb.

Das größte Aufgebot an Solomaschinen stellt naturgemäß Deutschland, das neben seinen sämtlichen Werkfahrern auch zahlreiche Privatfahrer schickt. Ferner sind die Schweiz, England, Estland und Belgien vertreten. Bei den Sportwagen beherrscht BMW die 2-Liter-Klasse, hier starten auch zwei Teilnehmer der erfolgreichen 1000-Meilen-Meisterschaft, Richter und von der Mühle-Eckart. Auch in der 1500-ccm-Klasse ist BMW am stärksten vertreten. Es starten:

Krafträder: 250-ccm-Klasse: 27 Fahrer; u. a. Kluge, Petruschke (Auto-Union-DKW), Tickwell-Belgien (Ve[illegible]), Bolle-Schweiz (Miller), Päpold-Biersdorf (DKW), Häusler-Kottbus (DKW), Gablenz-Karlsruhe (DKW), Newling-Wien (Puch), Kohfink-Bietigheim (DKW).

350-ccm-Klasse: 40 Fahrer; u. a. Winkler, Wünsche, Hamelehle (Auto-Union-DKW), Fleischmann, Bodmer, Henne (NSU), Mellors-England (Velocette), Thomas-England (AJS), Anderson-England (NSU), Hunnebeck (Velocette), Richnow-Berlin (Rudge), Kraus-Königsberg (NSU), Rührschneck-Nürnberg (Norton), Strauß-Wien (NSU).

500-ccm-Klasse: 35 Fahrer; u. a. Gall, Meier (BMW), Herz-Lampertheim (DKW), Baasen-Hamburg (Norton), Faltenhammer-München (Rudge), Cerny-Wien (AJS), Rührschneck-Nürnberg (Norton).

Sportwagen: 2000-ccm-Klasse: 15 Fahrer; u. a. Richter-Eschhausen (BMW), v. d. Mühle-Eckart (BMW), Heinemann-Köln (BMW), Nöhe-Düsseldorf (BMW), Brudes-Breslau (BMW), Ihlmann-Schweidnitz (BMW).

1500-ccm-Klasse: 8 Fahrer; u. a. Werneck-Garmisch-Partenkirchen (BMW), Odendahl-Köln (BMW), Übelhör-Frankfurt-M. (Hanomag), Hillegart-Hamburg (BMW).

1000-ccm-Klasse: 9 Fahrer; u. a. Görgel-Köln (BMW, Fiat), Kohlrausch-Eisenach (MG), Zinn-Meiningen (BMW, Fiat), Grätz-Köln (Neander).

USA in Kenntnis gesetzt

Metaxa und Redl sind spielberechtigt

Nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sind die früheren österreichischen Davispokalspieler Georg von Metaxa und Hans Redl nunmehr für Deutschland spielberechtigt geworden. Das Fachamt Tennis teilte diese Tatsache dem Tennisverband der USA als dem Veranstalter der diesjährigen Davispokalspiele mit. Graf Baworowski, der früher gleichfalls Oesterreich vertrat, wird in Zukunft für seine alte Heimat, Polen, spielen.

Start im Nerotal

Großartige Besetzung in Wiesbaden

Die deutsche Tennisspielzeit wird, wie seit in den letzten Jahren, auf den Plätzen des Wiesbadener THC im „Nerotal" eröffnet. Dem Internationalen Turnier, das in den Tagen vom 5. bis 8. Mai stattfinden wird, geht diesmal der Länderkampf zwischen Deutschland und Indien voraus, bei dem man auf deutscher Seite voraussichtlich die Davispokal-Mannschaft im Kampf sehen wird. Der Länderkampf findet am 3. und 4. Mai statt, ausgetragen werden sechs Einzel- und drei Doppelspiele. Die Inder kommen mit einer sechsköpfigen Mannschaft, der u. a. Sohan Singh, Ramdur Singh und Mohamed Ghaus, die sich bereits bei den Meisterschaften von Aegypten in Kairo auszeichneten, angehören.

Die deutschen Ranglisten- und Davispokalspieler werden ziemlich vollständig am Internationalen Wiesbadener Turnier teilnehmen, ebenso die indische Davispokalmannschaft. Aus dem Ausland wird ferner die gesamte jugoslawische Davispokalmannschaft erwartet, ferner haben die Engländerin Poste und die Amerikanerinnen Woolrie und Coates ihre Nennungen abgegeben. Weitere ausländische Meldungen werden erwartet. Aus der deutschen Ostmark kommen die Wienerinnen Kraus und Wolf.

Bezirkssitzung der Sportfischer

Am 24. April hielten die Sportfischer des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer E. V., Bezirk Nordbaden, im Lokal „Wilde-Bräu" ihre Bezirks-Sitzung ab. Der Bezirksfischer Seubert eröffnete die Sitzung und konnte außer den vielen vom Bezirk erschienenen Sportkameraden den Oberbezirks-Sportwart Trump sowie den Oberbezirks-Wasserwart Baldeig aus Karlsruhe begrüßen. Eingangs seiner Rede streifte er die Ereignisse der letzten Wochen. Er gab dann weiter bekannt, daß er im Laufe des Winters in vielen Vereinen des Bezirks den Generalversammlungen beigewohnt und alles in Ordnung gefunden" hat.

Anschließend gab der Oberbezirks-Sportwart Trump die neuen Wurfturnier-Bestimmungen bekannt, die bei dem diesjährigen, am 24. Juli in Villingen stattfindenden Gauwurfturnier bereits Anwendung finden. Er hob dabei hervor, daß die neuen Bestimmungen erhebliche Verbesserungen bringen. Der Grundgedanke dabei ist, noch mehr Sportkameraden für diese Turniere zu gewinnen als bisher, sowie guten Durchschnitt heranzubilden. Die Vereine müßten bis Ende Juni ihre Vereinsturniere abhalten, um dabei die besten Werfer für das Gauturnier zu ermitteln.

Sehr interessant war das nun folgende Referat des Oberbezirks-Wasserwarts Baldeig über das Thema „Teichwirtschaft". Er schilderte die Naturschönheiten, die der Sportfischer in den Sonntags- und Urlaubstagen beobachten kann, sei es auf dem Wege zum Fischwasser oder am Wasser selbst. Die Teichwirtschaft selbst steht heute bei uns auf hoher Stufe und muß noch weiter ausgebaut werden. Es wurde wissenschaftlich festgestellt, daß in diesen Teichen die Fortentwicklung der Jung- sowie Setzfische in bedeutend größerem Maße vor sich geht wie in den freien Flüssen und im Altwasser. Die Teichwirtschaft ist nicht nur notwendig zur Versorgung der Volksernährung mit Fischfleisch, sondern in noch größerem Maße zur alljährlichen Auffüllung der Flüsse und Altwasser mit Jungfischen, da hier jedes Jahr große Mengen an Fischlaich und Jungfischen zu Grunde gehen, z. B. durch die gefräßigen Raubfische und Aale. Der größte Teil jedoch geht verloren durch die Flußregulierungen, durch die oft sehr schädlichen Abwässer vieler Fabriken, durch den gesteigerten Verkehr sowie mit Oelmotoren, die große Oelmassen hinterlassen, sowie durch den oft vorkommenden Wasserstandswechsel. Sportkamerad Baldeig schilderte nun auch das Eierleben und die Fortpflanzung verschiedener Edelfische, so z. B. der Forelle, Karpfen, Schleien und der Aale.

Zum Schluß dankte Bezirksführer Seubert den Sportkameraden Trump und Baldeig für ihre lehrreichen Vorträge und Erläuterungen und gab den Vereinsführern weitere Richtlinien für die Zukunft mit.

In diesem Jahre kann der Angelsportverein Petri auf sein 10jähriges und Fischerei-Verein Mannheim auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Um den Reichs-Schwimmschein der HJ zu erwerben, tritt am Freitag im Berliner Friedrichsbad Mitte das Berliner Führerkorps der HJ zum Wettkampf an, in dem sich damit rund 300 Schwimmer beteiligen. Jeder muß 15 Minuten schwimmen, um die Bedingungen zu erfüllen.

Der Erste Wiener Amateur-Schwimmklub (EWASC) wird beim Großen Internationalen Schwimmfest in Berlin am 18. und 19. Juni an den Start kommen, das von der Arbeitsgemeinschaft SSV Berlin und Nixe Charlottenburg im Olympiabad durchgeführt wird. Die Wiener, die fast alle Landesmeister im alten Oesterreich stellen, bringen auch ihre Wasserball-Mannschaft mit.

Die Tschechoslowakei läßt sich im ersten Davispokalkampf gegen Jugoslawien in Agram durch Roderich Menzel, Hecht, Cejnar und Drobny vertreten.

Kleine Sport-Nachrichten

VfL Favoriten Wien war bei seinem Start in Magdeburg gegen den BC Punching wenig erfolgreich. Trotz hartnäckiger Gegenwehr wurden die Wiener überlegen mit 14:2 abgefertigt.

In Bournemouth bei den engl. Hartplatz-Tennismeisterschaften hat H. W. Austin bereits das Viertelfinale erreicht. Der Chinese Kho Sin Kie besiegte Lee. Die Chilenin Anita Lizana zog sich übrigens eine Fußverletzung zu.

Der „Quer durch Berlin"-Sieger Lippi (Italien), seine Landsleute de Florentis und Bolboffe, Verschoe-Frankreich, Dahlitsch-Lettland und Carlsson-Schweden werden beim Internationalen Laufen und Gehen in München am 8. Mai am Start erscheinen.

Tommy Farr, Englands Schwergewichtsboxer, wurde von dem Londoner Veranstalter Gull auf 15.000 Pfund verklagt, weil er im Sommer in London nicht gegen Max Schmeling angetreten ist.

Hein Wiedner, der gute Wiener Mittelgewichtsboxer, errang in London einen weiteren entscheidenden Sieg. Den früheren Europameister der Amateure, Dave McCleave, schlug der Deutsche in der 7. Runde k. o.

Barney Ross, der amerikanische Weltmeister im Weltergewicht, besiegte seinen amerikanischen Gegner Bobby Venner in der 7. Runde entscheidend.

Aston Villa Birmingham, eine der besten englischen Fußballmannschaften, die in wenigen Wochen eine Deutschlandreise antritt, kam in ihrem vorletzten Meisterschaftsspiel zu einem klaren Sieg und schaffte nach zweijähriger Abwesenheit wieder den Aufstieg zur ersten Liga.

Austria Wien, Oesterreichs berühmte Fußball-Mannschaft, spielt am 26. Mai (Himmelfahrt) in Frankfurt a. M. gegen den FSV.

Borussia Neunkirchen, der Zweite der Südwest-Fußballmeisterschaft, trägt am Samstag ein Freundschaftsspiel in Trier gegen die dortige Eintracht aus.

KSV Neuaubing und Eiche Sandhofen tragen ihre beiden Kämpfe in der Gruppe Süd zur Deutschen Ringermannschaftsmeisterschaft am 30. April in Neuaubing und am 21. Mai in Mannheim aus.

Im Britischen Fußball gab es am Mittwoch bei den Meisterschaftsspielen folgende Ergebnisse: **England** (1. Liga) Chelsea — Charlton Athletic 1:1; (2. Liga) Aston Villa — Bradford 2:0. **Schottland:** Ayr United — Partick Thistle 1:1.

Irma Schramek, die mehrfache Schwimm-Meisterin aus Brünn, konnte bei den Hallenmeisterschaften der Tschechoslowakei in Königgrätz zwei neue Rekorde aufstellen, und zwar über 400 Meter Kraul mit 5:47,8 und über 50 Meter Kraul mit 31,4 Sek. Die 100 Meter Kraul gewann sie in 1:11,3 Minuten.

Die deutsche Nationalmannschaft wird auf der Rückreise vom Schwimm-Länderkampf gegen Ungarn in Budapest auch in Wien an den Start gehen, wo am 29. und 30. Juli ein großes Schwimmfest veranstaltet wird.

Bayerns Freistil-Ringermeisterschaften werden am 11. und 12. Juni in allen Gewichtsklassen an einem noch zu bestimmenden Kampfort ausgetragen. Für die bayerischen Gewichtheber-Meisterschaften Ende Mai/Anfang Juni steht der Austragungsort ebenfalls noch nicht fest.

Niedersachsens Amateurboxer wurden bei ihrem dritten Start in Oberitalien, wiederum in Mailand, von einer Auswahlstaffel der Lombardei mit 10:6 Punkten erneut besiegt.

Eine Kanu-Langstreckenregatta wird am 15. Mai in Mannheim ausgetragen. Die Veranstaltung ist reichsoffen ausgeschrieben.

Auf dem Sprindberger See wird bei der Internationalen Motorboot-Regatta in der Zeit vom 22.—24. Juli auch der „Große Preis von Deutschland" entschieden.

Das Hanns-Braun-Sportfest in München wird mit Rücksicht auf den vorgesehenen Länderkampf Deutschland—USA am 13./14. August in Berlin wahrscheinlich auf den 27. August verlegt.

Charles Hoff, der ehemalige norwegische Weltmeister im Stabhochspringen, ist von der Reichssportführung zum Trainer der deutschen Stabhochspringer auf drei Monate mit Wirkung vom 1. Mai ab verpflichtet worden.

Zum Hockeyländerkampf Holland B — Westdeutschland haben beide Verbände für das Spiel am 30. April in Deventer ihre Mannschaften aufgestellt. Es spielen: für Holland B: Verberoven; Rohe — Bohmer, van de Graaf — Berghuis — Engerud; Rodenburg — Hoelege — Sallois — Steins — Hogewinkel. Für Westdeutschland: Pfaffenberg; Dr. Weckmann — Bienerd; Hoborn — Menke — Merke; Bober — Lunde — Kohmann — Müller — Huffmann I.

Englands Davispokalmannschaft zum Spiel der ersten Runde gegen Rumänien am 7., 9. und 10. Mai in Harrogate besteht aus Butler, Jones, Shayes und Wilde.

Polen und Dänemark bestreiten ihren Davispokalkampf in Krakau mit den Spielern Hebda, Tloczynski, Graf Baworowski und Spychala; bzw. Bekevold, Plougmann, Körner und Ulrich.

Stadion Mannheim Samstag, 30. April 1938, nachm. 5 Uhr
D. R. L. Fachamt Fußball
Deutsche Fußball-Meisterschaft - Vorrunde
FC. Schalke 04 gegen **VfR. Mannheim**
Deutscher Meister — Meister des Gaues XIV Baden
Vorverkauf: in Mannheim-Ludwigshafen — siehe Plakatanschlag und Aushang — bis Freitag, den 29. April 1938, 18 Uhr
Benützet den Vorverkauf!
Pressekarten sind beim Gaufachamt „Fußball", Gau XIV Baden, Karlsruhe (Baden), Bismarckstraße 51 a, anzufordern!

Verleihung durch den Reichsstatthalter:

22 badische Betriebe wurden ausgezeichnet

Gaudiplome für hervorragende sozialistische Leistungen

bld. **Karlsruhe**, 29. April.

Im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtags versammelten sich am Donnerstag die Mitglieder der Arbeitskammer Baden mit zahlreichen Gästen aus Partei und Staat zu einer feierlichen Sitzung. Im Mittelpunkt stand die Verleihung des „Gaudiploms für hervorragende Leistungen" an die im Leistungskampf erfolgreich beteiligten 22 Betriebe durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der mit Ministerpräsident Walter Köhler, Obergebietsführer Friedhelm Kemper und der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland Kimmich erschienen war.

Nach einem Orchestervortrag warf der Leiter der Arbeitskammer Baden und Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Dr. Roth einen Rückblick auf den jetzt beendigten ersten Abschnitt des Leistungskampfes der deutschen Betriebe. Er belegte zahlenmäßig die hervorragende und erfolgreiche Beteiligung aus unserem Gau.

Der Gauobmann verlas darauf die 22 ausgezeichneten Firmen. Danach nahm

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner

das Wort. Er wies darauf hin, daß im Leben eines Volkes und damit auch des Arbeiters letzten Endes nicht die Theorien entscheiden, sondern die Wirklichkeit, die Tat und das Werk.

Wir haben von Anfang an keinerlei Wert auf Theorien gelegt, sondern unsere Idee in die Wirklichkeit übersetzt. Alles war uns das Werk und die Tat.

Der Gauleiter stellte mit stolzer Genugtuung für den Gau Baden fest, daß hinter den für das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft gültigen Gesetzen der neue nationalsozialistische Geist lebendig ist.

Arbeiter und Betriebsführer sind heute Träger des nationalsozialistischen Geistes,

Träger unseres Staates und unserer Volksgemeinschaft. Der Gauleiter erinnerte an den glanzvollen Aufstieg unseres Volkes. Aus kümmerlichen Resten habe 1933 das Aufbauwerk beginnen müssen. Wir konnten es nur aus dem neuen Geist heraus, aus dem Geist, der unser ganzes Volk erfaßt hat. Wir Nationalsozialisten sind nicht dazu geboren, zufrieden zu sein; wir werden immer unser Volk anfeuern, noch mehr zu leisten und es noch mehr zum Träger des nationalsozialistischen Geistes zu machen, um damit der Gemeinschaft des Volkes zu dienen, sie zu erhalten und zu stärken.

Es bleibt unser kommendes Ziel, daß sich alle an diesem Wettkampf beteiligen müssen und daß sich die überwiegende Anzahl der Betriebe die Auszeichnung erwirbt, nationalsozialistischer Musterbetrieb zu sein. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit wird aber das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft wesentlich beitragen. Dr. Ley hat einmal von den Betriebsführern als den Offizieren und den Arbeitern als den Soldaten der Wirtschaft gesprochen, d. h. beide sind Kameraden und auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Dieser Vergleich soll auch im Gau Baden seine Gültigkeit haben. Der Betriebsführer muß der beste Kamerad seines Gefolgschaftsmitgliedes sein, andererseits darf der Arbeiter in seinem Betriebsführer nicht mehr den Vorgesetzten und Unternehmer von früher erblicken.

Heute schon richtet der Gauleiter an unsere Wirtschaft den Anruf, sich zum nächsten Leistungskampf wieder zu stellen und sich in noch größerer Zahl als bisher zu beteiligen.

Es soll unsere Ehre und unser Stolz sein, immer mehr zu leisten und die Leistungsfähigkeit immer mehr zu heben. Letzten Endes dienen wir alle gemeinsam unserem Volke und seinem Glück.

In diesem Sinn schritt der Gauleiter zur Verleihung des Gau-Diploms an die 22 Betriebe aus dem Gau Baden. Er beglückwünschte jeden einzelnen der anwesenden Betriebsführer und Betriebsobmänner der ausgezeichneten Firmen durch Handschlag.

Mit einem freudig aufgenommenen „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder war die bedeutsame Feier beendet.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen"

Der Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden hat folgenden Betrieben die Auszeichnung „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" am Nationalfeiertag des deutschen Volkes 1938 verliehen:

1. Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mannheim
2. Milchzentrale Karlsruhe GmbH, Karlsruhe
3. Breisgau-Milchzentrale GmbH, Freiburg i. Br.
4. Kondima-Werk Engelhardt u. Helden, Karlsruhe
5. Maggi GmbH, Werk Singen a. H.
6. Trikotfabriken H. Schiesser AG, Radolfzell
7. Büro-Einrichtungs-Fabriken Fortschritt GmbH, Freiburg i. Br.
8. T. Bauerle u. Söhne, St. Georgen (Schwarzw.)
9. Maschinenfabrik Herlan u. Co., Karlsruhe
10. Gebrüder Junghans AG, Werk Lehengericht
11. Chemische Werke Odin GmbH, Eberbach a. N.
12. Emil Huber, Zohnwaren-Großhandlg., Karlsruhe
13. Karl Schmidt, Metzgerei, Karlsruhe
14. A. u. W. Haag, Malergeschäft, Karlsruhe-Rüppurr
15. Chem. Werke Stoeß u. Co., GmbH, Eberbach a. N.
16. Papierfabrik Aug. Koehler AG, Oberkirch/B.
17. Buchdruckerei Franz Burda u. Sürag-Verlag, Offenburg
18. Bad. Kraftlieferungs-Ges. mbH., Freiburg i. Br.
19. Postamt Sinsheim (Elsenz)
20. Standard Zahnfabrik AG, Konstanz
21. Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG, Werk Leimen
22. Schaerer-Werk, Schaerer u. Co., Karlsruhe

Blick auf Ludwigshafen

Der 1. Mai in der Stadt der Arbeit

Von der feierlichen Einholung des Maibaumes am Vorabend haben wir unsere Leser bereits unterrichtet. Abends 20.30 Uhr folgt im Festsaal des IG.-Feierabendhauses die Aufführung des „Oratoriums der Arbeit" unter der Stabführung von Dr. Alfred Wassermann. Das fröhliche Wecken am 1. Mai selbst beginnt wie im Vorjahr bereits morgens 6 Uhr. Bis 11 Uhr werden die Betriebsfeiern durchgeführt. Zum großen Festakt auf dem Neuen Marktplatz marschieren die Werkscharen um 11.15 Uhr ein. Um 11.25 Uhr folgt die Wehrmacht. Die Ortsgruppen und die Gefolgschaft der IG.-Farbenindustrie marschieren unter Musikbegleitung in sechs großen Marschsäulen auf. 11.30 Uhr beginnt der eigentliche Festakt mit dem Fahneneinmarsch. Der Staatsakt wird um 12 Uhr übertragen. Die Betriebsfeiern folgen in den Abendstunden.

Interessante Vorträge. Ballonflieger Professor Dr. Schmitt hält in der Volksbildungsstätte Ludwigshafen am Donnerstag, 20 Uhr, (Berufsschule) einen Lichtbildervortrag über Aufbau des Luftverkehrs-Wetterdienstes, Wetterlage, Flugsicherungsdienst, Flug im Gewitter, Blindfliegen, Freiballonfliegen und Erlebnisse als Ballonflieger im Weltkrieg. — Am Freitag, 20 Uhr, spricht vor der Ortskreisgruppe des Reichsluftschutzbundes Ludwigshafen im Konzertsaal des Pfalzbaues Oberstleutnant von Buttlar-Brandenfels über „Vier Jahre im Zeppelin gegen den Feind".

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Festsaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.
Bürgerlicher Hof: Konzert.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Olympia, Fest der Völker". — **Ufa-Rheingold:** „Olympia, Fest der Völker". — **Union-Theater:** „Der weiße Adler". — **Rafaß-Lichtspiele:** „Der unmögliche Herr Pitt".

Heidelberger Querschnitt

Heute: Einholung des Maibaums

Der Maibaum wird am heutigen Freitag, 18.30 Uhr, an der Alten Brücke durch Hitlerjugend und Werkscharen feierlich eingeholt. Dann wird er in feinem Schmuck durch die Zimmererzunft auf dem Maifeld am Neckarvorland aufgerichtet.

Dort findet am 1. Mai um 8.30 Uhr die Jugendkundgebung statt und dann sind zur Großkundgebung alle Betriebe (11.20 Uhr), Ehrenformationen, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst aufmarschiert. Nachmittags schließt sich auf dem Maifeld ein Volksfest an.

Das Sommersemester in der Verwaltungsakademie. Die Verwaltungsakademie Baden, Zweigstelle Heidelberg, beginnt mit ihren Vorlesungen im Sommersemester am kommenden Montag. Die örtliche Leitung der Verwaltungsakademie liegt in Händen des ordentlichen Professors Dr. Böttcher an der Universität Heidelberg.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Die Nibelungen I" (Kriemhilds Rache) (Stammplatzmiete D 30, Preisgruppe 3), 20 bis 23 Uhr.
Städtisches Theater: Die Nibelungen III. „Kriemhilds ...
Haus der Kunst: Ausstellung Reinhold-Nägele-Graf.

Aus den Kinos:

Capitol: „Olympia — Fest der Völker". — **Schloß-Filmtheater, Gloria, Kammer und Odeon** jeweils neues Programm.

Nachbargebiete

Artilleristentag in Heilbronn

Uebergabe einer alten Regimentsfahne

* **Heilbronn**, 28. April. Ueber das Wochenende weilten Angehörige des ehemaligen badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 in Heilbronn, um gemeinsam mit der 1. und 2. Abteilung des Artillerie-Regiments, das in Heilbronn und Neckarsulm liegt, die Traditionsübernahme zu begehen. Nach einer Führertagung und einer Offiziersvereinsversammlung brachte auf dem Kameradschaftsabend in der Festhalle Oberbürgermeister Gültig den Gedanken zum Ausdruck, daß Heilbronn es sich zur Ehre anrechne, die zweite Heimat der 14er-Artilleristen geworden zu sein. Die Traditionsübernahme vollzog sich in der Artilleriekaserne. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die alte ehrwürdige Regimentsfahne auf den Platz getragen und unter Ansprachen von Bundesführer Oberstleutnant a. D. Thulcke und Major Stiegler übergeben. Den Schluß der Feier bildete die Vorführung einer bespannten und einer motorisierten Batterie.

Die Frostschäden im saarpfälzischen Weinbau

* **Neustadt a. d. Deutschen Weinstraße**, 28. April. Von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Neustadt an der Deutschen Weinstraße, wird mitgeteilt, daß an der Mittelhaardt infolge der Frostschäden in sämtlichen Lagen mit wenigen Ausnahmen die Augen und Austriebe vernichtet sind.

Im Oberland und in der Südpfalz sind in sämtlichen höheren Lagen, sofern sie oberhalb der Rauhreifzone gelegen sind, die Augen mehr oder weniger erhalten geblieben. Hier und da sind allerdings auch Augen vom Frost beschädigt.

Die tiefen Lagen dürften nach den heutigen Feststellungen ebenfalls aufs schwerste gelitten haben.

Wie weit an der Mittelhaardt die Nebenaugen (schlafende Augen) noch zum Austrieb kommen, läßt sich heute noch nicht überblicken.

Irgendwelche Maßnahmen durch Rückschnitt oder Ausknifeln der Rebstöcke werden seitens der Anstalt als unbedingt verfrüht bzw. gänzlich überflüssig betrachtet.

Daß durch Saftstockungen „Stichel" oder „Mauke" verursacht werden kann, ist gänzlich ausgeschlossen. Ein Ausbacken der Weinberge, selbst der älteren Portugieser-Weinberge, wird zur Zeit als verfrüht betrachtet. Wie groß die Schäden in der Nordpfalz sind, läßt sich noch nicht genau angeben. Auf jeden Fall ist auch dort mit 40 bis 50 v. H. der Frostschäden zu rechnen.

Tageskalender

Freitag, 29. April

Nationaltheater: „Der goldene Kranz", Volksstück von F. Huth, 20 Uhr.
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Kurpfalz.

Lichtspiele:

Universum: „Anna Favetti". — **Alhambra und Schauburg:** „Olympia — Fest der Völker". — **Palast und Gloria:** „Der Mann, der nicht nein sagen kann". — **Capitol und Scala:** „Der Kaiserjäger".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Kollektivausstellung O. Brück. Lesesaal geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 u. 19.30 bis 21.30 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Ausstellung: Hermann Geibel und Wilfried Otto.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr. Sonderausstellung: Alt-Japan und das Abendland.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe von 16 bis 19.30 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Für das Frühjahr zeigt Ihnen die **neuesten Modelle** in
Damenhüten bei
die Hut-Etage **Eva Funke**
P 1, 3 — Breite Straße — (im Hause Fesenmeyer)

Was hören wir?

Samstag, 30. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.00:** Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — **10.00:** Wir Bauern von gestern und heute ... Hörspiel. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00: Aus Mannheim:** Heitere Klänge zum Wochenende. Ausführende: Mannheimer Tanzkapelle. Willy Pöder (Akkordeon). — **15.00:** Kleine Reise um die Welt (Schallpl.). — **16.00:** Bunter Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.00:** Nachrichten. — **19.15: Aus Mannheim:** Die Plattenmühle. Heiteres Schallplattenkonzert. — **20.00:** Großer bunter Reigen. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtmusik (Schallplatten).

Deutschlandsender

6.00: Fröhliche Morgenmusik. — **10.00:** Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später befehlen. Hörszenen. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Buntes Wochenende (Schallpl.). — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Unterhaltungsmusik. — **18.45:** Sport der Woche. — **19.10:** Feierabend-Unterhaltung. — **20.00:** Großes Unterhaltungskonzert. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanz in den Sonntag. — **24.00:** Unterhaltungskonzert.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 29. April. Die Wetterlage erfährt augenblicklich eine Umbildung. Während über dem nördlichen Mitteldeutschland noch einzelne Teilstörungen liegen, strömt um das nordatlantische Hochdruckgebiet in zunehmendem Maße kühle Meeresluft nach Mitteleuropa herein. Dies wird bei zunehmender Bewölkung vereinzelte, meist schauerartige Niederschläge zur Folge haben. Die Temperaturen werden einen Rückgang erfahren.

Voraussage für Samstag, 30. April

Wechselnd bewölkt, zeitweise schauerartige Niederschläge, Temperaturen rückläufig, Winde um Nord.

Höchsttemperatur in Mannheim am 28. April + 17,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 29. April + 6,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 8,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.
Rheinfelden	1,92	1,92	1,86	1,81	1,88
Breisach	0,67	0,68	0,70	0,67	0,63
Kehl	1,93	1,90	1,93	1,93	1,90
Maxau	3,30	3,28	3,31	3,32	3,32
Mannheim	2,11	2,20	2,11	2,15	2,17

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.
Caub	1,26	1,26	1,32	1,24
Köln	0,89	0,81	0,88	0,83
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,09	2,09	2,15	2,24

O 5. 9-11 MANNHEIM J 1. 5

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z“

Jetzt ist es gebrauchsfertig:

Lindberghs „Künstliches Herz“

Leben - auf mechanischem Wege erhalten — Ein Kükenherz lebt seit 26 Jahren

Philadelphia, im April.

Der französisch-amerikanische Forscher Dr. Alexis Carrel gab bekannt, daß es gelungen sei, verschiedene menschliche Organe mit Hilfe des von Oberst Lindbergh entwickelten künstlichen Herzens zwei bis dreißig Tage außerhalb des menschlichen Körpers lebend zu erhalten, so daß sie ihre Funktionen weiter ausüben.

Möglicherweise ist der 21. Juni 1935 — von der Menschheit unbemerkt — ein Markstein in der Geschichte der Medizin gewesen. Denn an jenem Tage wurde zum erstenmal der Oeffentlichkeit bekanntgegeben, daß Oberst Lindbergh in Zusammenarbeit mit dem Forscher Dr. Alexis Carrel ein künstliches Herz, an dessen Konstruktion sie seit 1931 arbeiteten, fertiggestellt hätten.

Diese Bekanntgabe erregte in der wissenschaftlichen Welt beträchtliches Aufsehen, rührte sie doch an das Kernproblem der Wissenschaft vom Mensch, an die Frage „Was ist das Leben?“. Damals stand man der Erfindung jedoch sehr bald einigermaßen skeptisch gegenüber, da sie verschiedene nicht unerhebliche Mängel aufwies.

In 100 000 Versuchsstunden bewährt

Jetzt gab nun Dr. Carrel vor der Amerikanischen Philosophischen Gesellschaft bekannt, daß die Erfindung so weit vervollkommnet sei, daß sie erfolgreich in der Praxis angewendet werden könnte. Der Apparat ähnelt im Aussehen sowie in seiner Wirkungsweise einer Pumpe aus Glas. Der Mechanismus ist so eingerichtet, daß dem Organ oder Gewebeteil im „künstlichen Herzen“ eine synthetische Blutlösung zugeführt wird, und zwar unter dem gleichen Druck und Rhythmus, wie im lebenden Körper. Außerdem findet eine Zuführung von Sauerstoff statt. Auf diese Weise läßt sich erreichen, daß die Organe oder Gewebeteile theoretisch auf unbegrenzte Zeit lebensfähig bleiben, also ihre Funktion wie im lebenden Körper ausüben.

Der Mechanismus des „Künstlichen Herzens“ arbeitet automatisch ohne Unterbrechung. In den ersten 100 000 Stunden seiner Tätigkeit sind rund 900 Versuche durchgeführt worden. Eine Infektion der Versuchsorgane oder Gewebeteile trat bei weniger als ein Prozent ein.

Der Sprung auf dem Drahtseil

Frau Hilde Garde, die anmutige Partnerin des bekannten Drahtseil-Artisten „Traxx“, der ab 1. Mai wieder in Mannheim gastiert.

Welchen Sinn haben die Versuche?

Dr. Carrel arbeitet seit Jahrzehnten an diesen Problemen. Berühmt geworden ist sein Kükenherz, das er jetzt bereits seit 26 Jahren künstlich durch eine Nährlösung am Leben erhält. Das Gewebe wächst so rasch, daß es alle 56 Stunden halbiert werden muß. Hätte man es die ganzen 26 Jahre hindurch auswachsen lassen, dann hätte dieses Kükenherz ohne Küken inzwischen einen Umfang erreicht, der die Ausmaße unserer Erdkugel bereits überschreitet.

Dr. Carrels Forschungsziel ist die Verlängerung des Lebens, jedoch nicht derart, daß die Menschen so weiterleben wie heute und lediglich ein höheres Alter erreichen. Der amerikanische Forscher will vielmehr die Zeitspanne, die wir die „Blüte des Lebens“ nennen, verlängern, also den unvermeidbaren Prozeß des Alterns so lange wie irgend möglich hinauszögern. Dieses „Altwerden“ besteht darin, daß Organe, Gewebe und Knochen nur für eine verhältnismäßig kurze Zeit in einem Zustand der Vollkommenheit bleiben, dann aber als natürliche „Abnutzungserscheinung“, die durch die Ernährung weder aufgehalten noch wettgemacht werden kann, altern.

Auf dem Wege zum „vollkommenen Menschen“

Das Problem dieser Forschungsarbeit liegt also darin, Mittel und Wege zu finden, um Organe und Gewebe des lebenden Körpers möglichst lange im „besten Lebensalter“ zu erhalten. Die Versuche können zunächst nur durch Laboratoriumsexperimente geführt werden. Deshalb hält Carrel sein Kükenherz bereits seit 26 Jahren am Leben, um herauszubekommen, welches die geeignetste Ernährungsweise für ein Herz ist, um es möglichst lange jung zu erhalten.

Durch die auf eine Idee des durch Carrels Forschungen angeregten Lindbergh zurückgehende Konstruktion des „Künstlichen Herzens“ sind die Voraussetzungen für die weiteren Experimente verbessert worden. Während der ersten hunderttausend Versuchsstunden hat man bereits zahlreiche Organe menschlichen und tierischen Ursprungs benutzt, zum Beispiel Leber, Milz, Niere, Herz, Lunge, dann Arterien, Adern, Muskeln, Gelenke, Schilddrüsen und sogar Organe von Jungen, die aus dem Mutterleib von Tieren genommen worden waren.

Andererseits gibt dieses „Künstliche Herz“ dem medizinischen Forscher aber auch eine Möglichkeit von heute ungeahnten Auswirkungen in die Hand: es würden sich lebendige Organe im Körper entfernen und durch andere ersetzen lassen. Wenn sich die Versuche des Forscherpaares bewähren, dann würden sich die Anwendungsmöglichkeiten überhaupt noch nicht abgrenzen lassen.

Oberst Lindbergh hat jetzt an der französischen Küste eine Insel erworben, in unmittelbarer Nachbarschaft von St.-Gildas-Insel, auf der Dr. Carrel bereits in völliger Abgeschiedenheit seit Jahren arbeitet.

BILDER VOM TAGE

Prinzessin Maria von Italien übergibt einem Trompeterkorps die Fahnen

Prinzessin Maria überreichte in Rom den Spielleuten des 81. Infanterieregiments selbst die Fahnen für die Fanfaren. (Pressephoto, Zander-M.)

Albaniens schöne junge Königin

Geraldine, die Gattin des Königs Achmed Zogu von Albanien, geb. Gräfin Apponyi. Am 27. April fand in Tirana die Hochzeit statt. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Ben Foord und Heinz Lazek als Fiakerlenker

Im Juli treffen in Wien der Südafrikaner Ben Foord und der Wiener Heinz Lazek aufeinander. Hier üben sie einstweilen noch friedlich auf dem Bock eines Fiakers. (Pressephoto, Zander-M.)

Die Wiege

Eine italienische Geschichte von **Sabine Philippi-Rom**

Maria und Concetta, die Schwester, lieben die Katze Bissi. Bissi hat blaue Augen, denkt euch, richtig blaue Augen und ein schwarzes, glänzendes Fell.

„Ihre Krallen sind immer eingezogen,“ bemerkt Concetta, „so gut ist Bissi.“

„Aber sie ist wieder dick“, stellt Maria fest, „sie wird Junge bekommen.“

Die Kinder befühlen teilnahmsvoll den Leib der Katze, dann stellen sie sie vorsichtig auf den Boden, und spielen weiter. Sie klettern in den großen, eisenbeschlagenen Koffer . . .

„Fein“, ruft Concetta dem Bruder zu, „das ist unser Haus und du bist mein Mann, und wenn Bissi zu uns hereinkäme, wäre sie unsere Kind!“

„Bissi, Bissi“, lockt Concetta, „komm, komm, ich will ein Kind.“ Schnurrend streicht die Katze am Koffer entlang, bis die Kinder sie hereinheben.

Lappen und Lumpen sind auf dem Boden des Koffers.

„Teppiche und Betten“, frohlockt Concetta, „und wenn wir ein Dach über uns haben wollen, brauchen wir bloß — — —“

Krachend fällt der schwere Deckel in das rostige Schloß. Stumm sind Maria, Concetta und Bissi.

*

Vater und Mutter suchen die Kinder samt der Katze Bissi, es ist Essenszeit, aber die Kinder kommen nicht. Nachbarn, habt ihr nirgends die Kinder gesehen? Lauft zu den Wasserwächtern am Tiber, fragt die Leute auf den Straßen: „Wo sind Maria und Concetta, unsere Kinder?“

Es wird Nacht, aber die Kinder sind nicht heimgekommen. Das ewige Lämpchen im Winkel brennt.

Die Mutter betet. Ihr tränenüberströmtes Auge hängt an dem bunten Madonnenbilde.

Sie steht auf, denn sie hat in ihrem Herzen Antwort empfangen.

„Mann“, sagt sie, „hol mir die Kinderwiege vom Boden!“

„Die Wiege, Frau?“

„Ja, hol mir die Wiege — —“

Sie weist auf die Stelle neben dem breiten Ehebette. „Dorthin will ich sie stellen und die Mutter Gottes wird mir die Kinder darinlegen frisch und gesund!“

Der Mann steigt schwerfällig die Bodentreppe hinauf.

„Steil genug ist sie“, seufzt der Mann, „aber die Frau hat recht, man muß glauben!“

*

Ein merkwürdiges Geräusch ist da — bei jenem alten Koffer. Vielleicht sind es die Mäuse?

Er legt horchend das Ohr an den Deckel.

Man könnte einmal nachsehen, aber das Schloß ist fest eingeschnappt — endlich —

Einen Schrei tut der Mann, denn er glaubt, der Leibhaftige sei's, der ihm ins Gesicht springt — schwarz mit glühenden Augen. Aber, nicht doch, es ist ja bloß Bissi, und auf dem Boden des Koffers inmitten der Lappen — nein — nicht tot — schlafend liegen Maria und Concetta, die Kinder!

„Bringst du die Wiege?“ ruft die Frau die Bodentreppe hinauf.

„Ja, ja“, gurgelt der Mann in seiner namenlosen Freude, „ich bringe die Kinder und wenn du willst, auch noch die Wiege!“

Wo ist Bissi hingekommen? Wißt ihrs nicht?

Sie liegt unter der Haustreppe des Kaufmanns nebenan und hat Junge.

Spitzenleistungen der Unterhaltungsmusik

Barnabas von Géczy im Nibelungensaal

„Barnabas von Géczy — Deutschlandtournee“ verkündet die Aufschrift des eleganten Reise-Autobusses vor dem Parkhotel und Rosengarten. Der urmusikalische Ungar, der eine deutsche Mutter hat, und seine neun Solisten sind auf großer Fahrt. Tanzmusik bis morgens um 6 Uhr wird nicht mehr gemacht. Sie unterwühlt die Nerven und läßt zu wenig Zeit zur täglichen Klein- und Feinarbeit und den unerläßlichen Proben. Vor dem Gastspiel im Rosengarten wurde gründlich nachexerziert, obwohl das jetzige Programm allein schon im (immer erneut verlängerten) Gastspiel bei den IG-Werkskameraden in Ludwigshafen in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Immer weiter verlängert werden mußte auch die Vortragsfolge im Rosengarten. Die Hörer ließen nicht locker, und so wurden aus zwei Konzertstunden fast drei. Und dann folgten Stehschlangen der Autogrammjäger, und allen dringenden Wünschen entsprach der gefeierte Gast.

Mit Verdis „Rigoletto“ begann er auch hier. „Ach, wie so trügerisch“ zündet geradezu hörbar bei den Hörern; die Augen des ersten Manns der Truppe danken mit einem Glücksstrahl der Freude. Eigene Arbeiten der Orchestermitglieder bereichern die Folge, alles aus dem Kopf gespielt. Mozarts D-Dur-Menuett gibt dieser beinahe vollendeten Kammermusik den genialsten Inhalt. Zwischendurch bestaunt man erneut den unendlichen Wohlklang der Solo-Saxophone. Nach der Pause, bei der Tanzmusik, steigert sich der Beifall zum Sturm und Orkan, und kaum einer der Tausende von Hörern ließ sich die Fülle der Zugaben entgehen. Interessant, wie verschieden die Länder des Reiches auf diese Spitzenkunst reagieren: die Hamburger, so erzählt man uns, werden erst um 11 Uhr warm, die Mannheimer waren es schon nach den ersten 11 Takten . . .

Dr. Fritz Hansbold

Bilanz des 3. Internationalen Musikfestes

⊙ **Baden-Baden**, Ende April.

Fragt man sich, welch wesentlichste Ergebnisse die vier Tage im schönen Oos-Tale zeitigten, so ergeben sich mannigfache Erkenntnisse und Feststellungen. Welche Fülle gegensätzlichster Stilrichtungen zwischen dem Auftakt des Festes, zu dem sich Kurt Raschs „Ostinato“ wohl eignete, und seinem breit, meisterlich ausgesponnenen Ausklang, der Sinfonie a-Moll von Joh. Nep. David, dem Oberösterreicher. Ihre Breite und Ausbaufreudigkeit übertraf noch Lohses Klavierkonzert.

Wieviel wirksamer faßten der Flame Marcel Poot und Henry Barraud alles, was sie zu sagen hatten, in je einen kurzen Satz, in dem sie freilich auch nicht die architektonische Arbeit zu leisten brauchten, die David auszeichnet. Auch die drei Sätze der Cellosonatine Jarnachs sind meisterlich aphoristisch kurz, während Othmar Schoeck (dessen Lieder infolge Erkrankung Ria Ginsters ausfallen mußten) wiederum in deutscher gediegener Gründlichkeit seine Violinsonate formte, die den Brüdern Hiel sehr dankbare Aufgaben stellte. Noch viel breiter wurde A. Bax, während Helmut Degen seinen drei Konzertsätzen durch Türmung gewaltiger Höhepunkte das Gefühl der Breite nahm. Nur wenige erreichten die harmonische Ausgewogenheit zwischen Gehalt, Ausdehnung und Gewicht, die besonders unseren jungen Tondichtern ans Herz gelegt sei.

Zu manchen fruchtbaren Auseinandersetzungen gab auch das Verhältnis zwischen Stimmungsgehalt und Form wie angewandte Mittel Anlaß. Begonnen wir mit der alltäglich-entspannten Ebene, mit heiter-gemütlicher Stimmung. Hier bot Ottmar Gerster mit seiner „Heiteren Musik für fünf Blasinstrumente“ ein wohlgelungenes Beispiel dar. Etwas beschwerter wirkte Müllers Fagott-Konzert in seiner gewollten Opposition zum Klangrauschorchester, die er durch betonte Enthaltsamkeit unterstrich. In schärfstem Gegensatz hierzu stand Casellas aufrüttelnde Intensität, wie sie in solch durchgreifender Wirkung niemals absoluter Musik eigen sein kann.

Außer diesen Problemen stellten beide Ballette neue, grundsätzliche der Mittel und Bühnengestaltung, vor allem Strawinskys „Persephone“. Ihre musikalische Seite ist oratorienartig mit Orchester, Chor und Sprechstimme ausgeführt; sie schon veranlaßt verschiedenartigste Eindrücke, obwohl Strawinsky überraschend gut im Stil eine antik anmutende schlichte Würde hier anzustreben weiß. Aber die Verbindung der Tanzenden mit den unsichtbar Singenden (die letzten Endes doch identisch zu denken wären), ist sehr schwer zu erreichen, vielleicht überhaupt nicht, so geschickt auch M. H. Fischer mit seinem Bühnenbildner, mit Sonja Korty, ihrer Tanzgruppe und großem vokalem und instrumentalem Apparat zusammenarbeiteten. Ungleich bescheidener gibt sich das Tanzspiel von Jean Françaix in rührend- harmloser Tulpenpoesie, aber einschmeichelnder Musik.

Friedrich Baser

Hans Albers trifft im Mai in Wien ein, wo er im Rosenhügel-Atelier seinen Film „Gasparone“ drehen wird. Wie die Wiener Blätter dazu berichten, wird Albers seine Anwesenheit in Wien zu einem Gastspiel am Deutschen Volkstheater benutzen.

Vermischtes

— **Der Name „Verwundetes Knie"**, ein kleiner **Ort in Süd-Dakota**, hat einen besonderen Klang in der amerikanischen Geschichte. Dort fand am 29. Dezember des Jahres 1890 das letzte Gefecht in dem drei Jahrhunderte währenden Krieg zwischen den Indianern und den eingewanderten „Bleichgesichtern" statt. Die 7. Kavallerie-Division metzelte dort in einem blutigen Gefecht 200 Sioux-Indianer nieder, von denen nur 46 mit dem Leben davonkamen. Seit diesem 29. Dezember 1890 ruht der blutige Indianerkrieg. Die 46 Ueberlebenden des Treffens vom Verwundeten Knie sind heute die letzten Veteranen dieser jahrhundertelangen kriegerischen Auseinandersetzung. In Washington erschienen jetzt Abgesandte dieser letzten Sioux und berichteten, daß es den wenigen Ueberlebenden jenes letzten Treffens heute **sehr schlecht gehe**, und daß sie nicht weiterleben könnten, wenn ihnen der amerikanische Staat nicht **eine Pension** gewähre, genau so wie sie allen Soldaten, die am Weltkrieg teilgenommen hätten, gewährt würde. John Collier, der amerikanische Indianer-Kommissar, der von den Rothäuten als guter Freund angesehen wird, versprach diese Forderung durchzusetzen. Zunächst einmal will er feststellen, wieviel Veteranen vom Verwundeten Knie heute noch am Leben sind. Es wird vermutet, daß sie kaum mehr als 20 sein werden. Jedem soll eine Pension in Höhe von tausend Dollar, also rund 2500 ℳ zugesprochen werden, damit die letzten Sioux, die noch das Kriegsbeil schwangen, einen ruhigen und gesicherten Lebensabend verbringen können.

*

— **Greenwich**, der berühmte englische Vorort, nach dem sich eine ganze Welt richtet, **wird eine außerordentlich „genaue" Uhr erhalten**. Es handelt sich um ein Meisterwerk der elektrischen Schwachstrommechanik. Sofern diese Uhr von der astronomischen Zeit „abweicht", kann man dies nur schätzen und niemals feststellen. Die Differenz würde nämlich etwa eine hundertmillionste Sekunde betragen. Der neuen und genaueren Uhr der Welt muß die traditionelle Uhr von Greenwich weichen, die bekanntlich die Aufgabe hatte, die mitteleuropäische Zeit sorglam anzuzeigen. So durfte sich Greenwich schon seit Jahren rühmen, den absoluten Null-Meridian zu besitzen, eine Auszeichnung, die jetzt durch die genaueste Uhr der Welt wirkungsvoll ergänzt wird. Genau zu der gleichen Zeit, da der Uhrenturm der Greenwicher Sternwarte seine Sensation erhält, stellt der Stadtuhrmacher von Folkestone bei Dover fest, daß sich in dieser kleinen Ortschaft die **älteste Turmuhr Englands** befindet. Sie ist weit über dreihundertfünfzig Jahre alt und sollte vor einigen Wochen das Zeitliche segnen. Aber Mr. Oeles, der Uhrmacher, ist ein Künstler in seinem Fach. Er hat es verstanden, die historische Uhr in der Kirche von Folkestone am Leben zu erhalten, auch sie schlägt genau, wenn sie auch natürlich nicht den Ehrgeiz hat, mit millionstel von Sekunden zu rechnen.

*

— **Als der [illegible] zum Tode verurteilte Neger Charles J. Brown** dieser Tage den letzten Gang **zum elektrischen Stuhl** antreten mußte, äußerte er dem Leiter des Zuchthauses Sing-Sing gegenüber die **letzte Bitte**, dies in Begleitung einer **Jazzkapelle** tun zu dürfen. Man pflegt in Amerika die letzten Wünsche von zum Tode Verurteilten nach Möglichkeit zu erfüllen, mögen sie auch noch so seltsam sein. Der Wunsch, mit Tanzmusik zur Richtstätte geleitet zu werden, ist allerdings, wie die Zeitungen melden, selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zum erstenmal geäußert worden. Immerhin hat der Direktor des Zuchthauses nach kurzem Ueberlegen die groteske Bitte des Negers erfüllt. Da sich jedoch keine Musikanten finden wollten, die bereit waren, in der Todeszelle, kurz vor der Hinrichtung eines Menschen, Foxtrotts und Rumbas zu spielen, stellte man dem Verurteilten in der letzten Nacht seines Daseins ein Grammophon mit mehreren Dutzend moderner Tanzplatten in die Zelle, das ein eigener Wärter bediente. Und auch auf dem Gang zum elektrischen Stuhl wurde das in Tätigkeit befindliche Grammophon auf Wunsch des Delinquenten mitgetragen.

— Im November des vergangenen Jahres fuhr in Lewes (England) **ein Auto in voller Fahrt gegen einen Baum**. Die beiden schwer verletzten Insassen des Wagens, ein Mann und eine Frau, wurden sofort in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht, wo sich die Verletzungen des Mannes als ungefährlich herausstellten, während am Aufkommen der Frau von vornherein gezweifelt wurde. Bei der Aufnahme der Personalien war auf Grund der Aussagen des Mannes eingetragen worden, daß es sich bei den Verletzten um Herrn und Frau Morgan handele. Wie erwartet verstarb die Frau kurze Zeit darauf an den Folgen des Unfalls. Während Morgan noch im Krankenhaus lag, wurde die Frau mit seiner Zustimmung in Lewes beerdigt. Ungefähr zur gleichen Zeit, Ende November des vorigen Jahres, erhielt die Polizei eine Anzeige, daß **eine Frau Dorothy Pickburn aus Leyton, eine Witwe, vermißt würde**. Alle Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Anfang April wurde in London ein Ueberfall auf einen Bankkassierer versucht, der jedoch mißlang. Der Täter entkam. Die Nachforschungen der Polizei hatten jedoch zur Folge, daß man den Verbrecher nach kurzer Zeit faßte. Es handelte sich um den gleichen Mr. Morgan, der vor einem halben Jahr in der Nähe von Lewes mit seiner Frau im Auto verunglückt war. Nach den Gründen der Tat befragt, erklärte Morgan, daß er durch den Unfall damals Stellung und Vermögen verloren hätte und jetzt vor dem Nichts gestanden habe. In seiner Verzweiflung sei er auf den Gedanken gekommen, einen Kassierer zu überfallen, um sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren. Als Morgan bereits zur Strafverbüßung abgeführt worden war, ergab sich plötzlich aus seinen Papieren, daß seine Frau, die als Zeugin vernommen worden war, eigentlich tot sein müßte. Die Frau selbst konnte über diese Mystifikation keine Auskunft geben, und auch Morgan selbst weigerte sich, Erklärungen zu geben. Er wisse selbst nicht, wie diese Eintragung in seinen Papieren zustande gekommen sei. Die Nachforschungen der Polizei erbrachten schließlich den Beweis, daß die im November in Lewes beerdigte Frau **gar nicht Morgans Frau war**. Vielmehr identifizierte man sie auf Grund der Aussagen des Krankenhauspersonals **als jene etwa** seit der gleichen Zeit vermißte Witwe Dorothy Pickburn aus Leyton. Morgan hatte mit ihr ohne Wissen seiner Frau eine Vergnügungsreise unternommen. Damit seine wirkliche Frau nicht vom Krankenhaus aus von dem Unfall benachrichtigt würde und seine Beziehungen zu der Witwe erfuhr, gab er dort an, daß es sich bei der Verunglückten um seine Frau handele. Nachdem man Morgan diese polizeilichen Ermittlungen vorgehalten hatte, bequemte er sich dazu, ein Geständnis abzulegen, das die Richtigkeit dieser Feststellungen bestätigte.

*

— **Eine der größten amerikanischen Wochenschriften** veranstaltete kürzlich, wie in den Vereinigten Staaten üblich, eine Rundfrage über **die populärste Erscheinung der USA**. Und dabei ergab sich die überraschende Tatsache, daß kein Filmstar und kein Sportheld **als Sieger hervorging**, sondern — **eine Puppe**, ein lebloses Gebilde. Allerdings ist dieser Volksliebling aus Holz ein Geschöpf eigener Art, das einem Bauchredner als „Sprachrohr" dient, und das tagaus tagein in witziger und geistreicher Weise die Maßnahmen des Präsidenten Roosevelt kritisiert. Dieser populärste und gefährlichste Widersacher des Weißen Hauses in Washington ist noch nicht einen Meter groß und trägt über einem schlenkrigen Körper einen Holzkopf, kurz — er ist ein Hampelmann und trotzdem sehr ernst zu nehmen. Sein Name? Charlie! Sein Geburtsort? Eine Spielzeugfabrik unweit von Chikago! Sein Ruhm? Ebenso neu wie überwältigend. Er bekommt täglich ungefähr zweitausend Briefe. Da verblassen selbst Greta Garbos Rekorde. Charlie hat das unverschämteste Mundwerk der Vereinigten Staaten; er ist frech und naiv zugleich, seine Kinderstimme, mit der er „unschuldig" die schärfsten Bemerkungen gegen die Rooseveltsche Verwaltung vorbringt, ist bereits Millionen Rundfunkhörern bekannt. Wir vergaßen hinzuzufügen, daß diese Stimme gar nicht unserem Helden gehört, sondern seinem Herrn, dem Bauchredner **Edgar Bergen**. Aber Mister Bergen, der einst an Universitäten studierte und sich mit Stundengeben kümmerlich sein Brot verdiente, ehe er auf seine seltsame „innere Stimme" hörte, tritt ganz hinter seinem Geschöpf zurück. Das Bild der frechen Puppe Charlie ist heute so volkstümlich wie das der bekanntesten Hollywoodstars, wenn aber sein Schöpfer in New York über die Straße geht, erkennt ihn niemand. Mister Bergen hat all seine Anwartschaft auf Ruhm dem Hampelmann geschenkt, der Abend für Abend, auf seinem Knie sitzend, einem vom Lachen geschüttelten Publikum die Wahrheit über Amerika und die Amerikaner sagt.

Querschnitt durch den Alltag

Bären gehen auf die Dörfer

— **Paris**, 28. April. (U. P.)

Nach Meldungen aus Tarbes sind die Bewohner verschiedener französischer Pyrenäen-Dörfer durch den Besuch von braunen Bären unliebsam überrascht worden. Die Tiere, die gewöhnlich in den höheren Bergzonen leben, sind anscheinend durch die spanischen Flüchtlingsscharen so beunruhigt worden, daß sie auf französischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Besonders zahlreich treten sie in dem Gebiet bei Cauterets auf.

50 Jahre auf der Teufelsinsel

— **Paris**, 28. April. (U. P.)

Auf den Teufelsinseln ist nach hier eintreffenden Meldungen die letzte der dorthin verbannten Frauen, Marie Bartet, im Alter von 76 Jahren gestorben. Sie wurde im Alter von 26 Jahren verbannt und hat die Strafkolonie Guyana in den folgenden 50 Jahren nicht verlassen. Vor 28 Jahren hatte sie die Erlaubnis erhalten, einen Mitgefangenen zu heiraten. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, die aber nach einigen Jahren, ebenso wie der Vater, bei einer Epidemie starben. In den letzten Jahren lebte sie in einer kleinen Holzhütte und widmete sich ihrem Garten und der Hühnerzucht. — Der Grund ihrer Verbannung bestand in einer Reihe kleinerer Verbrechen.

Der Tod in den Bergen

+ **Mailand**, 28. April.

Im Gebiet des Cevedale verunglückte der deutsche Reichsangehörige Heinrich Tscherner bei einer Schitour, die er gemeinsam mit fünf anderen Schifahrern unternommen hatte. Er stürzte in einen 50 Meter tiefen Abgrund und war sofort tot. Von der Casati-Schutzhütte wurde sofort eine Rettungsexpedition ausgerüstet, der es gelang, den Verunglückten zu bergen.

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig Dialon-Puder anwenden
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

— Ein französischer Eisenbahningenieur, Jean Morly, gab als erster einen **Augenzeugenbericht über Hergang und Auswirkungen des schweren Erdbebens**, das sich jüngst im Zentral-Anatolien ereignete. Der Franzose entging nur dadurch dem Tode oder dem Verschüttetwerden, daß er mit vier anderen Arbeitskameraden an einer Eisenbahnbaustelle unter freiem Himmel im Zelt übernachtete. Sie befanden sich fast unmittelbar im Zentrum des schweren Erdbebens. Jean Morly wurde aus dem Schlaf geschreckt, weil er träumte, die ganze Welt habe plötzlich zu wackeln angefangen. Es dauerte einige Sekunden, bis er seine noch schlaftrunkenen Sinne soweit beisammen hatte, um mit Erschrecken festzustellen, daß er nicht geträumt hatte. In diesem ersten, mehrere Sekunden andauernden Stadium des Erdbebens herrschte ringsum zunächst Totenstille. Dann erst setzte ein rollendes Donnern ein, das — nachdem es zunächst an Gewitter erinnerte — immer stärker wurde, bis in ohrenbetäubendes Krachen und Bersten überging. Morly war sofort voller Entsetzen aus dem Zelt gekrochen, ebenso seine Gefährten. Sie blieben kopflos auf der Stelle stehen, da sie nicht wußten, was sie tun sollten. Währenddessen beobachteten sie, wie zwischen den zusammenstürzenden Häusern der Ortschaft Yozgad, an deren Rand sie ihr Zeltlager aufgeschlagen hatten, in wilder Verzweiflung Männer, Frauen und Kinder hervorstürzten, die alle das sichere Freie gewinnen wollten. Viele kamen jedoch nicht mehr dazu. Denn noch immer war dieses markerschütternde Krachen zu hören. Die Erde hob und senkte sich. Unvermutet taten sich breite Spalten auf. Viele Menschen konnten sich nicht mehr retten und stürzten hilflos in die Tiefe, wo zahlreiche buchstäblich zerdrückt worden sein müssen, da der Erdboden noch immer in Bewegung blieb und kaum aufgerissene Schluchten wieder schloß. An verschiedenen Stellen stiegen hohe Fontänen aus der berstenden Erde und entwickelten gewaltige Dampfwolken. Morly mußte mit ansehen und anhören, wie Menschen von dem Wasser verbrüht wurden und schmerzgepeinigt aufschrien, ohne daß er zunächst etwas zu ihrer Rettung unternehmen konnte. Wie durch ein Wunder stand er und seine Gefährten auf einem sicheren Boden. Als das Hauptbeben vorüber war, beteiligten sie sich zunächst an den Bergungsarbeiten. Der Franzose fuhr dann mit einem notdürftig hergerichteten Eisenbahnzug nach Ankara, um von dort aus weitere Maßnahmen für die Rettung der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

*

— **Welche Rolle in einem modernen Krieg das Alteisen spielt**, zeigt die Sorgfalt, mit der die in das Innere Chinas vordringenden japanischen Truppen systematisch allenthalben das Altmetall sammeln. Alteisen aus den Abfallhaufen in China wird in Form von Kugeln von den Japanern den Chinesen „zurückgeschossen". Unter den Bajonetten japanischer Soldaten sammeln die chinesischen Kulis ganze Schiffsladungen von Altmaterial, das sofort den Weg in die japanischen Rüstungsfabriken antritt. Die Trümmer von Fabriken, Läden und Häusern im Gebiete des eroberten Schanghai sind die ergiebigsten Quellen für diese Materialien. Besonders in den Distrikten Hongkew und Yangtse-Jewo, wo sich die internationalen Niederlassungen befanden, ist die Ausbeute sehr groß. Hier lagen die bedeutendsten chinesischen Fabriken, von denen etwa 900 völlig zerstört und über 1000 beschädigt wurden. Ihr verwüsteter Maschinenpark, der einen Wert von über 50 Millionen amerikanischer Dollar darstellte, liefert alles, was man will. Die Japaner machen saubere Arbeit: Keine Spur von Altmetall ist mehr zu sehen, alles was nach Kupfer, Blei, Zink oder Eisen aussieht, wandert in die japanischen Schmelzöfen, selbst Küchentöpfe und sonstiger metallischer Hausrat.

*

— An der Connecticut-Akademie für Kunst und Wissenschaft in der nordamerikanischen Stadt Newhaven ist unter Leitung von Professor [illegible] vor kurzem eine **„Klinik für kranke Gebäude und Denkmäler"** eröffnet worden. Hier werden alle Methoden untersucht, mit denen man wertvolle alte Baudenkmäler vor dem Einsturz bewahren kann. Bekanntlich ist erst im Vorjahre der berühmte „Schiefe Turm" zu Pisa gerettet worden, indem man ihn mit 350 Zementnadeln an den Erdboden „annähte" und ihm damit den notwendigen Halt für seinen weiteren Bestand gab. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Instrument konstruiert, das nun in der „Klinik für kranke Gebäude" eine große Rolle spielt: der Inclinometer. Dieser Apparat zeigt genau die Neigung eines Baudenkmales an und warnt dadurch rechtzeitig vor einer etwaigen Einsturzgefahr. Nun erfährt man, daß auch das riesige **Washington-Monument** in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten sich in Gefahr befindet. Es sinkt nämlich langsam in den Erdboden hinein, die vierzig Fuß dicke Lehmschicht unter seinem Sockel wie einen Schwamm zusammendrückend. Die Denkmalsklinik in Newhaven hat eine Expedition entsandt, um das Washington-Monument vor der Vernichtung zu bewahren.

3. Teil des Burnus-Preisausschreibens!

Auch wer neu hinzukommt, hat die gleichen Chancen:

RM 75.- monatlich auf Lebenszeit!

Außerdem RM 50.- monatlich auf Lebenszeit, RM 25.- monatlich auf Lebenszeit, 4 x RM 1000.- und 3 x RM 500.- in bar für die besten Gesamtleistungen!

Sonderpreise von insgesamt RM 7000.- in bar für das 3. Teil-Preisausschreiben.

All die Tausende, die in Deutschland bereits Burnus verwenden, wissen es von der Wäsche her: Burnus verdaut, d.h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche, greift das Gewebe niemals an und erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten. Außerdem kann man das Kochwasser mit Burnus weich und wirksamer machen. Jetzt soll gezeigt werden, auf wieviel anderen Gebieten des Haushalts „Burnus der Schmutzlöser" ebenfalls nützliche Dienste zu leisten vermag: Viele solcher Möglichkeiten haben sich bereits in der Praxis ergeben und weitere neuartige Anregungen wollen wir nun erhalten:

3. Teil-Preisausschreiben vom 29. April bis 29. Mai 1938.

Die Aufgabe lautet:
Welche Vorschläge und Rezepte für weitere neuartige Verwendungsgebiete von Burnus im Haushalt können Sie machen, die jede Hausfrau verwenden kann und die aus Ihren eigenen Erfahrungen stammen?

Dies sind die Preise:

1. Preis	RM 2000.-
2. Preis	RM 1000.-
3. Preis	RM 500.-
4. bis 13. Preis je RM 100.-	RM 1000.-
14. bis 63. Preis je RM 50.-	RM 2500.-
Sa.	RM 7000.-

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Fangen Sie noch heute an, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Gelegenheit ist günstig: Der Hausputz und die Instandsetzung der Frühjahrsgarderobe beherrschen das Feld und zahllose Möglichkeiten ergeben sich, bei denen Burnus mit ganz besonderem Erfolg zu Hilfe genommen werden kann.

Es geht nicht nur um die RM 7000.-, die für dieses 3. Preisausschreiben ausgesetzt sind. Es geht ebenso um die Lebensrenten und die anderen Hauptpreise für die besten Gesamtleistungen. Die Zuerkennung dieser Preise ist nicht davon abhängig, daß Sie bei allen 3 Teil-Preisausschreiben mitgemacht haben. Die Preise fallen den Teilnehmern zu, die mit den meisten Burnus-Rezepten in das „Kleine Wäsche-ABC" aufgenommen werden — auch wenn diese Rezepte etwa nur für das 3. Preisausschreiben eingesandt wurden.

Gehen Sie sofort zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A.-G., Darmstadt, die Ihnen Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen sind teilnahmeberechtigt, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigefügt ist.

Hier geht es wirklich um eine einmalige Möglichkeit! Hier kann jeder den Traum seines Lebens verwirklichen: eine lebenslängliche Rente zu erhalten, die die Zukunft sichert und alle Wünsche erfüllen hilft! Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland Burnus verwendet.

BURNUS A.-G., DARMSTADT

88 000 Rezepte sind allein zum 1. Teil-Preisausschreiben eingegangen. Die Preisrichter bitten deshalb noch um etwas Geduld. Wir hoffen, die Namen der ersten drei Preisträger des ersten Wettbewerbs in etwa 14 Tagen an dieser Stelle veröffentlichen zu können; die übrigen Preisträger werden nach Entscheidung des Preisgerichts direkt benachrichtigt.

MARCHIVUM

Bosch

Zündkerzen

sind millionenfach bewährt – in Rennen und im Alltagsgebrauch. Der Welt erfolgreichste Rennfahrer siegen mit Bosch-Kerzen. Auch Sie fahren besser, wenn Ihr Motor alle 15000 km einen Satz neue Bosch-Kerzen mit dem richtigen Wärmewert erhält. Diese kleine Ausgabe verjüngt Ihren Motor. Jedes einschlägige Fachgeschäft führt Bosch-Zündkerzen und das zuverlässige Bosch-Zubehör.

ROBERT BOSCH GMBH.
STUTTGART • BERLIN • FRANKFURT • WIEN

Offene Stellen

Verkaufs-Korrespondent und Fakturist(in)

Eintritt sofort oder später, von hiesiger Groß-Firma gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter D G 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mitarbeiter
für den Ausbau einer Vertriebsorganisation gesucht. Anfangsgehalt, angenehme, lohnende, leichte Beschäftigung. Erforderl. RM. 800.— Sicherheit geboten. Angebote unt. F F 43 an die Geschäftsst.

Zum 15. Mai gediegenes, erfahrenes
Mädchen
selbständig im Kochen und Einmachen, in Einfamilienhaus nach Stuttgart neben Zimmermädchen gesucht. Guter Lohn, Dauerstelle. Frau Dr. Klemm, Stuttgart-N., Hölderlinstraße 1.

Techniker gesucht
sauber, flotter Zeichner, f. feine Einrichtungen, zum baldigen Eintritt. — Angeb. m. Ansprüchen an Unbescheiden Baden-Baden

Tüchtig., solides **Servierfräulein** welches schon in Konditorei und Café tätig war, sofort gesucht. **Café Schlupp Q 2, 9-10**

Servierfräulein sofort gesucht, ebenso eine **Stundenfrau** Weinhaus Schwetzer Bitta Luisenring 55.

Damenschneiderei sucht sof. perfekte **Arbeiterin** E 2, 8, 2 Trepp.

Tüchtige **Friseuse** f. Dauerausstelle halbtäglich oder Freitags u. Samstags gesucht. Angeb. u. F A 36 an d. Geschäftsstelle.

Ehrlich, fleißig. **Haus-Mädchen** zum 1. Mai gesucht. Melden: Hirsch, Mittelstraße 38.

Fleiß., ehrliches **Mädchen** welches etwas kochen kann, sofort in Stellung gesucht. Gaststätte Qu 7, 18, Wirtschaft.

Z. 1. Juli wird **Alleinmädchen** das jede Handarbeit versteht und kochen kann, nicht unter 24 Jahr., in 3-Personenhaushalt gesucht. Meldung möglichst oder bis spätestens Ende Mai bei d. Geschäftsstelle dies. Blattes oder Fernspr. 402 87.

Junges **Halbtags-Mädchen** (von 8—17 Uhr), auch tierliebend, schulpflichtig, in Villenhaushalt neben Köchin gesucht. Keine Wäsche. Angeb. unt. C V 171 an d. Geschäftsst. d. Bl. od. Tel. 432 56.

Saubere **Haus- u. Küchen-Mädchen** gesucht **Park-Hotel**

Haus-Angestellte mit Kochkenntn., nicht unter 20 J., in Geschäftshaushalt (mit 2 Kindern) zum 1. Juni 1938 gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Anständ. **nettes Mädel** nicht über 20 J., f. Bedien. sofort gesucht. F 3, 13a.

Stellengesuche

Land-Vertreter sucht Verbindg. mit leistungsfäh. Firmen. Angeb. u. F C 40 an d. Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Junger, kaufm. Angestellter aus d. Motorenbranche, mit techn. Verständnis, sucht sich in Dauerstellung zu verändern. Angebote unter D R 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen
18 J., mit Kenntnissen in leichten Büroarb., sucht Stelle in Büro od. Verkauf. Angebote unter E W 34 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dame
Anfang der 30 Jahre **sucht** per bald zur Ausbildung am **Büfett Anfangsstelle** in gutem Hause. Angeb. erbeten unter C T 168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jmmobilien

Eckhaus
Nähe Paradeplatz, mit schön., groß. Büro, 3 Läden u. Wohnungen, für 78 Mille bei etwa 35 000 RM Anz. zu verkaufen. Rendite ca. 6500.— Besond. für Versich.-Ges. geeignet. Näh.: C. Hiersemann, Immobilien, Am ob. Luisenpark 13, Tel. 435 54.

Sehr günstige Kapitalanlage Eck-Rentenhaus
Neckarstadt, mit 5-Zi.-Wohnungen, Badeeinbau, schon bei 5000 RM. Anz. zu verk. Preis 30 000 RM., Jahresmiete ca. 2780 RM., Jahressteuern ca. 378 RM. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Verkäufe

Einige schöne **Perserteppiche u. Brücken** aus Privatbesitz zu verkaufen bei Ferdinand Weber, Mannheim, P 7 Nr. 22.

Pianos Schiedmayer, Blüthner, Feurich, Irmler, Biese u. f. neu u. gebr. gebr. preisw. u. bill. Klavierbauer Meyer, ... 4 Theaterstraße ...

Einige **Marken-Pianos** sehr billig zu verkaufen **C. Hauk** Musikhaus D 3, 11

Herren-Kleidung Teilzahlung Bequeme Raten Die Etage für Herrenkleidung MANNHEIM P 3, 14

Jetzt gebraucht **Klavier** schwarz, mod., preiswert im ...haus **Pfeiffer, O 2, 9**

Radio Graetzor 43 W mit Sprechstr., 40—50 % Stromersparnis Barpreis 143.50 Anzahlg. 18.50 10 Raten je 13.80 **Marx & Kolb Qu 2, 4a** Tel. 280 07

Marken-Klaviere in großer Auswahl bei neuwertig, billig zu verkaufen auch auf Raten **Arnold** früher Ohnesorg **N 2, 12**

Die neuen **SINGER** Nr. 201 u. Nr. 88 Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5 Planken

Ueberzeugen auch Sie sich

von den **Vorzügen** des neuen **Homann-Gasherdes** im Fachgeschäft **F. H. ESCH** Kaiserring 42 Ratenzahlung. Ehestandsdarlehen!

Neue, formschön. **Couch** guter Bezug, Eigene Anfertigung Ausnahmepreis 38.- **H. Seeberger, S 4, 20** Polsterei

Fast neuer mod. **Kinderwagen** u. Stubenwagen für 20 RM zu verk. T 5, 13, 4. Stck.

Eßzimmer z. vf. Beethovenstraße 8, part. lks.

Heute kommt sie . . !
nämlich die neue Küche, die sich Frau Schulze bestellt hat. – Die alte Küche hat sie nun schon seit über 15 Jahren, sie möchte nun gern eine moderne, zumal für die neue Wohnung, die am 1. bezogen werden soll, aber der Umzug kostet auch viel Geld. – Da erzählte ihr die Nachbarin von Möbel-Schmidt in E 3, 2. „Gute Möbel brauchen nicht teuer zu sein" sagte Möbel Schmidt und Frau Schulze staunte auch wirklich, wie preiswert all die vielen, großen Küchen waren, die man ihr dort zeigte. Zu diesen Preisen war die Wahl schnell getroffen. Möbel Schmidt nahm auch die alte Küche in Zahlung und nun werden die Bekannten aber staunen, wenn sie morgen Frau Schulze besuchen kommen!

Die Möbel von Schmidt in E 3, 2 sind formschön, solide und billig dabei

Ladung **Gasherde** eingetroffen. Einige Auswahl! Anzahlung ca. 12.- M. monatl. Rate 6.- M. **Herd-Barst E 4, 4** nicht an den Planken Ruf 276 45

Perser Teppiche ...gelegenheiten ... **Bausback** N 1, 10 Ruf 264 67

Fahrräder gebraucht, 10 15 20 25 30 RM, große Auswahl **Pfaffenhuber** H 1, 14

Vom Abbruch billig abzugeben: **Fenster, Türen, Bretter, Wasserstein usw.** Abbruchunternehmung Gebr. Keller, ...

Gasbadeofen (Junk.) zu verk. ...

Sehr gut erhalt. **Speisezimmer** mit ... abzugeben **Ich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, 7-8

Fast neuer **Kupf.-Brikett-Badeofen** wegen Wegzug zu verkauf. Schäfer, ...

Größerer Überseekoffer gut erhalten, zu verkaufen ...

Damen- und Herrenrad gebraucht, verkäuflich. Stumm, F 6, 15, Laden.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Entwässerungs-Gesuch 1: Baugesuch 2: Baubeginn 3: Baufluchtangabe 4: Baufluchtrevision 5: Revision auf Rohbau ... 6: Rohbau Revision 7: Kamin-Untersuch. 8: Baugenehmigung ferner: **Unfall-Anzeigen** sind v. unserem Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Vermischtes

Erst-Kommunikanten Auch dieses Jahr soll Euer Bild in schönst. u. billiger Ausführung sein **6 Postkarten** schon v. M. 3.50 an. Es muß b. Fotografieren bleiben, nur ... **Berliner Atelier** Inh. E. Kregeloh Mannheim D 3, 8

Fernfahrer! Wer nimmt 20 Zentner mit **nach Bochum?** Ang. u. F D 41 an d. Geschäftsstelle.

Vermietungen

4- u. 5-Zimmer **Wohnung** m. Bad u. Zub., Blick a. Friedrichsplatz, zu verm. Kepplerstraße 42. Büro im Hof.

Schöne, helle **4-Zim.-Wohng.** mit Zubehör sofort zu vermieten. F 5, 22, 2. Stock

2 Zimmer als Büro oder Praxisräume zu vermieten. P 7, 23, 2. St.

1- u. 2-Zim.-Wohg. 15.-, 27.-, 30.-, 4.- 30.-
3- u. 4-Zim.-Wohg. 38.-, 46.-, 64.-, 70.-, 87.-
E. Schäfer, K 1, 9 Nachweis und Hausverwaltungen

Gr., schönes **leeres Zimmer** an berufst. Herr. od. Dame zu verm. P 6, 3/4, 1 Tr. r.

H 2, 10 Leeres, gr. separ. **Zimmer** sof. zu vermiet.

Gut möbl. Zim. per sof. zu vm. Balkon, Tattersallstr. 8.

Möbl. Zim. zu vermiet. **L 13, 1** Möbl. 2 Tr.

Schön. sonn. Zi. m. Licht u. Ofen, 4.50 RM p. W. zu vm. S. Eberlein, K 1, 8, Breitestr.

Zentr., Qu 7, 4, 3 Tr. l., helt. sch. möbl. Zi., Schrbt. Wäsche, m. Verpfleg. sof. zu vm.

Oststadt 2 eleg. möbl. Zi., Wohn- u. Schlafzi., Bad u. fl. Wass., an Herrn sof. z. v. Rottstr. 30, 3 Tr. rechts. Tennisbpl.

Wohn-Schlafzimmer (2 Bett.), evtl. m. Küchenbenütz. sof. zu vermiet. R 1, 8, Taverner

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Lindenhofstr. 14, 2. Stock rechts.

Nähe Bahnhof-Wasserturm Gut möbl. Zim. fr. Lage, Schrbt., Tel.-Benütz., an berufst. Hrn. sof. zu v. Seckenheimerstr. 14, 3 Tr.

Schön möbliertes Zimmer zu verm. Meerfeldstr. 66, 1. Stock rechts.

Möbl. Zimmer zu vm. Zu erfr. S 3, 6a, Laden.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett., 3 Tr., Stadtmitte, z. v. Näh. P 3, 6, 1 Tr.

Möbl. sep. Zim. m. 2 Bett. zu v. Qu 1, 2, 2 Trepp.

Schön. mbl. Zi. in gutem Hause zum 1. Mai zu vermiet. D 6, 9, Lebmich

U 5, 18, part. Gut möbl. Zim. zu verm.

13, 4, 5, St. rechts Einf. möbl. Zim. z. ... zu v.

Charlottenstraße 4 bei Schwarz: Gut möbl. Balk.-Zimm. m. Klav. zu vm.; desgleich. auch möbl. Mans.

Gr. mbl. Zimmer mit Kochgel., el. Licht, Wasser, an Ehepaar zu vermieten. H 4, 24, part.

M 5, 11, III, r. Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet.

Automarkt

Zu verkaufen:
1 Hanomag - Diesel - Straßenschlepper, 50 PS., RM 3500.—,
1 Hanomag - Diesel-Wildschlepper, 55 PS., RM 6200.—,
1 Hanomag-Diesel-Ackerschlepper, 26 PS., RM 3000.—,
1 Hanomag - Schlepper, 32 PS., RM 1900.—
sowie weitere Maschinen all. Art in tadellosem, fahrbereitem Zustand. Zu besichtigen bei: **Ingenieurbüro Mannheim Fink & Ries** S 6 Nr. 28. Fernspr. 260 47.

Mercedes V 170 einwandfrei zu verkaufen Schwetzinger Str. Nr. 44, b. Planer

Neue **Leihwagen** für Selbstfahrer erhalten Sie Mittelstr. 3 Fernr. 5089

Selbstfahrer mit selbst neue Wag. **Th. Voelckel** ... der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg. **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/3 Fernspr. 423 32

Kleinwagen steuerfr., zu verkaufen. Schwetzinger Str. Nr. 64.

Tadellos. **Olympia-Cabrio** 20 000 Klm. gel., für 1800 RM. zu verkaufen, evtl. Teilzahlung, bei Eigentümer, Mainstr. Nr. 39.

Adler-Trumpf junior Cabrio-Limous., sehr gut erhalt., zu verkaufen Feudenheim, Am Bogen 28, 11

Motorräder

Motorrad neuwertig, 125 bis 200 ccm, gegen bar zu kauf. gesucht. Adr. i. der Geschäftsst.

Motorrad BMW, 200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, billig zu verk. Rohe, Jahrlochstraße Nr. 20.

Mietgesuche

Jüngeres Ehepaar sucht **1 od. 2 Zimmer und Küche** Ang. u. E X 38 a. d. Geschäftsst.

Leeres Zimmer mit Wasser und Kochgel. gesucht. Ang. u. F B 39 a. d. Geschäftsst.

Heiraten

Trau Schau - Wem Diskrete Heiratsvermittlung ... Personen - Auskunft von 8.-an **Ermittlungen** aller Art, Verbin. g. ... i In- u. Ausland. Detektiv-Institut „Greif" Mannheim, P 7, 23 Telefon 280 29

Kaufgesuche

Kaufe laufend getrag. **Herren-Anzüge** Zur Kaufen T 5, 17 An- u. Verkauf. Fernruf 261 21.

Ein **Handwagen** zu kauf. gesucht. Ang. u. D F 181 a. d. Geschäftsst. d. Blatt.

Alle Tage ist kein Sonntag

und nicht jede Woche Weihnachtsgeschäft — doch darüber braucht man keine Worte verlieren. Aber das Geschäft steht Tag für Tag da, kostet Tag für Tag Geld, ob Kundschaft kommt oder nicht. Also heißt es einfach Kundschaft werben, und zwar rationell werben — vorteilhaft in der Zeitung werben — in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Drei Vorzüge zeichnen die BRAUN-Kleidung aus:
Gute Stoffe — schöne Muster — kleine Preise! Ob Anzüge oder Mäntel, jedes Teil verdient Ihr volles Vertrauen. — Diese Preislagen werden Sie besonders interessieren

Sakko-Anzüge
36.- 43.- 52.25 63.-
Sport-Anzüge mit 2 Hosen
44.- 55.- 59.- 65.-
Sport-Kombinationen
39.50 48.25 54.30 62.75

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Dr. Thompson's **Schwan-Pulver** für Weiß- und Buntwäsche und zum Scheuern in Küche u. Haus!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 29. April 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 195

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

Bedeutende Kredite für Meliorationen

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) gibt in ihrem Verwaltungs- und Geschäftsbericht für 1937 zunächst wieder einen allgemeinen Überblick über die Lage der Landwirtschaft. Hervorzuheben ist, daß **nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Betriebsbuchhaltung der seit 1933 zu verzeichnende Rückgang der Schulden- und Zinslast zum Stillstand gekommen ist**. Zum ersten Male seit 1933 sind die Betriebsausgaben stärker gestiegen als die Erlöse, so daß die Ertragslage der Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr eine, wenn auch geringfügige, **Verschlechterung** erfahren hat.

Im Kreditgeschäft der Anstalt spielte auch diesmal der Personalkredit eine größere Rolle als der Realkredit. Vor allem erfuhr **der mittelbare Agrarkredit** eine weitere Belebung und führte zu einer Erhöhung des Wechselbestandes auf rund 196 gegen 163 Mill. RM im Vorjahr. Von den zu den mittelbaren Krediten zu rechnenden Investitionsdarlehen erfuhr der dem Reichsverband deutscher [illegible] eingeräumte Konsortialkredit eine Erhöhung von 6 auf 14 Mill. und wurde mit rund 6,5 Mill. RM in Anspruch genommen.

Auf dem Gebiete des **Realkredits** wurden bei den vier Amerika-Anleihen insgesamt rund 1,3 Mill. Dollar gegen 4,7 Mill. i. V. getilgt. Infolge der inzwischen eingetretenen Fälligkeit der 4. Amerika-Anleihe wurden den ausländischen Besitzern Umtauschangebote in vorzüglich besicherte Stücke der 2. und 3. Amerika-Anleihe gemacht. Gleichzeitig wurde sichergestellt, daß die aus Mitteln der 4. Amerika-Anleihe ausgegebenen Hypothekarkredite über den Fälligkeitszeitpunkt hinaus verlängert und zu den bisherigen Sätzen verzinst und getilgt werden können. Die zur Zinserleichterung für die nicht der Entschuldung unterliegenden Betriebe benötigten Mittel konnten wiederum aus eigenen Währungsgewinnen ohne Inanspruchnahme des Reichs beschafft werden. **An Erbhofkrediten** wurden aus dem 1936 bereitgestellten Kontingent von 5 Mill. rund 4,7 Mill. ausgezahlt. Die nicht zuletzt durch das noch immer ungelöste Erbhofkreditproblem bestehende Lücke in der langfristigen Kreditversorgung der Landwirtschaft konnte in geringem Umfange dadurch ausgefüllt werden, daß durch eine Sonderaktion des Reiches die aus dem Sondervermögen der Anstalt bereitgestellten Kredite sich um 30 Mill. erhöhten. Zugleich wurde der Kreis der Darlehensempfänger für die daraus gewährten **Betriebsmittelkredite** neben den Entschuldungsbetrieben auch auf alle anderen schwachen Betriebe ausgedehnt. Dem Sondervermögen wurden aus dem Reingewinn des Jahres 1936 rund 11 Mill. gegen 7 Mill. im Vorjahr zugeführt. Es wurden insgesamt 67,5 Mill. Darlehen bewilligt, von denen 27,8 auf das Sondervermögen (im Vorjahr 17,7) und 39,6 Mill. auf die Reichsmittel entfallen.

Auf dem Gebiete der **landwirtschaftlichen Schuldenregelung** nahm die Tätigkeit des Instituts erheblich zu infolge der auf Grund neuer Verordnungen ermöglichten Beschleunigung und Vermehrung der Verfahrensabschlüsse. Im einzelnen erhöhte sich die Zahl der vorgelegten Pläne von rund 43 000 auf rund 70 000. Ausgezahlt wurden für Groß- und Mittelbetriebe rund 77 (i. V. 30) Mill., für Kleinbetriebe rund 109 (54) Mill. und für überschuldete Erbhöfe rund 39 Mill. RM. Inzwischen sind diese Zahlen weiter gestiegen, und zwar bei den Groß- und Mittelbetrieben auf rund 98, bei den Kleinbetrieben auf rund 129 und bei den Erbhöfen auf rund 61 Mill. RM bei insgesamt zur Zeit 98 984 Verfahrensfällen. Für Forderungen von Handwerkern, Lieferanten und Lohnempfängern wurden rund 730 000 (220 000) RM als Vorvorschüsse zur Verfügung gestellt. In der Frage des [illegible] ist eine endgültige Regelung noch nicht erfolgt. Bis zum April 1939 dürfte voraussichtlich die landwirtschaftliche Schuldenregelung zum Abschluß gebracht werden.

Die Bilanz weist einen **Reingewinn von rund 16,5** (16,0) Mill. RM aus. Von dem auf Grund bestehender gesetzlicher und anderer Bindungen u. a. 6,5 (3,6) Mill. RM der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse als Beihilfe für die Rationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens überwiesen, 0,5 Mill. RM für die Finanzierung des [illegible] für Entschuldungsbetriebe (i. V. ebenfalls 0,5 Mill.) und außerdem 5,8 Mill. zur Finanzierung des Konvertierungsdarlehens für Nicht-Entschuldungsbetriebe [illegible] und rund 10,4 (7,96) Mill. RM dem Sondervermögen zur Förderung der deutschen Landwirtschaft zugeführt werden. Ferner werden 5 (7,5) Mill. den Wertberichtigungen mit der besonderen Zweckbestimmung zugeführt, daß der Deutschen Rentenbank zwecks Einlösung von Ölhilfeentschuldungsbriefen gewährte zinslose Darlehen teilweise auf den Zeitwert abgeschrieben werden.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** weist (in Mill. RM) folgende Erträge aus: Zinsen aus [illegible] Hypothekendarlehen und langfristigen Meliorationskrediten, die zur Deckung von Anleihen bestimmt sind, 18,16 (Zinsen aus [illegible] 17,18), Zinsen aus Wertpapieren 6,10 (...), andere Zinsen, soweit sie Aufwandszinsen übersteigen, 14,3 (Zinsen aus Krediten und kurzfristigen Anlagen 16,96), Erträgnisse aus Beteiligungen 0,87 (0,61) und sonstige Erträgnisse 2,37 (5,30). Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten einschl. Steuern 4,82 (3,45), sonstige Aufwendungen und Spenden 1,46 (1,51), Zinsen für Anleihen einschl. Leistungen für Zinserleichterung 15,64 (14,79 und außerdem Aufwendungen für Anleihen 0,16), Abschreibungen 2,07 (8,51), davon auf Beteiligungen 1,91 (5,47) und Wertberichtigung des der Deutschen Rentenbank gewährten unverzinslichen Darlehens 2,42 (—). Die Bilanzsumme hat sich um rund 260 auf 1538 Mill. RM erhöht.

*

Deutsche Rentenbank

Zugleich mit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) legt auch die Deutsche Rentenbank ihren Verwaltungs- und Geschäftsbericht für das Jahr 1937 vor. Danach hat sich der Umlauf an Rentenbankscheinen im Laufe des Berichtsjahres von rund 406 848 000 Rentenmark nur geringfügig auf rund 408 809 [illegible] Rentenmark vermindert.

In der **Abwicklung der Ölhilfe** wurden weiterhin Fortschritte erzielt. Von den ausgegebenen 800 Mill. Ölhilfe-Entschuldungsbriefen konnten rund 308 Mill. aus dem Verkehr gezogen werden. Dementsprechend verminderte sich der Bestand an Deckungshypotheken, der auf Grund besonderer Vereinbarungen dem Umlauf der Ölhilfeentschuldungsbriefe angepaßt ist, auf 50,7 Mill. RM. Für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Ölhilfeentschuldungsbriefe gingen aus den vorgesehenen Quellen rund 204,3 Mill. RM (i. V. 276,8 Mill. RM) ein.

In der **Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse** wurde durch die Ablösungsverordnung vom 27. Februar 1937 die Möglichkeit zur Ablösung mündelsicherer Forderungen mit 4proz. Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank geschaffen. Diese Ablösung erreichte trotz Einschränkungen den beträchtlichen Umfang von rund 50 Mill. RM.

Entsprechend dem Vorschlage des Vorstandes wurde der **Reingewinn von rund 117 000 RM** der Gewinnreserve zugeführt.

Enzinger-Union-Werke AG, Mannheim

Weitere Produktions- und Umsatzsteigerung

Die allgemeine Belebung des Inlandsmarktes brachte dieser Maschinenfabrik im Berichtsjahr 1937 eine weitere Steigerung der Produktion und des Umsatzes. Im Auslandsgeschäft konnte trotz aller Schwierigkeiten der Umsatz gegenüber dem Vorjahr noch gesteigert werden, wenn auch die Preise angesichts der Entwicklung auf dem Weltmarkt weiter rückläufig waren. Für den weiteren Ausbau der freiwilligen sozialen Leistungen wurden rund 140 000 Mark aufgewendet.

Die nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresertrag von 2,86 Mill. RM aus (i. V. 2,66 Mill. RM bei andererseits 0,74 Mill. RM sonstigen Aufwendungen). Dazu treten noch 0,09 (0,10) Mill. RM Zinsen, Beteiligungs- und außerordentliche Erträge. Andererseits erfordern Löhne und Gehälter auf 1,70 (1,60), soziale Abgaben auf 0,10 (0,08), Steuern vom Ertrag und vom Vermögen auf 0,28 Mill. RM (Besitzsteuern 0,28). Nach wesentlich erhöhten Anlageabschreibungen von 225 694 RM (105 879 RM sowie 14 791 RM andere) sowie 0,01 Mill. RM Zuteilung zum Unterstützungskonto ergibt sich ein **Reingewinn von 206 027** (206 024) RM, der sich um den Vortrag auf 206 696 (206 021) RM erhöht. Der HV (4. Mai) wird, wie bereits gemeldet, vorgeschlagen, hieraus wieder 6 v. H. Dividende auf 3,01 Mill. RM Stammaktienkapital auszuschütten. 47 706 RM verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): AK 3,01, Rücklagen unv. 0,301, Rückstellungen 0,40 (0,37), Wertberichtigung unv. 0,15, Hypotheken unv. 0,90, Unterstützungskonto 0,13 (—), Verbindlichkeiten 0,67 (0,56), davon Warenschulden 0,44 (0,32), Kundenanzahlungen 0,10 (0,11), andererseits Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,74 (0,66), halbfertige und fertige Erzeugnisse 0,96 (0,74), Wertpapiere 0,21 (0,16), Hypotheken 0,11 (0,16), Warenforderungen 1,12 (1,25), Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,30 (0,27), sonstige Forderungen 0,09 (0,10), Wechsel 0,06 (0,14), Bankguthaben 0,80 (0,60), Anlagen 2,156 (2,156), Beteiligungen unverändert 0,26.

Das neue Geschäftsjahr wurde mit einem gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhten Auftragsbestand begonnen.

---

* **Sinner AG, Karlsruhe-Grünwinkel. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 31. Mai einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende von wiederum 4 v. H. vorzuschlagen.

* **Lingner-Werke AG, Dresden. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Dem Aufsichtsrat wurde der Abschluß für 1937 vorgelegt. Auf Grund des bekannten Dividenden-Garantie-Vertrages mit der AG für Kohlensäure-Industrie wird eine Dividende von wieder 8 v. H. ausgeschüttet.

* **Kammgarnspinnerei zu Leipzig. — 3 (6) v. H. Dividende.** Der HV am 31. Mai wird vorgeschlagen, für 1937 eine Dividende von 3 (i. V. 6) v. H. auf 5 Mill. RM Stammaktien zu verteilen.

Karl Schweyer †

Am 27. April wurde der Betriebsführer der Karl Schweyer AG Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres zur letzten Ruhe geleitet. Mit Herrn **Karl Schweyer** verliert nicht nur die Karl Schweyer AG, sondern die ganze Holzbranche im Südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet eine führende Persönlichkeit. Der Heimgegangene gründete im Jahre 1902 hier in Mannheim ein Holzimportgeschäft zur Belieferung des in- und ausländischen Marktes, welches namentlich nach der benachbarten Schweiz gute Beziehungen unterhielt. Später wurde dem Handelsgeschäft ein Hobelwerk in Ludwigshafen angeschlossen und durch die Uebernahme der bedeutendsten Konkurrenzfirma eine weitere Vergrößerung des Betriebs vorgenommen. 1934 kam die Abteilung Flugzeugbau in Ludwigshafen a. Rh. hinzu. Wenn heute die Karl Schweyer AG zu den führenden Firmen der Holzbranche zählt, so ist dies in erster Linie den großen Fachkenntnissen und dem rastlosen Fleiß ihres verstorbenen Gründers zu danken.

---

* **Viernheimer Korsettfabrik. — Besitzwechsel.** Diese Korsettfabrik, die sich im Besitz der jüdischen Firma Beninger und Seibel, Hauptsitz Frankfurt a. M., befand, ging durch Kauf an die Mannheimer Korsettfabrik „Felina" über. Die Belegschaft von etwa 300 Näherinnen, Zuschneidern usw. wurde zum Teil schon in Mannheimer Werke übernommen.

☐ **Viernheimer Kreditverein eGmbH.** Der Kreditverein, der am 1. Januar d. J. in das 68. Jahr seines Bestehens eintrat, hielt seine GV ab. Der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, durch Direktor **Riehl** erstattet, zeigt eine erfolgreiche Arbeit der Bank. Der Umsatz der Kasse stieg von 10,8 Mill. im Jahre 1935 und 11,8 Mill. im Jahre 1936 auf 14,8 Mill. RM im Jahre 1937. Es wurden 81 900 RM an Darlehen neu ausgeliehen. Der Mitgliederstand erhöhte sich um 28 Mitglieder. Die Bilanz vom 31. Dezember 1937 wurde genehmigt, Vorstand und AR Entlastung erteilt. Die Kasse weist an Rückstellungen auf: Für zweifelhafte Forderungen 2800 RM, Erhaltungsrücklagen 5010 RM, Aufwertungsstock 3016 RM. Die Zuteilung des Reingewinns ist zur Hälfte dem Reservefonds und den Rücklagen [illegible]. Die ausscheidenden Vorstands- und AR-Mitglieder wurden wiedergewählt.

* **Berlin-Gubener Hutfabrik AG, Guben. — Wieder 8 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der HV die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. wie im Vorjahre nach reichlichen Rückstellungen vorzuschlagen. (HV 31. Mai).

* **Kurhaus Palmenwald AG, Freudenstadt. — Firmenänderung.** Die HV genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. Auf Grund der Anordnung des Werberats der deutschen Wirtschaft über den Begriff „Kurhaus" wurde die Firma der Gesellschaft in „Palmenwald Hospiz AG" abgeändert. Der Charakter des Hauses erfährt dadurch keine Veränderung. Zum Vorstand wurde wieder Pfarrer [illegible] bestellt.

Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 6,17½; Juli 6,20; Sept. und Nov. 6,17½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 105,25; Juli 104,50; Sept. 105,25; Nov. 103,75.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 480; und Mai 480; Juni 475; Juli 480; August 484; Sept. 486; Okt. 488; Nov. 495; Dez. 498; Jan. 501 500; Febr. 502; März 505; April 507; Mai 509; Juli 513; Okt. 516; Dez. 518; Jan. (40) 520; Tendenz kaum stetig.

△ **Leinölnotierungen vom 28. April.** (Eig. Dr.) London. Leinsaat Pl. per April 12,0; Leinsaat Kalk. per April 13⅝; Bombay per April [illegible]; Leinöl [illegible] 25,9; Mai und Juni-August 24,9; Baumwoll-Oel ägypt. 17,6; Baumwoll-Saat ägypt. per April 5⅞. Neuyork: Terp. 28,25. Savannah: Terp. 26,26.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Rhabarber 9—11, Rettiche je Bd. 18—23, Radieschen 5—6, Lattich 17—20, Kresse 30, Weiße Rüben 9—11, Lauch 28—31, Sellerie 30 bis 35, Spinat 3—4,5, Feldsalat 19—20 ₰. (Ueberstand.) Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Die Rohstahlgewinnung** im Deutschen Reich betrug einschl. Schweißstahl im März (27 Arb.Tg.) 1 948 968 To. gegen 1 770 197 To. im Februar (24 Arb.Tg.). Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt einschl. Schweißstahl 72 185 To. im März gegen 73 758 To. im Februar hergestellt. Von der gesamten Rohstahlgewinnung im Berichtsmonat entfallen 85 876 To. (Vormonat 80 002 To.) auf Süddeutschland einschl. Bayer. Rheinpfalz, 222 550 To. (198 566) To. auf das Saarland.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 28. April.** An der heutigen Immobilien- und Hypothekenbörse lag ziemlich Angebot vor. Angeboten wurden u. a. eine Weinhandlung, ein Hotel, ein landwirtschaftliches Gut in Württemberg. Gesucht werden u. a. eine Mahlmühle mit Wasserkraft und eine Villa im Hochschwarzwald.

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlicher

Frankfurt, 28. April.

Die Abendbörse lag im allgemeinen zwar ziemlich still, doch machte sich am Aktienmarkt eine Erholung geltend, da aus der Börse heraus einige Käufe vorgenommen wurden und auch kleine Publikumskäufe zur Ausführung kamen. Wenn auch die Kursentwicklung noch nicht ganz einheitlich war, so überwogen jedoch Erhöhungen um ¼ bis ½ v. H. Etwas lebhafter waren IG Farben, Rheinmetall und Vereinigte Stahlwerke.

Am Rentenmarkt kam in Reichsbahn-VA wieder etwas Angebot heraus, so daß der Kurs um ¼ auf 130 v. H. zurückging. Im übrigen lagen Rentenwerte sehr ruhig und ohne Notiz.

---

* **Babcock u. Wilcox, London. — Wieder 10 v. H.** Diese Gesellschaft für den Bau von Kesseln und Maschinen verteilt für 1937 aus 716 203 (i. V. 6 100 000) Lstr. Jahresgewinn wieder 10 v. H. Dividende.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen mrkf. Berlin 75/77	211	Wintergerste Berl. fr. Berl.	...	Hafer mrkf. Berl. 46/49	...
[illegible]	...	mrkf. Stat.	...	Erzeuger [illegible]	180
Roggen mrkf.	193	April fr. Berl.	...	Weizenmehl 10	29,10
Braugerste		mrkf. Stat.	...	[illegible] 13	29,50
ges. frei Berl.	...			14	29,80
mrkf. Stat.	...	[illegible] fr. Bl.	...	Roggenmehl 11	22,75
gute, frei Berl.	...	mrkf. Stat.	...	[illegible] 12	22,35
mrkf. Stat.	...	Futterg. 59/60	188	13	22,45

Viktoria-Erbsen	34,–-38,–	[illegible]	...	...
Kleine Speiseerbsen	33,–-(35)	Leinkuchen ab Hamburg	18,35	[illegible] 4,8
Futter-Erbsen	24,–-26,–	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,83	5,3
Peluschken	28,–-29,–	Erdnußkuchenmehl	17,31	
Ackerbohnen	23,–-24,50	Trockenschnitzel	9,02	
Wicken	26,–-28,–	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,53	5,60
[illegible]	–	ab Stettin	15,93	5,90
Lupinen blaue	16,–-17,	Kartoffelflocken [illegible]	...	[illegible]
gelb	21,–-22,50	ab Berlin	...	

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 28. April. (Schluß amtlich.)

London	162,25	Italien	170,25	Stockholm	850,50
Neuyork	3278,–	Schweiz	750,–	Wien	–
Belgien	542,–	Kopenhagen	725,–	Berlin	1316,–
Spanien	...	Holland	1823,–	Warschau	[illegible]

London, 28. April. (Schluß amtlich.)

Neuyork	498,78	Lissabon	110,18	[illegible]	1600,–
Montreal	500,36	Helsingfors	226,30	[illegible]	281,–
Amsterdam	898,–	Prag	143,18	Hongkong	1 282
Paris	162,37	Budapest	2500,	Schanghai	1 137
Brüssel	2945,25	Belgrad	217,50	[illegible]	...
Italien	9483,	Sofia	400,	[illegible]	125,–
Berlin	1240,25	[illegible]	2843,	[illegible]	...
Schweiz	2160,37	[illegible]	667,–	[illegible]	2000,–
Spanien		[illegible]	622,–	[illegible]	124,0
Kopenhagen	2240,	Athen	546,50	[illegible]	
Stockholm	1940,37	Wien		[illegible]	1900,–
Oslo	1990,12	Warschau	2643,	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 28. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	[illegible] Brief	[illegible] Geld			
Januar	...	...	...	...	[illegible] p. 100 kg	18,	18,–
Februar	...	...	...	...	[illegible] per kg	[illegible]	[illegible]
März	...	...	...	...	[illegible] per gr	2,64	2,79
April	51,25	51,75	229,0	229,0	[illegible] per gr	2,40	2,60
Mai	51,25	51,25	229,0	229,0	[illegible]		
Juni	51,25	51,25	229,0	229,0	[illegible] per gr	3,50	3,60
Juli	51,25	51,25	229,0	229,0			
August	51,25	51,25	229,0	229,0			
September	51,25	51,25	229,0	229,0	[illegible]		
Oktober	...	...	...	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]
November	[illegible]	[illegible]	...	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dezember	...	...	...	...	[illegible]	...	94,–

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 28. April für eine Unze Feingold 139 sh 6 d = [illegible] RM, für ein Gramm Feingold demnach [illegible] Pence = 2,75020 RM.

* **Die Metallkurspreise** wurden wie folgt geändert:

RM in 100 kg	28. 4.	29. 4.	RM in 100 kg	28. 4.	29. 4.
[illegible]	133—137	133—137	[illegible]	78—81	78—81
[illegible]	58—61	58—61	[illegible]	52—54½	52—54½
[illegible]	18—20	18½—20	[illegible]	236—246	236—246
[illegible]	20½—22	20½—22	[illegible]	20½—22	20—22
[illegible]	55½—58	55½—58	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	40—42½	40—42	[illegible]	211—221	202—212
[illegible]	54½—57½	54½—57½	[illegible]	221—231	219—229

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Frachten und Schlepplöhne notierten mit dem gestrigen Satz.

Hingehen + ansehen:

Zwischen Frühjahr und Sommer

Für den Herren

Gabardine-Mäntel, in allen Modefarben, als Raglan oder Slipon, mit gutem Kunstseidenfutter ausgestattet **73— 59—**

Frühjahrsmäntel, aus sportlich gemusterten Cheviotstoffen, fesche Sliponform, mod. weit fallender Rücken **59— 45—**

Sakko-Anzüge, gute sommerliche Kammgarn- u. Cheviotstoffe, 2 od. 3 Knöpfe m. elastischer Innenverarbeitg. **89— 69—**

Für die Dame

Moderner Hänger aus jugendlichen, karierten Wollstoffen, ganz auf kunstseidenem Morocain gearbeitet. Abbildung 1 **29⁷⁵**

Sportlicher Reisemantel, aus kunstseidenem Gloriasa in den verschiedensten Farben mit kariertem Besatz. Abbildung 2 **25⁵⁰**

Frauen-Komplet aus gemustertem Kunstseiden-Jersey, mit Ledergürtel, marineblau u. braun, auch in groß. Weiten. Abbildung 3 **19⁷⁵**

DEFAKA: das Kaufhaus für Alle! Leistungsstärker Jahr für Jahr! — Günstig sowohl für Kauf in bar als auch bei gewünschter Zahlungserleichterung.

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH

Mannheim, P 5, 1-4, an den Planken, Anruf 233 54-56 ... es lohnt sich!

Leni Riefenstahls Meisterwerk!

OLYMPIA
FEST DER VOELKER

Erster Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936

Gestaltung: Leni Riefenstahl

TOBIS

Eine grandiose Leistung deutschen Filmschaffens!

Für Tausende und Abertausende war die gestrige Premiere das eindrucksvollste und ergreifendste Erlebnis!

Dieser Film läuft gleichzeitig in beiden Theatern!

ALHAMBRA: 3.00, 5.40, 8.20 — Anfangszeiten: — SCHAUBURG: 1.50, 4.00, 6.25, 8.50

Vorbestellungen an der Tageskasse der Alhambra und Schauburg (vorm. ab 11 Uhr) — sowie unter Fernruf 238 02 — Dauer- und Freikarten ungültig.

ALHAMBRA P 7, 23 (Planken)

SCHAUBURG K 1, 5 (Breite Straße)

Ein Filmlustspiel nach einer Komödie des berühmten Lustspieldichters Pirandello

Die spannende u. geistreiche Geschichte eines großen Frauenlieblings!

Karl Ludwig Diehl der Mann, der den Frauen nicht nein sagen kann

Karin Hardt die mit ihm eine Schein-Ehe eingeht ... und die anderen schönen Frauen um diesen Mann

Charlott Daudert - Georgia Lind - Hilde Krüger - Frauke Lauterbach

Zwei große Komiker sind mit v. in der Partie:

Leo Slezak und Werner Fink

Im Vorprogramm: Wochenschau und Kulturfilm: „Wasserkäfer u. Wasserwurm"

Ab heute 4.00 6.10 8.30 Uhr. So. ab 2.00 Uhr

Jugend nicht zugelassen!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. — Palast Seckenheimer Str.

Heute Freitag Erstaufführung

Ein neuer großer Ufa-Film, nach dem Roman „Licht im dunklen Haus" von WALTER VON HOLLANDER

In der Bergwelt von St. Moritz und im niederdeutschen Land spielt dieser Film, der vom Kampf, von der großen Liebe und vom Sieg zweier ungewöhnlicher Menschen erzählt.

mit

Gina Falkenberg - M. Koppenhöfer
Friedrich Kayssler - Karl Schönböck
Franz Schafheitlin - Beppo Brem

MUSIK: W. EISBRENNER

Spielleitung: Erich Waschneck

Vorher: Ufa-Wochenschau Kulturfilm „Deutschlands Heer"

Vorstellungen: 3.15 6.00 8.30 — Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Ufa-Palast

UNIVERSUM

10 ausverkaufte Vorstellungen

hatte

der bekannte Drahtseilkünstler aus dem gleichnamigen Tobis-Film, der genau wie im Film den berühmten Saltomortale auf dem Drahtseil ausführt, bei seinem ersten kurzen Gastspiel in der

LIBELLE

Tausende und Abertausende fanden damals wegen Ueberfüllung keinen Einlaß! Deshalb wird das Gastspiel **TRUXA** ab 1. Mai im Rahmen

großer Mai-Varieté-Festspiele

mit vollständig neuem Programm

wiederholt!

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im **Vorverkauf** täglich 9-19 Uhr Libelle-Kasse O 7, 8.

Jeder, der Karten im Vorverkauf löst, **erhält** ein **TRUXA**-Photo gratis, für das **TRUXA** in der Vorstellung eigenhändiges Autogramm gibt! 813

Pfalzbau Wirtschaftsbetriebe
LUDWIGSHAFEN a. Rh.

Samstag, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai, ab abends 8 Uhr aus Anlaß des Nationalen Feiertages der deutschen Arbeit

TANZ

in sämtl. Wirtschaftsräumen des Pfalzbaues

Eintritt 30 Pfg. in sämtl. Sälen. — Neues Kabarett-Programm. Verlängerung. / Verstärkte Kapellen

811

Amtl. Bekanntmachungen

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln der Ernte 1937.

Für die Monate Mai und Juni 1938 werden durch die zuständigen Stellen für die Stadt Mannheim für Speisekartoffeln folgende Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Bei Abgabe zur Einlagerung

Kartoffelsorten	ab Lager ab Bahnhof bzw. Verladestation einschließlich Fracht bis Mannheim	ab Lager ab Bahnhof bzw. Verladestation einschließlich Fracht bis Mannheim	ab Lager ab Bahnhof bzw. Verladestation einschließlich Fracht bis Mannheim	ab Lager ab Bahnhof bzw. Verladestation einschließlich Fracht bis Mannheim	ab Lager ab Bahnhof bzw. Verladestation einschließlich Fracht bis Mannheim	bei Einzelabgabe bis
	f. 50 kg RM	f. 50 kg RM	f. 50 kg RM	5 kg Rpf.	½ kg Rpf.	
Weiße, rote u. blaue Sorten	3.45	3.55	3.75	45	5	
Gelbe Sorten	3.75	3.85	4.05	60	5,5	

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerfestpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 3.50 RM. für 50 Kg. und bei gelben Sorten von 3.75 RM. für 50 Kg. nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller beim Verbraucher darf für Anfuhr, Abladen und Einlagern in den Keller ein Zuschlag an den Erzeugerfestpreisen von höchstens 70 Rpfg. für 50 Kg. gefordert werden.

Der für gelbe Speisekartoffeln festgesetzte Verbraucherhöchstpreis darf bei der Sorte „Juli (Bierten)" und „Kupfinger" um eine Reichsmark je 50 Kg. und bei den Sorten „Frühe Hörnchen" und „Tannenzapfen (Rote Mäuler)" um zwei Reichsmark je 50 Kg. überschritten werden; die Abgabe in Mengen unter 50 Kg. an Verbraucher ist nicht zulässig.

Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen dieser Anordnung werden nach § 4 der Verordnung über Erzeugerpreise für Kartoffeln vom 23. März 1937 — Reichsgesetzblatt I Seite 377 — bestraft. 74

Der Polizeipräsident.

Rheinsalm, lebende Forellen, Schleien, Karpfen, Zander, Hechte, Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Schellfische, Kabeljau

Diesjährige Gänse, Enten, Truthahnen, Poularden, Capaunen, Hahnen, Hamburger Röcken, Suppenhühner, Tauben

Zickelchen

J. Knab Qu 1, 14 Fernruf 282 69

Benützen Sie ein **gutes Bild** auch für Ausweis und Bewerbungen. Sie kommen zu uns

Photo-Bechtel D 4, 5 an den Planken Ruf: 273 14

Tanzschule Stündebeck
N 7, 8 — Fernsprecher 239 06

Neue Anfängerkurse beginnen

An einem geschlossenen Tanzkurs (Studenten) können sich noch einige Damen beteiligen.

Einzelunterricht jederzeit.

Samstag, den 7. Mai **BALL** in der Harmonie, D 2, 6

Haar-Spezialist Schneider

für alle **Haarwuchs-Störungen** (zu starker Ausfall, Schuppen, Beißen, Jucken der Kopfhaut, auch an frühz. Ergrauen) u. Wertung zweckmäßiger Haarkosmetik-Ernährung

Sprechstunden in Mannheim am Montag, dem 2. Mai und Dienstag, dem 3. Mai, je von 10.1 u. 7 bis 7 Uhr im Hotel Wartburg-Hospiz, P 4, 5/6

Mikroskop. Haar-Untersuchung Mk. 1.

40jährige Praxis

Gg. Schneider & Sohn!
i. Württ. Haarspezialist.-Institut
Stuttgart und Karlsruhe

Familien-Anzeigen

(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

National-Theater Mannheim
Freitag, den 29. April 1938
Vorstellung Nr. 301 — Miete B Nr. 22
II. Sonderreihe B Nr. 11

Zum letzten Male:

Der goldene Kranz

Ein Volksstück in drei Akten von Jochen Huth

Anf. 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Freitag, den 29. April 1938
Vorstellung Nr. 61
KdF. Kulturgemeinde Mannheim

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 3 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini

Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

GASTSTÄTTE
Pfalzkeller N 7, 8

Schönes Nebenzimmer

25-30 Personen passend für Kameradschaftsabende a. 30. April u. 1. Mai noch zu vergeben. Gefl. Anfragen unter Fernsprech. 240 32 erbeten

Bilder jeglicher Art kaufen Sie stets günstig in der Christl. Kunst O 7, 2

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Kapokmatratzen In Reinarbeit billig **Braner**, N 3, 2

Lest die NMZ

Ihre Anzeige in die NMZ!

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen, unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verträglicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos.

Monatspackung L. M. Zu haben:

Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 2 und Friedrichsplatz 18
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, Heidelberger Straße O 7, 12
Drogerie Langerötter, Langerötterstr. 18
Drogerie Merckle, Hauptstraße 2
Drogerie A. Sperber, Lindenhofstraße 20
Drogerie Th. Körner, Mittelstraße 22a
Drogerie W. Paul, Zeppelinstr. 4

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Gaslichtpapier. — Platten, Filme, Schnellentwicklung 6×11 Pfg.

Storchen-Drogerie, Marktplatz R 1, 16

Schlaraffia-Matratze

Stellig mit Garantieschein für 10 Jahre. Ia Polsterung und Material. Ia Halbleinendrell. Größe 100×200 ..... 37.—

Spezial-Drahtmatratze mit Hef. erprobte Konstruktion ..... 18.—

Vom Rest kauft man gerne. Ihre Zufriedenheit ab. 812

Mit einfacheren Materialien und kleineren Maßen billiger

MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen-Rh., Hagenstr. 19
Haltestelle Bildschirmstraße

Bitte Bettstellenmaße angeben

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Heinz

am 28. April 1938 im Alter von 49 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

Mannheim (Lutherstr. 19), den 29. April 1938.

In tiefer Trauer:
Rosa Heinz, geb. Ebinger
Heinrich Heinz
nebst Angehörigen

Die Feuerbestattung findet Samstag, 30. April 1938 mittags 12 Uhr, statt.

MARCHIVUM